ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FUR OESTERREICH-UNGARN 20
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:

WIEN

I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 4. | WIEN, SONNTAG DEN 22. JANNER 1899. | XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Die Einsender werden gebeten [illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 22. JANNER 1899.

DIE KOTTINGBRUNNER AUSSCHREIBUNGEN.

Vier Programme für Kottingbrunn haben nunmehr bereits das Licht der Oeffentlichkeit erblickt, und alle vier waren grundverschieden. Das erste — für das dreitagige Eroffnungs-Meeting im Jahre 1896 — war sozusagen nur ein Versuchsprogramm. Eigentlich sollte mehr die Flachbahn einer Probe in Bezug auf ihre Beschaffenheit und Widerstandsfahigkeit unterzogen werden. Man war vorsichtig genug, keine Steeple-chases auszuschreiben, weil man mit Recht dachte, dass die schwere Hindernissbahn im Hinblicke auf die zahlreichen Regengüsse des damaligen Sommers nicht benutzbar sein werde. Aber nicht blos diese, auch die Flachbahn war nicht praktikabel. Einige allerdings aussergewöhnliche heftige Wolkenbrüche hatten sie in einen Zustand versetzt, welcher die Abhaltung der Rennen fast unmoglich machte. Sie wurden wohl an den festgesetzten Terminen gelaufen, aber wie! Es ist sicher noch in allgemeiner Erinnerung, wie namentlich die Rennen des zweiten Tages eine wahre Farce bildeten. Die Pferde blieben im Kothe nahezu stecken und passirten in weiten, weiten Zwischenraumen von einander das Ziel.

Dann kam das 1897er Programm mit seinen dreizehn Renntagen und seinen Riesenpreisen, welche auch im Auslande grosses Aufsehen erregten. Die ganze Reunion wurde damals in Theil-Meetings zerlegt. Das erste verlief ohne Zwischenfall. Beim zweiten gab es schon eine Verschiebung, Zurückziehungen und Neuausschreibungen von Rennen etc. Wolkenbrüche hatten die Kottingbrunner Bahn eben neuerlich unbrauchbar gemacht und auch eine leider langer andauernde Verkehrsstörung auf der Südbahnstrecke zur Folge gehabt. Die Kottingbrunner Rennen wurden aber doch in der geplanten Ausdehnung zu Ende gebracht und bewiesen trotz aller Hindernisse, welche sich ihrer Abhaltung entgegenstellten, in glanzendster Weise die Lebensfahigkeit von Kottingbrunn.

Aber leider nicht eben so lebensfahig war das Programm von 1898. Die leitenden Kreise erkannten bald, dass mit Gewalt der Rennsport nicht zu heben sei, dass ein langsames, aber sicheres Vorwartsschreiten eher zum Ziele führe als eine plotzliche übermassige Ausdehnung der Zahl der Renntage und Schopfungen von Riesenrennen, welche endlich und schliesslich doch die Rennstallbesitzer selbst aus ihrer Tasche zahlen mussten. Der neue Cours fand wenig Anklang, man wandte sich wieder dem alten zu, und die nachste Folge war — was Kottingbrunn betrifft — eine Restringirung der Renntage von zwolf auf neun und die Aufhebung mehrerer der Glanznummern von 1897, wie des Preises vom Schloss, des Preises von Rauhenstein, des Preises von Baden etc., sowie eine Herabsetzung der Preishohe anderer grösserer Rennen. So prasentirten sich denn die Ausschreibungen von 1898 in einem weit bescheideneren Gewande, aber sie wurden allseitig gutgeheissen.

Heuer ist nun abermals ein neues Bild. Das Haupt-Meeting blieb in seiner vorjahrigen Ausdehnung bestehen, neu aber sind zwei kleine Meetings im Frühjahre und im Herbst. Die Kottingbrunner Rennen stehen in gewissem Zusammenhange mit den Freudenauer Rennen, man war bisher gewohnt, sie als eine Erganzung der letzteren zu betrachten. Man sah weiters Kottingbrunn als das künftige »österreichische Carlshorst« an, als eine Pflegestatte des Hinderniss- und des Herrenreitersports. Als nun heuer das Freudenauer Programm für 1899 zuerst allein erschien und einen auffallenden Ausfall an Hürdenrennen und Steeple-chases gegen die letzten Jahre zeigte, da erwartete man bestimmt, dass die Kottingbrunner Ausschreibungen um so zahlreichere Hindernissrennen aufweisen werden. In dieser Hinsicht nun wurde man gründlich getauscht. Für den Wegfall so vieler Freudenauer Hindernissrennen wurde in Kottingbrunn keineswegs der genügende Ersatz geschaffen. Man vergegenwartige sich nur. Im Vorjahre gab es in Wien und in Kottingbrunn 47 Hürdenrennen und 49 Steeple-chases, heuer gibt es an beiden Orten 48 Hürdenrennen und 36 Steeple-chases. Wenn man nun weiters in Betracht zieht, dass heuer in Wien zwei und in Kottingbrunn sechs Renntage mehr als 1898 abgehalten werden, so fallt Einem die geringe Berücksichtigung, welche der Sport zwischen Flaggen in diesem Jahre auf den beiden vornehmsten Bahnen Cisleithaniens erfahren musste, umsomehr auf. Angesichts der wiederholten und von verschiedenster Seite geausserten Klagen über das Darniederliegen des inlandischen Hindernisssports ist diese Thatsache jedenfalls befremdend. Dazu kommt noch, dass so viele Hürdenrennen und Steeple-chases in Wien und in Kottingbrunn in ihrem Werthe bedeutend erniedrigt wurden, kurz Alles in Allem sind die Hindernissstalle trotz Vermehrung der Renntage heuer schlechter daran als in den letzten Jahren.

Die Verminderung der Hindernissrennen in Wien und beim Haupt-Meeting in Kottingbrunn hat noch ein anderes Uebel im Gefolge. Die beiden kleinen Meetings in Kottingbrunn werden namlich wahrscheinlich zum Theil des Charakters entkleidet, den sie eigentlich haben sollten. Sie sollten doch Meetings für die kleinen Stalle sein, dürften es aber kaum werden. Die grossen Hindernissstalle, welchen in der Freudenau nicht Gelegenheit genug zur Ausnützung ihrer Pferde geboten wird, werden sicher nicht zogern, diese im Mai und im September in Kottingbrunn laufen zu lassen, trotz der geringen Preise, mit welchen die Rennen dieser beiden Meetings ausgestattet sind.

Das Mai-Meeting in Kottingbrunn, dessen zweiter Tag mit dem Schlusstage des Budapester Sommer-Meetings zusammenfallt, bietet den Herrenreitern besondere Gelegenheit zur Auszeichnung. Ihnen sind sammtliche Flachrennen, sechs an der Zahl, zwei Hürdenrennen und eine Steeple-chase reservirt. In je zwei Hürdenrennen und Steeple-chases dürfen nur inlandische Jockeys oder Reitburschen reiten, die übrigen vier Hürdenrennen und vier Steeple-chases sind Jockeyrennen. Mit Ausnahme der über 5000 Meter führenden Pfingst-Steeple-chase von 5000 K. sind alle Rennen minderen Ranges. In keinem bekommt der Sieger mehr als 1800 K.

Um gleich zu dem sich gleichfalls über drei Tage erstreckenden September-Meeting überzugehen, so sei vor Allem bemerkt, dass nicht weniger als neun Rennen — fünf Flachrennen, drei Hürdenrennen und eine Steeple-chase — den inlandischen Jockeys oder Reitburschen vorbehalten sind. Im Vorjahre waren die Rennen dieser Art ein mehr als massiger Genuss; hoffentlich geht es heuer besser. Die Pramie von 1000 K., welche ein Trainer erhalt, sobald ein ihm contractlich verpflichteter Reitbursche fünf Siege gefeiert hat, dürfte dazu beitragen, dass die Trainers der Ausbildung ihrer Stallburschen erhöhtes Augenmerk zuwenden. Für die Herrenreiter im Allgemeinen wurde der Ehrenpreis geschaffen, eine Steeple-chase von 5000 K. über 5000 Meter, den Officieren ist das aus dem Wiener October-Meeting herübergenommene Herbst-Armee-Jagdrennen reservirt. Die anderen durchwegs unbedeutenden Rennen sind Jockeyrennen.

Das Programm des Sommer-Meetings ist im Grossen und Ganzen so aufgebaut wie das vom Vorjahre, nur unterscheidet es sich von diesem durch das Vorherrschen der Flachrennen. Gegen dreizehn Steeple-chases im Jahre 1898 gibt es heuer nur zwei. Es sind die internationale Kottingbrunner Sommer-Handicap-Steeple-chase von 11.000 Kronen über 4000 Meter — ein Ersatz für den nicht mehr ausgeschriebenen Preis von Vöslau — und die Steeple-chase von 6500 K. über 4800 Meter für vierjahrige und altere continentale Pferde mit Ausschluss der französischen. An Stelle der weggefallenen elf Steeple-chases sind durchwegs Flachrennen getreten, und zwar unbedeutende, zumeist mit 2400 K dotirte Maidenrennen, Verkaufsrennen und Handicaps. In ahnlicher Weise wurden auch die ausgefallenen fünf Herrenreiten ersetzt. Dermalen gibt es nur vier Herrenreiten, und zwar drei Flach- und ein Hürdenrennen. Unter den ersteren ist das bedeutendste das mit dem Ehren-

preise Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto und 7500 K. ausgestattete Herrenreiten über 2000 Meter, welches im Vorjahre von *Tanacsos-ur* gewonnen wurde. Von sonstigen Aenderungen ist die bemerkenswertheste, dass das erste Geld im Preis von Kottingbrunn von 14.000 auf 20.000 K. erhöht wurde. Sonst ist noch zu erwähnen, dass die Distanz des ersten der beiden Staatspreise von 2800 Meter auf 3200 Meter verlängert wurde, dass das im Vorjahre noch namenlose Handicap von 6000 K. am Tage des Preises vom Helenenthal nunmehr Schloss-Park-Handicap heisst und endlich, dass die meisten Hürdenrennen in ihrem Werthe herabgesetzt wurden. Die anderen Veränderungen sind unbedeutender Natur.

Es wird Jedermann, der nicht etwa die Vernachlässigung der Hindernissrennen zu schwer empfindet, zugeben müssen, dass das diesjährige Sommer-Programm mit grossem Geschick zusammengestellt und zweifellos in hohem Grade geeignet ist, auf die Rennstallbesitzer eine grosse Anziehungskraft auszuüben. Sie werden daher gewiss auch nicht zögern, dem an sie ergehenden Rufe zur Betheiligung an den Sommerrennen Folge zu leisten. Und so braucht man denn kein Prophet zu sein, wenn man den diesjährigen Kottingbrunner Rennen, namentlich denen im Juli und im August, einen grossen Erfolg voraussagt.

ALAG UND DER HERRENREITERSPORT.

(Schluss.)

Eine Ursache, dass hierzulande der Herrenreitersport verhältnissmässig noch geringe Ausdehnung erlangt hat und in Officierskreisen nicht besonders rege betrieben wird, liegt auch in der finanziellen Seite der Sache. Die noch immer so geringe Zahl von Herrenrennen im Inlande, die nicht allzu hohen Preise und insbesondere die wenigen und fast verschwindend geringen Preise, welche auf die dem Sieger zunächst endenden Pferde entfallen, verringern die Aussicht sehr, dass der Herrenreiter, der nicht besonders vom Glücke begünstigt ist, die Rennkosten hereinzubringen vermag. Darum auch, glauben wir, wäre es der Förderung des Herrenreitersports sehr dienlich, wenn auch bei uns an Preisen auf die placirten Pferde ein höherer Antheil entfiele, als nach den Propositionen des Herrenreiter-Vereines geschieht. In den vorjährigen Ausschreibungen des genannten Vereines finden wir wohl ab und zu schon dritte Preise, aber während als erster Preis oftmals 1500 Kronen gegeben werden, ist der zweite Preis in den meisten Fällen nur 200, der dritte aber immer nur 100 Kronen. Dem gegenüber finden wir in den Propositionen für Carlshorst in jedem Rennen mindestens vier, in grösseren Rennen sogar fünf und sechs Preise, die Preise aber in solchem Verhältnisse, dass die Summe der Preise vom zweiten Preis abwärts immer wenigstens so hoch ist als der erste Preis, ja oft liegt sogar ein noch besseres Verhältniss zu Gunsten der hinter dem Sieger placirten Pferde vor; so z. B. erster Preis 1000 Mark, dann 600, 400 und 200 Mark, oder erster Preis 2000, dann 1200, 800, 500, 300 und 200 Mark. Ziemlich ähnlich war die Vertheilung der Preise, wenn auch nicht ganz in diesem Verhältnisse, bei unseren in früherer Zeit gelaufenen Herrenreiterrennen, namentlich in den Officiersrennen, so in den vom Officiers-Rennverein ausgeschriebenen Oedenburger und in den früheren Pressburger Rennen, den Kaschauer, den Krakauer und Lemberger Rennen. Und fast ganz nach dem Muster der Carlshorster Propositionen, in den Preisen und auch in den Gewichten, werden die unter der Leitung des Masters der Siebenbürger Parforce-Jagdgesellschaft, Baron Nic. Wesselényi, auf der Klausenburg-Zsuker Bahn abgehaltenen Rennen gelaufen, wo beispielsweise in der Armee-Steeple-chase die von Seiner Majestät allergnädigst gespendeten 200 Ducaten so zur Vertheilung gelangen, dass auf den Sieger 100 Ducaten, die übrigen 100 Ducaten aber auf die vier nächstplacirten Pferde entfallen.

Der Herrenreiter hält sich ja nicht Rennpferde, um einen Gewinn zu erzielen — liesse er davon sich leiten, sehr bald würde er ernüchtert — sondern um dem Sport zu huldigen, um in Rennen reiten zu können. Weil nun nicht Gewinnsucht die Triebfeder seines Handelns ist, würde jeder Herrenreiter sich, wenn er Rennen gewinnt, gewiss auch gerne mit einem niedrigeren Geldpreise begnügen — mit dem ja in diesem Falle die Siegesehre verbunden ist — wenn ihm nur ansonsten die Aussicht winkt, dass er auch in dem Falle, als er nicht als Erster durch das Ziel kommt, doch einen nennenswerthen Theil seiner Kosten gedeckt sieht. Dies würde gewiss auch zur Vermehrung der Zahl der auf die Herrenreiterbahnen gebrachten Pferde und zur Vergrösserung der Felder in den einzelnen Rennen beitragen. Während derzeit mancher Reiter, sobald die Aussicht, als Sieger das Ziel zu passiren, allzu gering ist, sein Pferd gar nicht starten lässt, liesse dann so Mancher schon wegen der höheren Platzgelder laufen. Von guter Wirkung wäre dies auch auf das Ausreiten der Pferde, auf den Kampf um den besseren Platz.

Gleichwie die Erhöhung der Gewichte einen grösseren Kreis von Herrenreitern schaffen würde, könnte auch das Pferdematerial, das auf die Herrenreiterbahn gebracht wird, eine bedeutende Vermehrung erfahren durch Heranziehung des Halbblutmateriales. Noch bis zum Jahre 1893 finden wir einen Punkt in den Allgemeinen Bestimmungen der Propositionen des Ungarischen Herrenreiter-Vereines, welcher besagt: »Inländischen Halbblutpferden kommt in allen Altersgewichts-Flachrennen eine Gewichtserleichterung von 5 Kg. zu, insolange dieselben drei Flachrennen nicht gewonnen haben.« Seither ist dieser Punkt leider aus den Propositionen weggelassen worden. Nun trägt aber doch eine solche Begünstigung des Halbblutes entschieden dazu bei, das Pferdematerial, das auf die Herrenreiterbahn kommt, zu vergrössern. Es ist unstreitig, und keiner, der mit Vollblut sich angelegentlich beschäftigt, wird das bestreiten, dass das Vollblutpferd nicht nur auf der Rennbahn, sondern auch zu jedem Zwecke, als Gebrauchspferd, als Reit- und als Wagenpferd, das leistungsfähigste, beste Pferd ist. Selbst dem von Nichterfahrenen hier etwa gemachten Einwurfe von Nervosität, von übermässigem Temperamente kann Jeder, der Vollblut erprobt hat, damit begegnen, dass das Vollblut wohl, solange es auf der Rennbahn ist, so lange seine Leistungsfähigkeit auf das höchste Maass gespannt wird, so lange es einer weit über das Normale hinausgehenden Anforderung an Arbeit und Leistung unterzogen wird, allerdings meist nervös ist, dass es aber, wenn es nicht mehr übermässig scharfe Arbeit bekommt, an Ruhe, an Vertrautheit keinem anderen Pferde nachsteht. Ja ein Vollblutpferd ist, einmal vertraut geritten, auch wenn es wieder in Training kommt, durchaus nicht aufgeregt, nicht mehr nervös, es kann getrost heute in Rennen und morgen vor der Front geritten werden. Ich habe die besten Beweise an *Miérine* und *Conjuror*, dem Sieger der Armee-Steeple-chase 1896 und der Millenniums-Steeple-chase, die ich vergangenen Sommer auf der Generalstabsreise und den Buziáser Manövern geritten habe — ich bin auf *Miérine* gesessen, als bei Buziás Seine Majestät der Kaiser und König mich zu sich berief — und die dann in Klausenburg-Zsuk, in Wien und Alag Rennen gelaufen sind und die ich jetzt wieder anstandslos im Dienste reite.

Aber wieder, Gebrauchspferdematerial ist das Vollblut bei uns zu Lande nicht, bei uns dient es in erster Linie zur Veredlung des Landespferdemateriales und das in Ungarn in so hervorragender Weise, in solcher Auswahl und schon seit so langer Zeit, dass in so manchem Gestüte Ungarns ein Halbblutmaterial gezogen wird, welches dem Vollblut sehr, sehr nahe steht. Man frage nur die deutschen Cavallerieofficiere, was man in ihren Kreisen vom ungarischen Halbblutpferde hält. Eben in der deutschen Armee, wo man sich die Erfahrungen aus dem Distanzritte Wien—Berlin weit mehr zu Nutze nimmt als bei uns, wo seither alljährlich in jedem Corpsbereiche Distanzritte abgehalten werden, die, um ihrem Zwecke als Schulungsritt für Cavallerieofficiere vollkommen zu entsprechen, immer mit einer einfachen, je nach dem Chargengrade der Theilnehmer verschiedenen taktischen Aufgabe verbunden sind, wo aber nicht das »Wie« der Lösung dieser Aufgabe, sondern bei entsprechend gelöster Aufgabe der besterzielte Zeitrecord entscheidend ist für den Sieg, eben dort wählt man mit Vorliebe für Distanzzwecke ungarische Pferde. Officiere aber, denen die Mittel es erlauben, mehr Pferde auf der Streu zu halten, als der Dienst erfordert, die neben den Dienstpferden sich auch ein Distanzpferd im Stalle halten, geben bei diesem Pferde auch um Bedeutendes unter das sonst für Frontpferde dort übliche Maass; das Distanzpferd darf auch kleiner sein, nur — selbstverständlich bei sonstiger Eignung — soll es in erster Linie ein »Ungar« sein.

Diesen begründeten Ruf verdankt das ungarische Halbblutpferd nicht nur der Veredlung durch Vollblut schon Generationen hindurch, diesen verdankt es auch dem Umstand, dass von dem Pferde, welches zur Zucht verwendet wird, auch Leistung verlangt wird. Die Leistungsfähigkeit des Pferdes ist in erster Linie entscheidend für die Einreihung desselben in das Gestüt. So kommt es auch, dass Gestüte, wie die der Vojnich's, Döry's und vieler Anderer, die das Stutenmaterial in ausgiebigster Weise erproben (für die Erprobung des Hengstenmateriales sorgt wieder der ungarische Staat), sich ein Pferdematerial geschaffen haben, das selbst auf der Rennbahn dem minderen Vollblutpferde nicht nachsteht. Gleich der Rennbericht über die Rennen in Maria-Theresiopel am 2. October 1898 zeigt, dass in allen drei Rennen, wo Vojnich'sche Pferde gelaufen sind, sie auch den Sieg davongetragen haben und das nicht nur in dem Verkaufsrennen für Halbblutpferde, sondern auch in jenen Rennen, wo sie mit Vollblut gelaufen, nämlich im Vereinspreis und im Preis der königlichen Freistadt Maria-Theresiopel, wo sogar in einem Rennen über 1400 Meter drei Vojnich'sche Halbblutpferde vor den Vollblütern eintrafen.

Es wäre gewiss angezeigt, in Herrenreiten, bei denen doch weniger die Hebung der Pferdezucht der Endzweck ist, sondern vielmehr die Pflege des Herrenreitersports, das Bessere aus dem Gebrauchsmaterial des Landes zur Concurrenz zuzulassen. Das normale Gebrauchspferd der Herrenreiter, seien dies Officiere oder Civiljagdreiter, ist ja in erster Linie das Halbblutpferd. Wenn nun ein Reiter einen oder mehrere seiner Halbbluter für gut genug erachtet, um einen Versuch auf der Rennbahn zu wagen, so soll ihm doch durch die Ausschreibung von reinen Halbblutrennen oder durch den Halbblütern zukommende Gewichtserleichterungen in anderen Rennen eine entsprechende Gewinnchance geboten werden.

Noch einen Punkt vermissen wir in den derzeitigen »Allgemeinen Bestimmungen« der Propositionen des Herrenreiter-Vereines, der gleichfalls in den Propositionen des Jahres 1893 noch zu finden war und den man im Interesse des Herrenreitersports nicht hätte fallen lassen sollen. Dieser Punkt 3 der »Allgemeinen Bestimmungen« von 1893 lautete: »In allen jenen Altersgewichtsrennen, welche ausschliesslich für Mitglieder des Herrenreiter-Vereines vorbehalten sind, kommt allen Herrenreitern, welche weder in Flach- noch in Hürdenrennen und Steeplechases gesiegt haben, eine Gewichtserleichterung von 5 Kg., solchen, die mindestens in drei Rennen noch nicht gesiegt haben, eine Gewichtserleichterung von 3 Kg. zu.«









Warum ist diese Bestimmung nicht aufrechterhalten worden? Dass sie zur Förderung des Herrenreitersports viel beitragen kann, leuchtet doch gewiss Jedermann ein. Sie muss doch erstens den jungen Officier machtig anspornen, mit alteren Kameraden die Concurrenz aufzunehmen, und dann weiters auch die Pferdebesitzer öfters veranlassen, der Gewichtsdifferenz wegen einen der jüngeren Reiter, zu dem er einiges Vertrauen hat, auf sein Pferd zu setzen. Die nachste Folge ware dann ein Anwachsen der Garde der Herrenreiter.

Freilich, wenn der Herrenreiter-Verein seine Ausschreibungen im Sinne des Gesagten umandern würde, so waren im ersten Jahre, vielleicht auch einige Jahre hindurch, die Felder noch kleiner wie jetzt — Herrenreiterstalle sind ja nicht gleich geschaffen; aber wenn Alag einmal nicht mehr der Ausnützungsort fur auf den grossen Bahnen erfolglos gebliebene Pferde grosserer Rennstalle, wenn Alag wirklich eine Herrenreiterbahn im wahren Sinne dieses Wortes ist, dann wird auch zweifelsohne die Passion der jungen Officiere von ihren Vorgesetzten ausgiebig unterstützt werden. Allmalig wird dann Alles in's Grosse wachsen, die Zahl der Herrenreiter, die Zahl der denselben gehörigen Pferde und endlich auch der Totalisateurumsatz. Es gehört nur ein ernster Wille dazu, und Alag kann das werden, was es eigentlich sein soll, eine echte und rechte Pflegestatte des Herrenreitersports. —*ff*—

BEAUMINET — EINGEGANGEN.

Beauminet ist im Gestüte Marienhof des Rittmeisters Arthur Trankel eingegangen. Er war ohne Frage eines unserer besten Vaterpferde, ein Deckhengst von betrachtlichem Vererbungsvermögen. Es ist jedenfalls zu bedauern, dass der Franzose wahrend der ersten Jahre seiner Thatigkeit im Inlande so wenig beachtet wurde, dass er erst so spat zur Geltung kam. Ware er von Haus aus auf einem besseren Posten gestanden, hatte er nicht hinter seinem einstigen Gestütsgenossen *Insulaire*, dem stets der Vorzug eingeraumt wurde, zurückstehen müssen, dann würde er der inlandischen Zucht gewiss noch grossere Dienste geleistet haben, als er es ohnehin gethan.

Beauminet wurde im Jahre 1877 in Frankreich von Flageolet—Beauty gezogen und lief als Zwei-, Drei- und Vierjahriger in den Farben des Gestütes Chamant. Er wurde nur fur sehr wenig Rennen gesattelt, um so schwerer wiegen daher die grossen Erfolge, welche *Beauminet* namentlich als Dreijahriger errungen hat. Er gewann 1880 zuerst ein Biennial-Rennen in Paris gegen *Louis d'or* und *Ordinaire*, schlug dann in der Grande Poule des Produits *Golf Stream* und *Ismanie* und siegte hierauf im französischen Derby gegen *Le Lion*, *Poulet* und *Milan*. Weniger glucklich war er im Grand Prix de Paris, in dem er nur Vierter hinter *Robert the Devil*, *Le Destrier* und *Milan* wurde. Welch gewaltiger Steher *Beauminet* war, das zeigte dann noch sein Erfolg im Prix Royal Oak gegen *Le Lion*, *Milan* und *Fleuret*. Als Vierjahriger errang er einen »halben« Sieg in einem Biennial in Paris, in dem er todtes Rennen mit *Le Destrier* lief.

Nach Abschluss seiner ehrenvollen Rennlaufbahn wurde *Beauminet* in das Gestüt Chamant gebracht, wo er bis zum Jahre 1886 verblieb. Als damals Herr Carl Wackerow in Frankreich weilte, um im Auftrage des Grafen Alexander Forgach *Insulaire* zu kaufen, gefiel ihm *Beauminet* derart, dass er dem genannten Züchter den Vorschlag machte, auch diesen Hengst zu erwerben. Graf Forgach ging darauf ein. Er konnte dies umso eher thun, als es seinem Vertrauensmann gelang, beide Hengste um eine Summe zu kaufen, welche der ursprünglich von M. Lefevre für *Insulaire* allein geforderten fast gleichkam Welch glückliche Wahl Herr Carl Wackerow traf, das hat sich in den letzten Jahren leider ein wenig spät, gezeigt. Als *Beauminet* und *Insulaire* nach Alsó-Kemencze kamen, herrschte seltsamerweise unter den inlandischen Züchtern eine Abneigung gegen französische Hengste, und so wurden denn die Dienste von *Insulaire* und *Beauminet* für fremde Stuten fast gar nicht in Anspruch genommen. Zu diesem Umstande gesellte sich auch noch die bereits obenerwahnte Bevorzugung von *Insulaire* gegen *Beauminet*, was Wunder also, dass dieser wirklich gute Hengst nur unendlich schwer sich einen Namen machen konnte. Graf Alexander Forgach war gestorben, *Beauminet* wurde für die Jahre 1896—1898 von Herrn Nicolaus von Luczenbacher für Pettend gemiethet. Dort freilich erfreute sich dann *Beauminet*, für den inzwischen *War Horn*, *Szélvesz*, *Lustkandl*, *Pecsovics* etc. eingetreten waren, erhöhter Werthschatzung, aber *Beauminet* war inzwischen alt geworden. Im vergangenen Winter nun übersiedelte *Beauminet* nach Marienhof, dessen Besitzer, Rittmeister Arthur Trankel, ihn für zwei Jahre gemiethet hatte. *Beauminet* ist aber nun eingegangen, ohne dort eine Stute gedeckt zu haben.

Wie man sieht, hatte *Beauminet* einen sehr schweren Stand, und es zeugt jedenfalls in hohem Grade für seine besonderen Eignungen als Vaterpferd, dass er sich in den letzten Jahren trotz der ungunstigen Verhaltnisse doch in die vorderste Reihe der inlandischen Vaterpferde schieben konnte. Er vererbte seinen Nachkommen nicht nur zumeist bemerkenswerthes Rennvermögen an sich, sondern auch ein bedeutendes Stehvermögen und eine grosse Treue im Kampfe und Widerstandsfahigkeit. Gross ist die Zahl seiner erfolgreich gewesenen Producte nicht, er hat ja auch, wie erwahnt, in den ersten neun Jahren seiner Thatigkeit in Ungarn sehr wenig Stuten zugewiesen erhalten, aber es befinden sich darunter sehr gute Rennpferde wie *War Horn*, *Szélvész*, *Lustkandl*, *Pecsovics*, *Belle Minette*, *Per pedes*, *Kisasszony*, *Tick-Tack*, *Véletlen*, *Barnato II.* und *Bonvivant*. Grossere Erfolge, als er bisher errungen, werden ihm wahrscheinlich in den kommenden Jahren noch beschieden sein, in denen die Angehörigen seiner letzten Jahrgänge, die Producte seiner Paarungen mit den guten Pettender Mutterstuten, in der Oeffentlichkeit erscheinen werden.

Wir geben nachstehend die genaue Liste seiner bisher erfolgreich gewesenen inlandischen Producte:

Name	[illegible] ersten	zweiten	dritten [illegible]	[illegible] Kronen
Szélvesz a. d. Windfall	11	5	2	73.135
Per pedes a. d. Peeress	5	—	1	51.540
Barnato II. a. d. [illegible]	3	—	—	42.910
Tick-Tack a. d. Tittle Tattle	3	—	—	41.660
Belle Minette a. d. Fenyes	10	10	—	41.230
Bonvivant a. d. Polyolbion	6	1	—	38.450
Pecsovics a. d. Pearl	6	5	2	37.060
War Horn a. d. Warfare	5	3	—	36.565
Véletlen a. d. Vale Royal	5	3	—	36.166
Párta a. d. Peeress	9	3	1	19.705
Kisasszony a. d. Fickle	5	7	—	18.980
Rose Pompon a. d. Eve	6	1	1	18.430
Bokréta a. d. Amarillis	5	2	1	15.970
Lustkandl a. d. Crosspatch	2	4	1	14.300
Labancz a. d. Fleetness	4	3	—	14.080
Montreal a. d. Canada	4	3	—	11.130
Zsoldos a. d. Takaros	[illegible]	3	2	10.703
Validsz a. d. Vale Royal	2	2	1	8.940
Borúra derü a. d. Danae	2	3	—	7.450
[illegible] Windfall	2	3	2	7.430
Lojra a. d. Lady Mary	4	3	1	7.395
[illegible] d. Coureuse	8	1	—	7.300
Na hallja a. d. Conundrum	2	2	—	5.130
Csengö a. d. Csipke	2	—	—	4.910
Marasca a. d. Lady Mary	1	5	—	4.520
Viotti a. d. [illegible]	1	5	—	4.050
Valeria a. d. Vale Royal	4	—	2	3.990
Loindelle a. d. Ornate	[illegible]	2	—	3.710
Boston a. d. Modiste	1	1	—	3.360
Courtisan a. d. Coureuse	2	1	—	3.240
Dráva a. d. Takaros	1	1	—	2.810
Werther a. d. Warfare	2	2	—	2.700
Beauharnais a. d. Praxidice	1	1	—	2.370
Bimbó a. d. Artatlan	1	1	[illegible]	1.790
Ficsúr a. d. Vitorla	2	1	3	1.560
Dobsina a. d. Dinorah	1	1	2	1.560
Toreknök a. d. Fenyes	1	—	1	1.550
Vauban a. d. Valentine	—	[illegible]	—	1.480
Corisande a. d. Crosspatch	—	1	—	1.100
Mendiante a. d. Witchcraft	—	1	—	1.090
[illegible]	1	1	1	830
Bella a. d. Arabella	—	1	—	410
Diamond Eye a. d. Dryad	—	1	—	340
Hdrom a tancz a. d. Elsa	—	2	—	70
Summe . . 44 Producte	132	96	25	613.129

EINGESENDET.

Berichtigungen.

Hamburg, den 13. Janner 1899.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich bitte Sie, nachfolgende Berichtigungen in Ihrem geschatzten Blatte zu veröffentlichen, da ich meine, dass dies von allgemeinem Interesse ist.

Als etwas Erfreuliches sehe ich die für mich freilich unerfreuliche Thatsache an, dass mir von verschiedenen Seiten Mittheilungen zugegangen sind über Druckfehler und andere Fehler in meinen Zuchttabellen, denn ich ersehe daraus mit Vergnügen, dass die Tafeln wirklich und eingehend benutzt werden. Wenn ich auch wegen Vorkommens solcher Fehler, für deren einige ich freilich eine vollgiltige Entschuldigung habe, um Verzeihung bitten muss, so bin ich doch allen Jenen, die mich auf dieselben aufmerksam machten, zu Dank verpflichtet.

Damit sich diese Fehler nicht weiter verbreiten, halte ich es für angezeigt, dieselben nachstehend bekannt[illegible]

[illegible]	[illegible]	
[illegible]	15	*Doralice* ist von *Alarm* 19 oder *Orlando* 13.
[illegible]	17	lies *Wanona* anstatt *Wannona*.
[illegible]	17	*Sunray's* Vater *King of the Forest* ist aus Fam. 31, nicht aus Fam. 2.
[illegible]	18	lies *Janissary* anstatt *Jannissary*.
[illegible]	19	*Umpire* ist von *Tom King* 23, nicht von *King Tom*.
[illegible]	21	lies *Eglentyne* anstatt *Eglentine*.
[illegible]	16	lies *Crystal* anstatt *Chrystal*.
[illegible]	14	*Countess Vega* ist 1884 geboren.
[illegible]	15	lies *Rabenklippe* anstatt *Rabenlikppe*.
[illegible]	19	*Ivy's* Vater *King of the Forest* ist aus Fam. 31, nicht aus Fam. 2.
[illegible]	13	lies *Castanette* anstatt *Castagnette*, deren Vater *Don John* ist aus Fam. 2, nicht aus Fam. 1
[illegible]	13	lies *Famine* anstatt *Tamine*.
[illegible]	19	*Destinée* ist 1876 geboren.
[illegible]	12—13	die Klammerspitze muss hinter *Forget-me-not*, nicht hinter *Springy Jack* stehen.
[illegible]	8	lies *The Distingue* (*The Elect's* Vater) anstatt *Destingue*.
[illegible]	14	*Golden Pippin's* Vater *Collingwood* ist aus Fam. 24, nicht aus Fam. 13.
[illegible]	8	*Annette's* Vater *Priam* ist aus Fam. 6, nicht aus Fam. 9.
[illegible]	9	*Burgundy's* Vater *Ishmael* ist aus Fam. 1, nicht aus Fam. 3.
[illegible]	13	lies *Agnostic* anstatt *Agnostie*.
[illegible]		unten muss stehen: *Frentzel's* Familien 12 und 14.
[illegible]	13	lies *Tawney* anstatt *Tawny*.

24 12 *Lephyrina's* Vater *Middlethorpe* ist nicht aus Fam. 1, sondern aus einer ausgestorbenen Familie.

38 4 bei *Pot 8 o's* Grossmutter *Goldenlocks* kann man hinzufügen, dass deren Vater *Oroonoko* von *Crab* 9 ist. Da *Goldenlocks'* Mutter auch von *Crab* 9 stammt, so ist *Pot 8 o's* Grossmutter von Halbgeschwistern erzeugt. Ach

24 der Anfang von Familie 24 muss folgendermaassen lauten:

Stute v. Helmsley Turk † . . . . . . Gen. 1
Stute v. Rockwood † . . . . . . Gen. 2
Old Lady v. Pulleine's Chesnut Arabian Gen. 3

Die Bemerkung bei *Old Lady* »Product aus Vater und Tochter« fällt weg, da laut G. S. B. I, 5. Aufl., S. 389, *Rockwood* nicht identisch ist mit *Pulleine's Chesnut Arabian*, sondern nur zuweilen auch *Pulleine's Arabian* genannt wurde. Der Vater *Rockwood's* ist unbekannt, seine Mutter ist *Lord Lonsdale's Tregonwell Mare*.

Ihr sehr ergebener

Hermann Goos.

FONOGRAF

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer ist Band I erschienen.

AM 4. MAI wird heuer die Grosse Pressburger Steeple-chase gelaufen werden.

ELECTRA, die dreijährige Halbschwester von *Er*, ist in den Besitz des Herausgebers dieses Blattes übergegangen.

BEAUMINET, der für heuer und nächstes Jahr vom Rittmeister Arthur Tränkel gemiethet war, ist eingegangen.

DAS PREISREITEN in Wien findet heuer am 2. Juni statt, also wie gewöhnlich am Freitag vor dem Derbytage.

IN ANTWERPEN wurden kürzlich alle Wettbureaux und Wettagenturen polizeilich gesperrt. Es waren deren ungefähr 200.

COBWEB, die von Cambuscan—Fair Star gezogene Mutterstute des Grafen Stefan Wenckheim, ist eingegangen. Ihr bestes Product war *Conti*.

DER INTERNATIONALE CLUB in Baden-Baden hält am nächsten Samstag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in den Localen des Clubs in Baden-Baden ab.

MAJOR VON SYDOW hat dem einjährigen Sohne der *Wellgunde* den Namen *Welsung* gegeben. Der von *Kirkconnel* stammende Hengst ist das erste Product der berühmten deutschen Steeplerin.

LORD EDWARD II. wurde nunmehr der für sämmtliche englische Frühjahrs-Handicaps, für welche am 3. Jänner Meldeschluss war, genannte braune Hengst von Enthusiast—Noble Duchess getauft.

ALTHORP und *Goodfellow*, zwei in Oesterreich-Ungarn thätige Deckhengste, wurden am Mittwoch in Manchester durch ihre Söhne *Eclipse* und *Epicure*, die Gewinner zweier Hürdenrennen, als Vaterpferde zu Ehren gebracht.

IN NIZZA wird heute der Grand Prix de la Ville de Nice gelaufen. Am Mittwoch wird dann das Nizzaer Meeting zum Abschluss gebracht. Die Hauptnummer dieses Tages ist der Prix de la Société, ein Hürdenrennen-Handicap von 10.000 Frcs.

HABLEANY soll, nach einer Meldung der »Sport-Welt«, heuer in Baden-Baden laufen und deshalb bei uns Für an solchen Steeple-chases theilnehmen, welche ihr im Falle eines Sieges eine Pönalität für die grossen Hindernissrennen im Oosthale ersparen.

HERR LUDWIG VON KRAUSZ, der vor einiger Zeit den grössten Theil seiner Mutterstuten verkauft hat, löst nun auch seinen Rennstall auf und stellt dessen Insassen sowie noch fünf Mutterstuten zum Verkauf. Näheres in dem betreffenden Inserat in der heutigen Nummer.

TALION, der bekannte Belgier, der im Vorjahre in Köln drei so schöne Siege errungen hat, soll im Herbst am Prix du Conseil Municipal in Paris theilnehmen, vorausgesetzt natürlich, dass er dann noch das grosse Pferd ist, als welches er sich als Zweijähriger gezeigt.

DIE VERSTEIGERUNG der Pferde aus dem Whimple-Gestüte war am vergangenen Montag nicht von grossem Erfolg begleitet. Für achtzehn Pferde wurden blos 798 gs. an Erlös erzielt. Am besten bezahlt wurden mit 300 gs. der Deckhengst *Hawkstone* und mit 105 gs. die Mutterstute *Théâtre*.

GAGERL und *Ruab'n* sind schwer erkrankt und ist ein Eingehen der beiden werthvollen Dreher'schen Pferde leider zu befürchten. Nach den uns bei Schluss des Blattes zugehenden Informationen sind sie aber noch am Leben und ist die Möglichkeit ihrer Wiederherstellung keineswegs ausgeschlossen.

DAS KRAKAUER DERBY 1900 wird nicht gelaufen werden. Nachdem statt den in der Proposition geforderten 80 Unterschriften nur deren 53 eingelaufen sind, hat das Directorium des Krakauer Rennvereines von seinem Rechte der Zurückziehung der Ausschreibung des genannten Rennens Gebrauch gemacht.

MASHA hat sich den Winter über gut entwickelt und gibt ihrem Besitzer begründete Veranlassung zu der Hoffnung, sie werde auch heuer sich als eine verlässliche Stütze beweisen. An eine Vorbereitung *Masha's* für das Oesterreichische Derby wird aber nicht gedacht; *Masha* soll sich vielmehr in diesem Jahre blos an deutschen Rennen betheiligen.

FÜR DEBRECZIN sind die diesjährigen Ausschreibungen bereits erschienen. Das Programm ist mit dem von 1898 fast vollkommen identisch, es hat nur eine Erweiterung um ein Verkaufsrennen (1700 K., 2000 M.) erfahren, und weiters wurde das Hauptrennen des Meetings, die Grosse Steeple-chase, in seinem Werthe von 1700 K. auf 2000 K. erhöht.

MELANION, der an Stelle des nach England zurückgekehrten *Melton* getreten ist, ist der gesuchteste Deckhengst Italiens. Von den kürzlich für das italienische Derby 1902 gemeldeten 75 gedeckten Stuten haben nicht weniger als 23 ein Product von *Melanion* zu erwarten. Zehn dieser Stuten sind von *Workington*, neun von *Orbend*, sechs von *Lasio*, je fünf von *Méléagre* und von *Royal Hart* u. s. w. gedeckt.

LA BELLE FERRONNIÈRE hat dem Grafen d'Espous de Paul den Grand Prix de Monaco in Nizza zwei Jahre nacheinander gewonnen, im Vorjahre gegen *Padlock* und *Quettehou* in einem Felde von achtzehn, heuer gegen *Caboulot* und *Colombo II.* in einem Felde von sechzehn Pferden. Die Stute ging jedesmal als Aussenseiter zum Pfosten, die Siegquoten in den beiden Jahren waren 713½ : 10 und 370 : 10 Frcs.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden als Jahresmitglieder neu aufgenommen die Herren: Graf Friedrich Schönborn, Präsident des k. k. Verwaltungsgerichtshofes, Minister a. D., Graf Adolf Trauttmansdorff, k. und k. Lieutenant im 15. Dragoner-Regiment, Prinz Clemens Croy, k. und k. Lieutenant im 1. Dragoner-Regiment, Graf Otto Czernin, Graf Heinrich Larisch jun. und Marian Ritter von Posko-Bogdanowicz.

MR. ARTHUR HOOLE, der einstige Besitzer von *Wisdom*, ist gestorben. Mr. Hoole kaufte den Hengst, der auf der Rennbahn gar nichts leisten konnte, von Mr. Jardine um 50 gs. Als Vaterpferd kam aber *Wisdom* rasch zur Geltung und wurde bald einer der gesuchtesten Deckhengste Englands. Seine besten Nachkommen sind *Sir Hugo*, *Surefoot*, *La Sagesse*, *None the Wiser*, *Love Wisely*, *Wiseman*, *Florence* und *Veracity*.

GRAF LOUIS TRAUTTMANSDORFF hat den Verlust der zweijährigen *Edelweiss*-Tochter *Hej slovanè* und des dreijährigen *F-Moll* zu beklagen. Bei der von einem Professor des Thierarznei-Institutes vorgenommenen Section von *Hej slovane* ergab sich, dass die junge Stute an einem schweren Herzfehler laborirte, der bei längerer Lebensdauer die Ausnützung der als Jährling hochgehaltenen Stute auf der Rennbahn unmöglich gemacht hätte.

75 UNTERSCHRIFTEN wurden für die Lancashire Handicap-Steeple-chase abgegeben, welche neben der Grossen Liverpooler Steeple-chase das bedeutendste Hindernissrennen Englands ist. Gemeldet wurden für das am 3. April in Manchester zu laufende Rennen u. A.: *Lotus Lily*, *Gentle Ida*, *The Soarer*, *Drogheda*, *Shaker*, *Lahore*, *Ford of Fyne*, *Timon*, *Cathal*, *Nepcote*, *Barcalwhey*, der vorjährige Sieger *Keelson*, *Manifesto*, *Breemount's Pride*, der Australier *Levanter* und die Französin *Pistache*.

DEM STURM, welcher in der letzten Zeit ganz Mittel- und Westeuropa durchwüthete, ist auch das Leben eines Rennpferdes zum Opfer gefallen. Der Steepler *Rigo* des Mr. H. Bottomley sollte auf der Station Berwick nach seinem Trainingquartier Alfriston verladen werden. Zur selben Zeit herrschte dort ein Orkan, welcher auch den Transportwagen, in dem sich *Rigo* befand, erfasste und mit solch furchtbarer Gewalt zu Boden schleuderte, dass derselbe ganz in Trümmer ging. *Rigo* aber wurde auf der Stelle getödtet.

W. T. ROBINSON, der so überaus geschickte und in den grossen Handicaps so gefürchtete englische Trainer, hat heuer einen Stall, dessen Ausdehnung selbst für englische Verhältnisse sehr bedeutend ist. In seinem Trainingquartier in Foxhill befinden sich nämlich nicht weniger als 76 Pferde, von denen 39 zweijährig sind. Dass unter diesen 39 Zweijährigen siebzehn noch namenlos sind, ist bei der Gewohnheit der englischen Rennstallbesitzer, ihren Pferden so spät als möglich Namen zu geben, gerade nicht verwunderlich.

VICOMTE D'HARCOURT wurde an Stelle des ausscheidenden Grafen Turenne d'Aynac zum Directoriumsmitglied der »Société d'Encouragement« gewählt; die beiden anderen Directoriumsmitglieder sind Graf Lastours und Herzog von Force. Vicomte d'Harcourt ist einer der bekanntesten Züchter und Rennstallbesitzer Frankreichs. Er gründete seinerzeit mit dem Herzog von Castries und dem vor einigen Jahren gestorbenen Baron Soubeyran das Gestüt Saint-Georges, um dasselbe dann im Jahre 1890 in seinen Alleinbesitz zu übernehmen.

BARON JOHANN HARKANYI hat den vor zwei Jahren in Diensten des Kottingbrunner Vereinstrainers R. Johnson gestandenen Jockey U. Rosak für das laufende Jahr engagirt. Der junge Berufsreiter, welcher Inländer ist und ein gutes Gewicht in den Sattel bringt, wird nicht blos in Hindernissrennen, sondern auch in Flachrennen reiten. Er durfte zunächst auf der Alager Bahn vielfach beschäftigt werden. Rittmeister A. von Jekey, welcher einige Hindernisspferde von J. Spider trainiren lässt, hat sich den zweiten Ruf auf die Dienste von Rosak gesichert.

21 PFERDE des Herrn Nicolaus von Szemere befinden sich derzeit in Training, und zwar *Garibaldi*, *Félenk*, neun Dreijährige und zehn Zweijährige. Im Vorjahre hat Herr von Szemere ausser den Trial-Stakes kein Rennen von Bedeutung gewinnen können; hoffentlich ergeht es ihm heuer besser. Namentlich die Zweijährigen, von denen die meisten sehr gut gezogen sind, sollten die silberweisse Jacke zu grossen Erfolgen tragen. Trainer Maw hat übrigens sonst noch zwei Pferde des Grafen Franz Esterházy sowie den vierjährigen *Moring* des Grafen Michael Esterházy unter seiner Obhut.

IN MANTON, dem Trainingsquartiere der Brüder Taylor, ist, wie auch wir berichtet haben, vor einigen Monaten der Stallbursche James Luddon an den Folgen von Misshandlungen gestorben. In der Vorwoche fand nun diesbezüglich eine Gerichtsverhandlung statt, bei der die beiden Futtermeister Reeves und Stickler schwerer Körperverletzung, welche den Tod Luddon's im Gefolge hatte, angeklagt waren. Nach durchgeführtem gegen die Angeklagten sprechenden Zeugenbeweis wurde unter Anwendung vieler mildernder Umstände Reeves zu einer Gefängnissstrafe von drei Monaten verurtheilt, während Stickler mit einer Geldstrafe von 5 Pfd. St. davonkam.

TRIVIAL, welcher im verflossenen Jahre von Herrn Richard Wahrmann an den Prinzen Max Egon Taxis zur Ausnützung auf der Rennbahn vermiethet worden war, wird nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Der Zukunftspreis- und Wiener Criterium-Sieger von 1895 ist von Herrn A. von Kovács erworben worden, welcher den Hengst in seinem Halbblutgestüte in Kisbaba als Beschäler aufgestellt hat. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass Jockey J. Kovács, welcher im Vorjahre mit *Trivial* in der Steeple-chase am 24. Juli in Kottingbrunn einen so bösen Sturz that, von den Folgen desselben zwar hergestellt ist, aber doch kaum mehr fähig sein dürfte, wieder in den Sattel zu steigen.

IM ENGLISCHEN DERBY 1900 sind von 318 genannten Pferden nach der kürzlich erfolgten Reugelderklärung 105 stehen geblieben, darunter auch Herrn Nicolaus von Szemere's *Isaszeg* und *Topromene*. Wie sehr sich die Engländer Zeit lassen mit der Namensgebung ihrer Pferde, geht aus dem Umstande hervor, dass von den 103 noch im Derby laufberechtigten englischen Pferden nicht weniger als vierundsechzig noch namenlos sind. In den englischen Oaks 1900 wurden 64 Stuten belassen, wovon 39 noch ungetauft sind. Dass in Bezug auf die Namensgebung der Pferde noch keine Regelung getroffen, ist bei den sonstigen geordneten Verhältnissen im englischen Rennbetriebe wirklich sehr seltsam.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für die diesjährigen Rennen in Köln wurden im letzten »Wochen-Rennkalender« für Oesterreich-Ungarn veröffentlicht. Die Niederlagen, welche *Bator* und *Driver* im vergangenen Jahre in Köln erlitten haben, werden hoffentlich unsere Rennstallbesitzer nicht davon abhalten, neuerlich eine Expedition nach der rheinischen Hauptstadt zu wagen. Namentlich das September-Meeting mit seinen reichen Preisen ladet zu einer Theilnahme ein, nachdem es sich unmittelbar an das Meeting in Baden-Baden anreiht und im Oosthale knapp geschlagenen Pferden die Möglichkeit bietet, mit einem Siege in einem Kölner Rennen die Kosten der Reise nach Deutschland hereinzubringen.

IN GALIZIEN werden viele lobenswerthe Anstrengungen zur Hebung der Zucht gemacht, und zwar besonders durch Schaffung von Zuchtrennen für in Galizien und in der Bukowina geborene Pferde. So haben der Galizische Rennverein und der Galizische Aneiferungs-Verein wieder zwei Zuchtrennen ausgeschrieben. Das erstere gelangt in Lemberg 1902 zur Abhaltung, ist mit 6500 K. ausgestattet, führt über 2000 Meter und ist Dreijährigen offen; das letztere gelangt auf einer der galizischen Rennbahnen im Herbst 1901 zur Entscheidung, ist mit 2500 K. dotirt, führt über 1400 Meter und ist den Zweijährigen reservirt. Für beide Rennen sind die gedeckten Stuten zu melden; es werden je 50 Unterschriften gefordert.

IN HAMBURG wurde am Samstag die alljährliche Derby-Poule abgehalten. Es wurden an Erlös 4766 Mk. erzielt, wovon 3362 Mk. auf den Sieger, 953 Mk. auf den Zweiten und 476 Mk. auf den Dritten, beziehungsweise auf die Ersteher der drei placirten Pferde entfallen. Am theuersten war natürlich *Namouna*; sie »kostete« 600 Mk. Nächst ihr wurden am besten bezahlt: *Gastfreund* mit 400 Mk., *Nicolo* mit 300 Mk., *Missouri* mit 275 Mk., *Bonvivant* mit 235 Mk., *Masha* mit 222 Mk., *Barnato II.* mit 221 Mk. etc. Von anderen österreichisch-ungarischen Pferden brachten *Guardian* 150 Mk., *Ronny* 112 Mk., *Timár* 112 Mk., *Galifard* 106 Mk., *Per Butters* 100 Mk., *Mindegy* 95 Mk., *Dominik* 90 Mk. (?), *Pardon* 70 Mk., *Doppeladler* 44 Mk., *Diadal* 46 Mk., *Hang' di' an* 41 Mk., *Fair Trick* 22 Mk., *Káplár* 20 Mk., *Angely* 20 Mk. und *Kamukhero* 4 Mk.

DIE RENNCOMPAGNIE Grafen Andrássy-Sztáray, welche im Vorjahre den zehnten Platz unter den erfolgreichen Rennstallbesitzern erlangte, dürfte heuer eine noch bessere Position erringen, namentlich wenn *Cid* den Königs-Preis gewinnt, für den er bekanntlich jetzt schon Favorit ist. Ausser diesem interessanten Schimmel werden noch vierzehn andere Pferde der Compagnie in die diesjährigen Ereignisse im Inlande eingreifen, darunter von bereits erprobten Pferden *Jason*, die beiden treuen Stuten *Véletlen* und *Veloce* und *Adoma*. Sonst bereitet Meister Ball für die kommenden Rennen noch fünf Pferde des Grafen Stefan Károlyi, zu welchen *Plikus* und *Proponent's* vielversprechender Halbbruder *Prodige* gehören, drei *Don*-Töchter des Mr. Red and Blue, den dreijährigen *Gagarin* des Herrn Nicolaus von Keczer und Rittmeister Baron Ludwig Erlanger's *Bo-fámn*, die rechte Schwester von *Lulu*, vor. Als Stalljockey wird wieder Gilchrist thätig sein.

GRAF MORIZ ESTERHÁZY hat über seine Stuten für die heurige Deckperiode folgendermaassen disponirt: Von den in Igal stehenden Stuten wurden *Pistache*, *Rape of the Lock*, *Soll ich*, *Vinaigrette* und *Voltige* für *Matchbox*, *Borealis* und *Judica* für *Tokio*, *Angostura* für *Master Kildare*, *Lehet* und *Olympia* für *Althorp*, *Parasol* für *Ganache*, *Palmarum*, *Partisane*, *Ranavalo* und *Interregnum* für *Gaga*, *Palmflower* und *Liliuokalani* für *Bonavista*, von den Nordkirchener Stuten *Estrella*, *Verona* und *Puppenfee* für *Nickel*, *Vice-versa* und *Mrs. Maybrick* für *Gouverneur*, *Baronin* und *Himmelblau* für *Aspirant*, *Neruda* und *Rikiki* für *Le Justicier*, *Jadwiga* und *Stability* für *Saphir* bestimmt. In Igal befinden

sich acht Jahrlinge, worunter sich zwei Halbbruder von *Trivial* und von *Lassuk* und zwei Halbschwestern von *Voltigeur* und von *Sebaj* befinden. Die zehn in Nordkirchen gezogenen Jahrlinge werden bekanntlich in Hamburg zur Versteigerung gestellt.

PERVAT hat in dieser Woche wieder einen starkeren Zuwachs von amerikanischen Vollblutpferden erhalten. Wie gemeldet, befinden sich dort seit dem Vorjahre zwei Mutterstuten mit ihren Jahrlingen, die, von Mr. Silton erworben, bisher recht versprechend gedeihen. Der genannten Zuchtanstalt überwies nun auch Herr Victor von Mauthner-Markhof die kürzlich angekauften drei Mutterstuten mit zwei Jahrlingen. Es sind dies *Minewaska Sita* und *Spellbound*. Die Jahrlinge nennen *Newton*, den amerikanischen Derbysieger, ihren Erzeuger; von *Newton* sind auch diese drei Stuten wieder tragend. Ausserdem hat daselbst der im December vorigen Jahres importirte amerikanische 11jahrige F.-H. *Donatello* v. Ten Broeck —Slipaway eine Box bezogen; *Donatello* wird höchstwahrscheinlich noch in dieser Saison seine Ausnützung als Vaterpferd erfahren. Schliesslich übernahm der Besitzer des Gestütes, Rittmeister A. von Jekey, auch noch die von *Newton* gedeckte Stute *Fanny Fonso*.

IN DEM »VERSORGUNGSHAUS« für Pferde, welches der Herzog von Portland in Acton bei London hat erbauen lassen, findet dieser Tage das jährliche Bankett statt. Die genannte Anstalt besteht nun acht Jahre; sie beherbergt 30 Pensionare, dreissig alte gebrechliche Leute — d. h. Pferde, die dort das Gnadenbrot geniessen. Jedes Jahr um diese Zeit ungefähr findet ein Bankett, ein wahrhaftiges, wirkliches Bankett statt, ausser durch den besten Hafer gekennzeichnet durch kleine Brötchen, Rüben, Aepfel, Kuchen und alle möglichen Zuckerbäckereien. All das wird auf einem Tisch servirt, wo die nöthige Menge von Krippen aufgestellt ist. Die geladenen menschlichen Gaste krönen natürlich die Mahlzeit mit allerlei Leckerbissen. Dieses Jahr hat eine junge Dame, Frau Gore, den Veteranen von Acton gar einen riesengrossen Plum-pudding geschickt. Der alteste Invalide (hier sind wieder die Pferde gemeint), sozusagen der Vorsitzende an der Tafel, zahlt 37 Jahre; er heisst *Bones* und stammt von den »horse-guards« der Königin. Die Erhaltung eines Thieres kommt den Errichtern der Anstalt, der einzigen in ihrer Art, per Jahr auf 300 fl. zu stehen.

DIE DEUTSCHEN FARBEN wurden am Eröffnungstage des Meetings in Nizza in drei Rennen zum Start getragen, leider ohne Erfolg. Oberlieutenant von der Knesebeck's *Princess Signal* wurde im Prix Blondin Zweite hinter *Rouen* vor *Caboulet* und sechs Anderen, Herrn H. von Kotze's *Undolf* kam im Prix de Monte Carlo zu Fall, und *Sister Frances* endete in dem von vierzehn Pferden bestrittenen Prix Massena als Vierte hinter *Baladin II.*, *Valseur* und *Newcastle*. Am besten hatte sich also *Princess Signal* gehalten, welche als letzte Aussenseiterin zu dem Course von 20 : 1 gestartet war und ihren Anhangern eine Platzquote von $83^1/_2$: 10 Francs brachte. Auch *Rouen* war ganz unbeachtet, er notirte 16 : 1; die Totalisateurquoten betrugen auf Sieg 297 : 10 und auf Platz $59^1/_2$: 10. Am zweiten Tage ging es den Vertretern deutscher Stalle nicht besser. *Princess Signal* und *Quilon* endeten im Grand Prix de Monaco unplacirt. Am Donnerstag endlich war den Abgesandten Deutschlands auch kein Erfolg beschieden; doch lief *Undolf* sehr gut im Prix Bethune, in dem er Zweiter hinter *Vigoureux* wurde, wahrend *Sister Frances* im Preis des Fürsten von Monaco im geschlagenen Felde einkam.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für die heuer vom Ungarischen Herrenreiter-Verein veranstalteten Rennen in Alag, Pressburg und Siófok liegen nunmehr vor. Das Alager Programm ist nahezu identisch mit dem von 1898. Erfreuliche Neuheiten sind blos die Preiserhöhungen fast sammtlicher Hürdenrennen und Steeple-chases. Es gibt jetzt eine ganze Reihe von Hürdenrennen und Steeple-chases, deren Sieger die nette Summe von 3000 Kronen erhalt; es sind dies die an Stelle der Marz-Steeple-chase getretene Anatole-Steeple-chase, das Visegrader Hürdenrennen, die Maritta-Steeple-chase, das Verbung-Hürdenrennen, die Evanthia-Steeple-chase, das St. Andra-Hürdenrennen, die Conjuror-Steeple-chase, die Tilay-Steeple-chase und das Sikátorer Hurdenrennen. Die beiden Hauptrennen, der Preis vom Rakos und die Grosse Alager Steeple-chase, wurden ebenso wie die Drag hunt-Steeple-chase, welche im vergangenen Jahre so viel Anklang gefunden hatte, in der alten Form aufrechterhalten. Da im Sommer heuer anstatt fünf sechs Renntage abgehalten werden, mussten sechs neue Rennen geschaffen werden, von denen die Csekó-Steeple-chase (2400 Kronen, 4000 Meter), das Juli-Hürdenrennen (1800 Kronen, 2400 Meter) und das St. Andra-Hürdenrennen (3600 Kronen, 2400 Meter) hervorzuheben sind. Die Programme für Pressburg und für Siófok sind ganz unverandert geblieben.

TALPRA MAGYAR wurde bekanntlich von Herrn C. von Lang-Puchhof an Major von Boxberg verkauft. Die »Sport-Welt« hielt es nun für gut, anlasslich der Bekanntgabe dieses Verkaufes einige abfallige Aeusserungen gegen *Talpra Magyar* zu machen. Daraufhin fand sich nun Major von Boxberg veranlasst, an das genannte Blatt ein Schreiben zu richten, das wir nachstehend, weil es auch für die inlandischen Renn- und Züchterkreise sehr interessant ist, wiedergeben: »Ich bitte, mir zu gestatten, zu dem Artikel in Ihrem geschatzten Blatt über *Talpra Magyar* einige Bemerkungen zu machen. Wenn es darin heisst: »Man hat in Ungarn offenbar vollkommen gewusst, was man that, als man den Hengst auf der Frohner'schen Nachlassauction im August 1894 für den billigen Preis von 15 800 fl. ruhigen Herzens in's Ausland ziehen liess,« so mochte ich daran erinnern, dass *Tokio* im August 1894 zweijahrig war und, wie bekannt, als Zweijahriger durchaus nicht ahnen liess, dass er als dreijähriges und alteres Pferd eine derartig ungewöhnliche Leistungsfahigkeit aufweisen würde. Wenn es in dem Artikel weiter heisst: »*Tokio* war gewiss ein phanomenales Pferd, aber eben nur ein Zufallsproduct, ein ausgesprochener Fall von Atavismus,« so entspringt diese Behauptung zum mindesten keiner sehr wohlwollenden Gesinnung für den Hengst. Die berühmtesten Vaterpferde haben auch nicht jedes Jahr phanomenale Nachkommen producirt, ich erinnere blos an *Chamant* der vor *Saphir's* Triumphzug einige recht massige Jahrgange aufwies und schon von einem grossen Theil der Turfweisen als Vaterpferd zum alten Eisen geworfen wurde. Es heisst dann weiter: »Auf die gleichmassige, Vererbung aber, die das Vaterpferd I. Classe auszeichnen muss, kann *Talpra Magyar* keinen Anspruch erheben, das hat sich in allen seinen folgenden Jahrgangen klar genug herausgestellt, in seinen ungarischen und ersichtlich auch in seinen deutschen bereits.« Ich mochte darauf hinweisen, dass der Hengst in Ungarn nur eine sehr geringe Anzahl Stuten gedeckt hat, und dass der Plural bei »deutschen« unrichtig ist, denn die 1898 gelaufenen Zweijahrigen *Talpra Magyar's* bilden den ersten Jahrgang seiner Wirksamkeit in Deutschland. Wenn auch in diesem ersten deutschen Jahrgange kein über den Durchschnitt herausreichendes Product sich befand, so galt immerhin *Xamete* im Hohenlohe'schen Stalle als der beste Zweijahrige, und *Liebelei* war im Lang-Schmieder'schen das einzige Pferd, welches ein besseres Rennen gewinnen konnte. Ich bin durchaus nicht blind gegen *Talpra Magyar's* grosse Schwachen, die vornehmlich in den steilen, schlecht eingesetzten Vorderfesseln bestehen, was er leider haufig seinen Kindern mitgibt. Jedoch habe ich von verschiedenen alteren Züchtern die Erfahrung bestatigen hören, dass haufig Hengste mit Mangeln an ihrem Gebaude diese Mangel in spateren Lebensjahren viel seltener vererben als in den früheren. Da *Talpra Magyar* in diesem Jahre erst das Alter von 14 Jahren erreicht, welches Alter bei der anerkannten Vitalitat der *Buccaneer*-Kinder für einen Deckhengst doch noch kein hohes ist, so ist es mindestens etwas voreilig, schon jetzt über den Hengst den Stab zu brechen.«

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer, das wieder wie seine beiden letzten Vorganger in zwei Theilen zur Ausgabe gelangt, ist der erste Band soeben erschienen. Derselbe ist reichhaltig wie immer und ohne Frage ein absolut unentbehrliches Nachschlage- und Hilfsbuch für jeden Besucher der diesjahrigen inlandischen Rennen. Er enthalt die sammtlichen Resultate aller im vergangenen Jahre in Oesterreich-Ungarn stattgefundenen Rennen, die vollkommen genauen und verlasslichen statistischen Listen über die vorjährigen Erfolge der Pferde, der Rennstallbesitzer, der Vaterpferde, der Herrenreiter und der Berufsreiter, sowie endlich die Siegerlisten aller grossen Rennen des Inlandes und der bedeutendsten Zuchtprüfungen des Auslandes, weist also einen ebenso umfangreichen als interessanten Inhalt auf. Preis 8 fl. für beide Bände. Der Band I allein wird nicht abgegeben.

The tale is told of Lord Russell, the place Winchester, the time the last Assizes.

The prisoner was defending himself, and doing it admirably; but he dropped his voice occasionally, and it was difficult to follow him

»I didn't catch your last sentence,« said the Chief, who was following the man's speech with interest.

»Nine months, my lord.«

*

He was a married bachelor who sought a houseboat in search of sport.

»There is such a charming little lady on the boat to whom I will introduce you,« said the whisky-slaying Patriarch. »She is larky and smart, but I don't know her name;« and then he led his friend to the adorable one. »Mr. Jones, allow me to introduce you to Miss—Ahem.«

»D—n it all,« said the other, »you're introducing me to my own wife.«

And then the niggers sang.

*

He was a fine old-time whisky slayer, and was brought by a happy father to see his twin sons. The two infants were disporting themselves on the sofa.

What a magnificent boy,« said the visitor.

»Boy!« said the proud author, »these are twins.«

The whisky slayer chuckled

»Don't think you'll get at me like that; but it really is a magnificent boy,« and having discovered the imaginary trap laid for him he went victoriously in search of refreshment.

*

Gontran rend visite à son oncle, ce qui ne lui arrive guère que lorsque son porte-monnaie est vide.

»Ah! te voilà, mauvais sujet!« gronde le bonhomme.

»Oui, mon oncle . . . J'arrive de la côte d'azur.«

»Et, naturellement, tout ton argent est passé au [illegible]

*

M. Prudhomme, en visite chez une dame, fait sauter sur ses genoux le petit Arthur, bambin de six ans qui montre de très grandes dispositions pour l'équitation.

»Hop! hop! ça t'amuse-t-il, mon jeune ami?«

»Oui, monsieur,« fait Arthur... »mais pas tant que [illegible]

*

»Est-ce que tu es content de ton dentiste?«

»Très content. C'est un véritable artiste. Ses fausses dents sont de véritables bijoux.«

»On ne s'aperçoit de rien?«

»C'est la nature prise sur le fait. Il y en a même une qui est si bien imitée qu'elle me fait mal!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . 2., 3., 6., 8., 9. April
Debreczin . . . . 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, [illegible]
Oedenburg . . . . 26. April
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . 29., 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 6., 7. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., [illegible] Mai
[illegible] (Frühjahrs-Meeting . . . . 19., 22., 24. [illegible]
Wien (Som[illegible] M[illegible]). 25., 27., 28., 30 M[illegible] 1 3 4. [illegible] 8 10 [illegible]
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 16. Juni
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29. 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
[illegible]
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst 3., 4. 13., 20., 27. April, 4., 16., 18., 22. Mai 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12. [illegible]
Dresden . . . . . 3., 9 April, 7., 10., 11. Mai, 17. September
[illegible]urt a. M.. 16., 2[illegible]. April, 4., 10., 11. Juni, 1[illegible]. [illegible], [illegible] 27. O[illegible]
Hannover. 16. April, 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten: 17. April, 1., 2., 8., 9., 23. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Horn . . . . . . 23., 24. April, 11., 16., 18., 19. Juni
Mannheim . . . . 30. April, 1., 2. Mai
Regensburg . . . . 7., 9. Mai
München . . . . . 7., 11., 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . 13., 14., 22. Mai. 23., 24. September
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Königsberg . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

FRANKREICH.

[illegible] . . . . 22., 25. Jänner

ENGLAND.

Wolverhampton . . . . 24., 25. Jänner
Birmingham . . . . 27., 28. Jänner
Gatwick . . . . 31. Jänner, 1. Februar

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . [illegible]

RESULTATE.

Nizza 1899.

Erster Tag. Freitag den 13. Jänner.

PRIX DE MONTE CARLO. Hü.-R. Hcp. 20.000 Francs. 3000 M.

L. Leglise's 4j. F.-H. *Themistocle* v. Gil Peres—Themis, 64½ Kg. (Leglise) . . . . . Benesse 1
Mars-Brochard's a. *Vigoureux*, 69½ Kg . . . Collier 2
Ch. Liénart's 5j *Trencsin*, 62 Kg. . . . . Newby 3
G. Ledat's 4j. *Derby*, 60 Kg. . . . . Maidment 4
G. de Fondclair's 5j. *Brahma*, 74½ Kg. . Dambielle 0
A. Menier's 6j. *Yverdun*, 74 Kg. . . . . . . West 0
H. v. Kotze's 6j. *Undolf*, 68 Kg. . . . . . Martens 0
I. Wysocki's a. *Valois*, 67 Kg. . . . . . Johnson 0
J. B. Prudhon's 6j. *Mondovi*, 67 Kg. . . . Stanley 0
A. Menier's 5j. *Pimpant*, 64½ Kg. . . . . . Phinn 0
Ch. Liénart's 5j. *Le Louts*, 64 Kg. . . . . Evans 0
Ph Sanlaville's 4j. *Mirliton II.*, 63 Kg. . . . . Galy 0
L. de Romanet's 4j. *Rameur*, 60 Kg. . . . . Bes. 0
Ph. Sanlaville's 4j. *Tron de l'Air*, 60 Kg. . . Robson 0

Wett.: 5:2 *Vigoureux*, 6 *Undolf* und *Themistocle*, 10 *Rameur* und *Trencsin*, 12 *Mondovi*, *Pimpant* und *Yverdun*, 14 *Brahma*, 16 *Derby*, 20 *Mirliton II.*, 25 *Tron de l'Air*, 40 *Valois* und *Le Louts*. Sicher mit einer Länge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. *Undolf* und *Tron de l'Air* fielen. *Mondovi* wurde angehalten. Werth: 22.225, 2500, 1000 Frcs.

Zweiter Tag. Montag den 16. Jänner.

GR. PR. DE MONACO. 40.000 Frcs. St.-ch. Hcp. 4400 M.

Gf. d'Espous de Paul's 6j. dbr. St. *La Belle Ferronnière* v. Le Destrier—Khabara, 67 Kg. (Riviere) . Watts 1
G. Batchelor's 5j. Sch.-H *Caboulot*, 61 Kg . A. Clay 2
Bar. Cholet's 6j. br. H. *Colombo II.*, 66 Kg. Courtiade 3
Ch. de Ravel's 5j. br. H. *Ménil Jean*, 60 Kg. Delolme 4
J. Wysocki's a. F.-W. *Valois*, 72 Kg. . Alb. Johnson 0
Ch. Liénart's 5j. br. H. *Fragoletto*, 70 Kg. . . Evans 0
Dess. 5j. F.-H. *Belfort*, 66½ Kg. . . . . . T. Newby 0
Lt. v. d. Knesebeck's a. br. St. *Princess Signal*, 66 Kg. A. Wandelt 0
A. Menier's 5j. F.-H. *Fénélon II.*, 65 Kg. . . . West 0
A. Baresse's 6j. F.-H. *Savoyard*, 61 Kg. . . . . Rich 0
G. Belleville's a. dbr. W. *Quartaud*, 61 Kg. Dickinson 0
Vic de Bataille's 6j. br. St. *Agar*, 60 Kg. . . Pearce 0
R. Douvreleur's 6j. br. H. *Coquelin*, 60 Kg. . . Teale 0
A. W. Behrens' a. Sch.-St. *Quilon*, 68 Kg. . Martens 0
Ph. Sanlaville's 4j. dbr. H. *Cluny II.*, 66 Kg. . Galy 0
Bar. Cholet's 5j. F.-St. *Rectitude*, 62½ Kg. Dambielle 0

Tot.: 370:10. Platz: 108½:10, 50:10 und 59½:10. Wett: 9:2 *Fenélon II.*, 6 *Savoyard*, 8 *Belfort* und *Rectitude*, 10 *Quartaud*, 12 *Fragoletto*, 16 *Colombo*, *Cluny II.* und *Caboulot*, 20 *Valois*, *Princess Signal* und *Agar*, 25 *Ménil Jean*, *La Belle Ferronnière* und *Quilon*, 33 *Coquelin*. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. *Cluny II.* und *Rectitude* fielen. Werth: 38.975, 5000, 2500, 1000 Frcs.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: W Maw in Totis. — Jockey: R. Cleminson.

Graf Franz Esterhazy's:

F.-H., 2j., v. Culloden—Comtesse Josefine.
F.-H., 2j., v. Stronzian—Vitamvar.

Graf Michael Esterhazy's:

Moring, 4j. br. H. v. Morgan—Content.

Herrn Nicolaus v. Szemere's:

Garibaldi, 5j. F.-H. v. Sweetbread—Bravade.
Félenk, 4j. br. H. v. Galaor—Felho.
Chrysander, 3j. br. H. v. Master Kildare—Maritana.
Gondolat, 3j. br. H. v. Ercildoune—Grille.
Grimaldi, 3j. br. H. v. Orvieto—Grey Mist.
Kamukhero, 3j. br. H. v. Galaor—Queen of the May.
Lázsiás, 3j. dbr. H. v. Livingstone—Léda II.
Signorino, 3j. br. H. v. Melton—Sensation, v. Dollar.
[illegible]-Dicsöség, 3j. br. H. v. Amphion—Morning Glory.
Cecilie, 3j. F.-St. v. Master Kildare—Engelsburg.
Loindelle, 3j. F.-St. v. Beauminet—Ornate.
Cinquevallo, 2j. br. H. v. Matchbox—Content.
Cocker, 2j. br. H. v. Gaga—Cyclamen.
Facios, 2j. F.-H. v. Nickel—Fairlight.
Isaszeg, 2j. br. H. v. Kendal—Isabelle.
Melfitano, 2j. br. H. v. Melton—Grace Hill.
Sobri, 2j. br. H. v. St. Gatien—Sollich.
Topromene, 2j. F.-H. v. Matchbox—Nini.
Cabbage Rose, 2j. F.-St. v. Ravensbury—Creeping Jenny.
Megis, 2j. F.-St. v. Master Kildare—Micsoda.
One to love, 2j. br. St. v. Beauminet—Ornate.

Trainer: Th. Ball in Alag. — Jockey: J. Gilchrist.

Grafen G. und Th. Andrássy und Graf J. Sztaray's:

Jason, 5j. br. H. v. Morgan—Jessica.
Véletlen, 4j. br. St. v. Beauminet—Vale Royal.
Veloce, 4j. br. St. v. Stronzian—Veloce.
Adoma, 3j. br. H. v. Beau Brummel—Ancona.
Forgó, 3j. br. H. v. Beau Brummel—Favorita.
Cid, 3j. Sch.-H. v. Crimea—Landturn.
Cuba, 3j. F.-St. v. Crimea—Canada.
Delczeg, 2j. br. H. v. Dunure—Delibab.
Bohó, 2j. br. H. v. Balvany—Lola.
Boheme, 2j. br. H. v. Mailberger—Buzgó.
Almom, 2j. br. H. v. Culloden—Active.
Limlom, 2j. br. St. v. Dunure—Lilla.
Allandó, 2j. br. St. v. Beau Brummel—Ancona.
Lili, 2j. br. St. v. Dunure—Landturn.
Candia, 2j. br. St. v. Fenék—Canada.

Graf Stefan Karolyi's:

Plikus, 4j. br. H. v. Preferment—Merry Bird.
Andrée, 3j. F.-H. v. Master Kildare—Juana.
Fanny, 3j. F.-St. v. Beauminet—Helena.
Prodige, 2j. br. H. v. Gaga—Proportion.
Maison d'or, 2j. F.-St. v. Chesterfield—Veronica II.

Mr. Red and Blue's:

Clematis, 3j. br. St. v. Don—Certosa.
Agare, 2j. br. St. v. Don—Alice.
Freria, 2j. br. St. v. Don—Fella.

Herrn Nicolaus v. Keczer's:

Gagarin, 3j. br. H. v. Gaga—Butterfly.

Rittm. Baron L. Erlanger's:

Bo-fámm, 3j. dbr. St. v. Harvester—Arlette.

NOTIZEN.

MIA TERESINA wurde von Rittmeister A. von Fiesch erworben.

DIVAT wurde von Rittmeister Baron Ludwig Erlanger an Lieutenant Graf Paul Orssich verkauft.

TRAINER JOHN REEVES und Jockey R. Adams haben sich zu längerem Aufenthalte nach England begeben.

BARINKAY wurde gelegt. Der achtjährige Wallach des Oberlieutenants Ewald Obermayer wird auch heuer auf der Rennbahn erscheinen.

DAS GESTÜT ELEONORENHOF hat fünf Mutterstuten: *Camilla*, *Gerona*, *Moëlfra*, *Plaisirchen* und *Wild Duck*, an Herrn Alexander von Takácsy verkauft.

DOME, [illegible] *Hélène*, *Morgó* und *Czicza II.*, welche bisher dem Herrn Desider von Jankovich gehörten, haben in Herrn Béla von Tavassy einen neuen Besitzer gefunden.

EIN TIMOTHY-PODUCT, der vierjährige *Brecon*, gewann am Mittwoch in Windsor ein Hürdenrennen gegen vier Gegner. *Brecon* scheint ein Hindernisspferd von guter Classe werden zu wollen.

DIE FINGIRTEN NAMEN Mr. Adrien, Gestüt Angern, Mr. Blue Green, Mr. Dorryt, Captain Gaston Mr. Lincoln, Gestüt Miklósfalva und Mr. Silton wurden für das Jahr 1899 eingetragen.

DAS GESTÜT OSTOIA-OSTASZEWSKI verkaufte *I can not* an Lieutenant Otto Ritter von Benischko, *Anitra* an Herrn Alexander Ritter von Dambski und die Mutterstuten *Gioconda* und *Khediva* nach Russland.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklärten Herr Ernst von Blaskovits für *Dálias*, *Dráva*, *Kartács*, *Ritka* und den *Honledny*-Hengst, Mr. C. Wood für *De lujo*, *Mesebe való*, *Pauline* und *Gourmet*.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1899 eingetragen: Mr. Green (geändert): grün, rosa Aermel und Kappe; Oberlieutenant Stanislaus Ritter von Janota-Bzowski: schwarz, lichtblaue Scharpe, schwarze Kappe; Lieutenant Baron Franz Korb-Weidenheim: blau, gelbe Aermel, schwarze Kappe; Lieutenant Johann Ritter von Gorayski: blau, weisse Scharpe, blaue Kappe; Rittmeister Albin von Jékey: grau, schwarze Kappe.

AUS NIZZA wird über den Verlauf des Prix de Monte Carlo und des Grand Prix de Monaco berichtet: Vierzehn Pferde traten für das erstgenannte Rennen in die Schranken. Favorit war *Vigoureux* mit 5:2. Auf *Undolf* kam von deutscher Seite so viel Geld, dass er mit *Thémistocle* an zweiter Stelle zu dem Course von 6:1 notirte. *Rameur* und *Trencsin* fanden noch mit 10:1 Nachfrage, die Uebrigen standen 12:1 bis 40:1. Beim Probesprung warf *Yverdun* seinen Reiter ab, und da dann auch *Pimpant* nicht recht zum Start wollte, verzögerte sich der Ablauf einigermaassen. Endlich fiel die Flagge. *Thémistocle* führte sofort vor *Derby*, *Pimpant* und *Tron de l'Air*, im Mitteltreffen waren *Rameur*, *Undolf* und *Vigoureux*, *Mondovi* und *Valois* schlossen das Feld ab. Das Rennen war sehr scharf, und so kam es, dass *Undolf* in dem ihm ungewohnten Tempo bereits bei der ersten Hürde fiel, worauf bei der dritten Hürde *Tron de l'Air* stürzte. Vor den Tribunen hatten *Thémistocle* und *Rameur* guten Vorsprung vor *Yverdun*, *Derby*, *Trencsin*, *Mirliton II.*, *Vigoureux* etc. Gegenüber den Tribunen riss *Themistocle* die Führung an sich, dann fielen zuerst *Brahma* und *Yverdun*, hierauf *Valois*, *Le Louts* und *Mondovi* ab, der lahm wurde. In der kurzen Wand hatte *Thémistocle* noch immer einige Längen Vorsprung vor *Rameur*, dem sich *Derby*, *Pimpant*, *Trencsin* und *Vigoureux* anschlossen. Nach dem Einbiegen in die Gerade rückte *Vigoureux* vor und passirte alle vor ihm galoppirenden Pferde bis auf *Thémistocle* welcher seinen Vortheil bis in's Ziel wahrte und den Angriff von *Vigoureux* sicher mit einer Länge abwehrte. Auf der flachen Bahn wich *Rameur*, und *Trencsin* wurde





zwei Langen hinter *Vigoureux* Dritter, eine Lange vor *Derby.* — Fur den Grand Prix de Monaco wurden sechzehn Pferde gesattelt, von welchen *Fénélon II.* (9 : 2), *Savoyard* (6 : 1), *Belfort* (8 : 1) und *Rectitude* (8 : 1) die meisten Anhanger hatten. Die beiden Trager deutscher Farben, *Princess Signal* und *Quilon*, wurden nur mit geringen Betragen gewettet. Es gelang bald ein guter Ablauf mit *Savoyard, Colombo II.* und *La Belle Ferronnière* an der Spitze. In gutem Tempo kam das Feld ohne Unfall über die beiden ersten Hindernisse bis zum Bach, wo *Cluny II.* sturzte. Bald darauf übernahm *La Belle Ferronnière* die Fuhrung vor *Colombo II., Caboulot, Savoyard, Quartaud, Agar, Fénélon II., Quilon* etc. Ohne viel Aenderung in der Reihenfolge wurde die erste Tour absolvirt. Als der Bach zum zweiten Male genommen werden sollte, fiel *Rectitude*, dann ermatteten *Savoyard, Fenélon II.* und *Quartaud* und wichen zurück, wahrend *Agar, Menil Jean* und *Princess Signal* sich in's Vordertreffen schoben. Inzwischen waren *Colombo II.* und *Caboulot* an *La Belle Ferronnière* vorbeigegangen, hinter der *Agar, Ménil Jean* und *Princess Signal* galoppirten. Die Anderen [illegible] aussichtslos geschlagen. Beim Einbiegen [illegible] die Gerade war auch *Agar* fertig, indess *La Belle Ferronnière* zum Angriffe auf *Colombo II.* und *Caboulot* schritt. Beim letzten Hinderniss gab auch *Colombo II.* klein bei, *La Belle Ferronnière* und *Caboulot* aber kampften bis in's Ziel, das *La Belle Ferronnière* eine Kopflange vor *Caboulot* passirte. Zwei Langen zurück war *Colombo II.* Dritter, eine Lange vor *Menil Jean.*

REITEN.

OFFICIELLES.

Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien.

KUNDMACHUNG.

Mit Vorbehalt der Zustimmung des Comites findet die diesjährige Preis-Reit-Concurrenz den 2. Juni statt. Da die im vorigen Jahre stattgehabte Steigerung der Preise, wie dies in der Programm-Kundmachung vom 10 Marz 1898 ausdrücklich bekannt gegeben wurde, eine nur »ausnahmsweise« Geltung für das hochbedeutsame Jubilaumsjahr hatte, so werden die Preise in diesem Jahre wieder das Ausmaass jener für das Jahr 1897 besitzen. Ueberdies werden in das Programm der diesjahrigen Preis-Reit Concurrenz auch die beiden im Vorjahre nicht zur Vertheilung gelangten »Kaiser-Huldigungs- und Gesellschafts-Jubilaums-Ehrenpreise« wieder aufgenommen werden, und zwar mit Vorbehalt der Zustimmung des Comités, unter den für das Jahr 1898 hiefür aufgestellt gewesenen Bedingungen

Wien, am 12. Janner 1899.

[illegible]

Latscher m. p., FML.

NOTIZEN.

DER MILDE HERBST des letzten Jahres hat auch in Galizien Gelegenheit gegeben, das Reiten im Terrain bis in den Monat December auszudehnen Die Schleppmeute des 13. Dragonerregiments unter der Masterschaft des Oberst von Löffler begann ihre Saison schon in den letzten Tagen des Monates Juli und schloss erst am 20. December. Innerhalb dieser Zeit war viel Gelegenheit zu gutem Sport geboten. Ausser den Officieren des Regimentes erschienen auch fast regelmassig Graf und Gräfin Potocki sowie viele Gaste aus dem Schlosse Lancut, darunter auch Graf Larisch, der Master der Pardubitzer Meute, Graf Carl Kinsky und Fürstin Pless. In den Jahren 1896 und 1897 batten sich auch Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie gelegentlich ihres Aufenthaltes in Lancut mehrere Male an den Jagden betheiligt, wo sie mit gewohnter Bravour durch das abwechslungsvolle, oft recht schwierige Terrain hart hinter den Hunden ritt. Es ist nur zu wünschen, dass das heurige Jahr wieder so guten Sport bieten möge wie die letztvergangenen Jahre, namentlich aber wie die Saison 1898.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Steyr (Schlittenfahren) . . . . . . 22. Jänner
Gmunden (Schlittenfahren) . . . . . . 22. Jänner
Amstetten (Schlittenfahren) . . . . . . 22. Jänner
Kitzbühel . . . . . . 22. Jänner
Innsbruck . . . . . . 29. Jänner
Wels . . . . . . 29. Jänner, eventuell 5. Februar
Wien (Oster-Meeting) . . . . . . 25., 26. März, 2., 3., 6. April
St. Pölten (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 9., 12., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Amstetten (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 4., 8. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . . . . 30 Juli. 1 August
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . . . 18., 22. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 2., 6., 9., 30. April, 5., 7., 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Berlin-Westend: 14., 18., 21., 24. April, 11., 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

ITALIEN.

Verona . . . . . . 14., 16. März
Lonigo . . . . . . 24., 27. März
Modena . . . . . . 9., 10. April
Mailand (Frühjahrs-Meeting) . . . 16., 20., 23., 27., 30. April
Turin . . . . . . 1.—6. Mai
Florenz . . . . . . 7., 11., 14. Mai
Ravenna . . . . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH.

Nizza . . . . . . 26. Februar, 1., 3., 5., 7. März
Paris-Vincennes: 27. Februar, 3. März, 15. April, 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levallois: 8., 18., 31. März, 1., 22., 26., 29. April, 13., 17. Mai, 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Caen . . . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . . . 24. August
Le Pin . . . . . . 24. September

NENNUNGSSCHLUSSE.

[illegible]

Janner.

31. Mailand: Gran Premio Internazionale del Trotter Italiano 1901. 25.000 Lire, zu nennen.

EINSATZ-NACHZAHLUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1899.

ZUCHTF. F. DREIJ. 9000 K. 2800 M. 114 U.

Der dritte Einsatz wurde geleistet für 45 Pferde:

Vöfely	Trouble Girl	Tonquin I.
[illegible]	Hexe	Prophet
Grub	Dämon	Puppenfee
Quellennymphe	Diva Bellincioni	Trilby
Badnerin	Lueger	Karenina
Schwefelquelle	Papacosta	[illegible]
Wonder	Cocaïn	Jolly Boy
Ramses	Paul de Kock	Bessy
Robert	Greti H.	Dobrak
[illegible]	Young Nominator	Tarantella
Méregduda	Prasident	Deutschmeister
Meregpócz	Ihra	Mary C.
Etelka	Marionette	Lisl
Trouble	Chamse ajjar	Mount B.
King Trouble	Dornröschen	Valerian

ÖSTERR. TRABER-DERBY. 20.000 K. 4j. 3300 M. 103 U.

Der vierte Einsatz wurde geleistet für 27 Pferde:

Muffti	Ejfély	Blasel
Fescher Kafer	Pola	Vega
[illegible]	Medea	Lady Like
Putzmacherin	Callisti	Jung Trouble
Miss O'Shanter	[illegible]	Princess Trouble
Donaudorf	Little Bell	Felix Papageno
Kampl	Fare well	Fantasie
Emma G.	Wilder	Teufelsmädel
[illegible]	Paul H.	Lady Gardina

Wien, Sommer-Meeting 1899.

AUSTRIA-PR. 8000 K. 3j. u. 4j. 2800 M. 184 U.

Der dritte Einsatz wurde geleistet für 81 Pferde:

Hatalmas 4j.	Lisl 3j.	Diva Bellincion 3j.
Pompas A. 4j.	Medea 4j.	Lucifer 3j.
Vöfély 3j.	Mount B. 3j.	Fare well 4j.
Amstettnerin 3j.	Quellennymphe 3j.	Chamse ajjar 3j.
Helios 3j.	Badnerin 3j.	Miss O'Shanter 4j.
Aelius 3j.	Schwefelquelle 3j.	Dijas 3j.
Grub 3j.	Wonder 3j.	Dobrak 3j.
Bruder Martin 4j.	Ramses 3j.	Luftenberg 3j.
Felix Papageno 4j.	Robert 3j.	Héja 4j.
Cocaïn 3j.	Méregduda 3j.	Zivatar 4j.
Paul de Kock 5j.	Meregpócz 3j.	Varvavart 4j.
Lueger 3j.	Etelka 3j	Liebe Susi 4j.
Papacosta 3j.	Grandmaster 3j.	Fantasie 4j
Donaudorf 4j.	Lady Quartermaster 3j.	Dornrösschen 3j
Szegeny-legény 3j.	Trouble 3j.	Tonquin I. 3j.
Blasel 4j.	Princess Trouble 4j.	Prophet 3j.
Paul H. 4j.	King Trouble 3j.	Lady Gardina 4j.
Regine 3j.	Trouble Girl 3j.	Puppenfee 3j.
Greti H. 3j.	Jung Trouble 4j	Trilby 3j.
Young Nominator [illegible]	Teufelsmadel 4j.	Lady Like 4j.
Prasident 3j.	Hexe 3j.	Fairy tale 3j.
Ihra 3j.	Miss Inna B. 3j.	Karenina 3j.
Peregrinus 4j.	Arion 4j.	Barattieri 3j.
Marionette 3j.	Putzmacherin 4j.	Jólly Boy 3j.
Tarantella 3j.	Damon 3j.	Pola 4j.
Deutschmeister 3j.	Valerian 3j.	Signal 3j.
Fescher Kafer 4j.		Lola 3j.
Mary C. 3j.		

PRÄSIDENTEN-PR. 12.000 K. 3j. 2800 M. 117 U.
Der dritte Einsatz wurde geleistet für 59 Pferde:

Vöfély	Mount B.	Hexe
Amstettnerin	Quellennymphe	Damon
Helios	[redacted]	Diva Bellincioni
[redacted]	Schwefelquelle	Valerian
Grub	Wonder	[redacted]
Cocaïn	Ramses	Dornroschen
Paul de Kock	Robert	Tonquin I.
[redacted]	[redacted]	Prophet
Papacosta	Méregduda	Puppenfee
Szegeny-legény	Méregpócz	Trilby
Regine	Etelka	Fairy-tale
Greti H.	[redacted]	Barattieri
Young Nominator	Lady Quarter-[redacted]	Bessy
Präsident	Trouble	Dijas
Ihra	King Trouble	Dobrak
Marionette	Trouble Girl	Luftenberg
Tarantella	Chamse ajjar	Aly
Deutschmeister	Lucifer	Signal
Mary C.	Miss Inna B.	[redacted]
Lisl		Erzlump

JUGEND-PREIS. 10.000 K. 2j. 1609 M. 136 U.
Der zweite Einsatz wurde geleistet für 85 Pferde:

Arthemis	Young Delmarch	Lord Wilkesdale
Lord H.	Pleasant Norris	Aileen Warwick
Sacuntalla	Rigo T.	Fritz Werner
My dearly	Alice J.	Goliath
Rosenthaler I.	Carignano J.	Gustav Patchen
Bramarbas	Herczeg	Collinswood
[redacted]	Lutrias J.	Princesse War-[redacted]
Onkel Carl	Sebes J.	Amanda Splan
[redacted]	Kansas Boy	Bianca
Koritschan	Gentleman	Ella
Pierrette	Hilda H.	Eight
Princesse Naphta	Susie H.	Co-ci
Adige	Young Warwick	Daisy W.
Alfonsina	Lisbeth	Vergissmeinnicht
Boheme	Rózsi	Fanni Heroine
Susie K.	[redacted]	Elpiniki
Piccolo	[redacted] II.	Evzonos
Quarter Girl	[redacted]	Excellenz I.
Berény	Beg	Korda
Miss Warwick	Blondin	[redacted]
Troubl lanya	Blue Belle	Blitz
Miss Tricara	Brigant	Alex W.
Alcandra	Exquisit	Flossie D
Tilly	[redacted]	Szerencsétlen
Serwas Schurl	Miss Lottie	Meidlinger
Baldur	Wuz	Dalila
Riga	Martha	[redacted]
Faczér	Pepi II.	
Subáncz	Dan R.	

GRAF KALMAN HUNYADY-PR. 25.000 K 4j.—6j. 3300—4000 M. 147 U.
Der dritte Einsatz wurde geleistet für 33 Pferde:

Hatalmas 4j	Paul H. 4j.	Ara 5j.
Manchester 5j.	Peregrinus 4j.	Miss O'Shanter 4j.
FelixPapageno 4j.	Mufti 4j.	Fantasie 4j.
Eszmény 5j.	Medea 4j.	Benefiz 6j.
Princesse Nefta 5j.	Lincoln 5j	Lady Like 4j.
Tummle dich 5j.	Ejfély 4j	Pola 4j.
Fescher Kafer 4j.	Lurko 4j.	Callisti 4j.
Donaudorf 4j.	Teufelsmadel 4j.	Héja 4j.
Van-nina 6j.	Fortuna 5j.	Noblesse 5j.
Girardi 5j	Arion 4j.	Zivatar 4j.
Blasel 4j.	Putzmacherin 4j.	Várvavart 4j.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1900.

ZUCHTF. F. DREIJ. 9000 K. 2800 M. 119 U.
Der zweite Einsatz wurde geleistet für 85 Pferde:

Arthemis	Alice J.	Land Lord
Lord H.	Carignano J.	Lord Wilkesdale
Sacuntalla	[redacted]	Aileen Warwick
My dearly	Lutrias J.	Fritz Werner
Rosenthaler I.	Sebes J.	Goliath
Onkel Karl	Kansas Boy	Gustav Patchen
Bramarbas	Gentleman	Collinswood
Koritschan	[redacted]	Princesse Warwick
Pierrette	Young Warwick	[redacted]
Princesse Naphta	Lisbeth	Ella
Susie K.	Rózsi	Eight
[redacted]	Vaseline	Co-ci
Quarter Girl	Kronprinz II.	Daisy W.
Berény	Wieselburgerin	Vergissmeinnicht
Miss Warwick	Ybbser	Elpiniki
Troubl lánya	[redacted]	Excellenz I.
Miss Tricara	[redacted]	Korda
Christl	Beg	[redacted]
Irrwisch	Blondin	Blitz
Mamsell	Blue Belle	Flossie D.
Miss Daisy	Bravade	Szerencsétlen
The Down	[redacted]	Meidlinger
Alcandra	Exquisit	Alex W.
Tilly	Miss Lottie	Dalila
Serwas Schurl	Wuz	Dornroschen
Baldur	Signorina	Maroni
Riga	Barrister	Tulipán
Sunrise	Dan R.	
Rigo T.	Jack	

ÖSTERR. TRABER-DERBY. 20.000 K. 4j. 3300—3500 M. 129 U.
Der dritte Einsatz wurde geleistet für 68 Pferde:

Vöfély	Young Nominator	Badnerin
Amstettnerin	Präsident	Schwefelquelle
Helios	Ihra	Wonder
Aelius	[redacted]	Ramses
Grub	Marionette	Robert
Lueger	Tarantella	Asunta
Papacosta	Deutschmeister	Méregduda
Cocaïn	Erzlump	Méregpócz
Paul de Kock	Mary C.	Alice H.
[redacted]	Lisl	Luczi H.
Szegény-legény	Flossie B.	Etelka
Regine	Mount B.	Grandmaster
Greti H.	Quellennymphe	Trouble
Lady Quarter-[redacted]	Hexe	Karenina
King Trouble	Puppenfee	Barattieri
Trouble Girl	Prophet	Jolly Boy
Chamse ajjar	Dornroschen	Romans
Fliegender Holländer	Tonquin I.	Dijas
Miss Inna B.	Trilby	Dobrak
Ernst	[redacted]	Luftenberg
Lucifer	Damon	Ali
	Diva Bellincioni	Signal
	Valerian	[redacted]
	Fairy-tale	

Wien, Sommer-Meeting 1900.

AUSTRIA-PR. 8000 K. 3j. u. 4j. 2800 M. 204 U.
Der zweite Einsatz wurde geleistet für 144 Pferde:

Arthemis 3j.	Präsident 4j.	Aileen Warwick 3j
Sacuntalla 3j.	Regine 4j.	Fritz Werner 3j.
My dearly 3j.	Trouble 4j.	Goliath 3j.
Rosenthaler I. 3j	Young Nominator 4j.	Gustav Patchen 3j.
Bramarbas 3j.	Gentleman 3j.	Grandmaster 4j.
Enamel 3j.	Hilda H. 3j.	Lady Quarter-master 4j.
Onkel Karl 3j.	Susie H. 3j.	Miss Inna B. 4j.
Fram 3j.	Young Warwick 3j.	Collinswood 3j.
Koritschan 3j.	Lisbeth 3j.	Princesse Warwick 3j.
Pierrette 3j.	Rózsi 3j.	Amanda Splan 3j.
Princesse Naphta 3j.	Vaseline 3j.	Bolygó 4j.
Vöfély 4j.	Szegény-legény 4j.	Bianca 4j.
Adige 3j.	Josie 3j.	Ella 3j.
Alfonsina 3j.	Kronprinz II. 3j.	Prophet 4j.
Bohème 3j.	King Trouble 4j.	Trilby 4j.
Etelka 4j.	Trouble Girl 4j	Eighth 3j.
Susie K. 3j.	Ali 4j.	Dornroschen 4j.
Marionette 4j.	Wieselburgerin 3j.	Tonquin I. 4j.
Piccolo 3j.	Chamse ajjar 4j.	Co-ci 3j.
Quarter Girl 3j.	Ardea 3j.	Daisy W. 3j.
Deutschmeister 4j.	Grub 4j.	Vergissmeinnicht 3j.
Tarantella 4j.	Luftenberg 4j.	Emmi Heroine 3j
[redacted]	Bajazzo 3j.	Puppenfee 4j.
Signal 4j.	Beg 3j.	Ihra 4j
[redacted]	Blondin 3j.	Damon 4j.
Bereny 3j	Blue Belle 3j.	Diva Bellincioni [redacted]
Miss Warwick 3j.	Bravade 3j.	Elpiniki 3j
Miss Tricara 3j.	Brigant 3j.	Evzonos 3j
Alcandra 3j.	Exquisit 3j.	Klug 4j.
Tilly 3j.	Mary 4j	Luftballon 4j.
Servas Schurl 3j	Miss Lottie 3j.	Excellenz I. 3j.
Amstettnerin 4j.	Wuz 3j.	Lucifer 4j.
Helios 4j.	Pandur 4j.	Fancy 3j.
Baldur 3j.	Pardé 4j.	Hexe 4j.
Riga 3j.	Riza 4j.	Blitz 3j
Ramses 4j.	Signorina 3j.	Valerian 4j.
Robert 4j.	Badnerin 4j.	Toncsi 4j.
Wonder 4j.	Quellennymphe 4j.	Aelius 4j.
Sunrise 3j.	Schwefelquelle 4j.	Alex W. 3j
Pleasant Norris 3j	Alice H. 4j.	Flossie B. 4j.
Young Delmarch 3j.	Méregduda 4j.	Mount B. 4j.
Rigo T. 3j.	Barrister 3j.	Flossie D. 3j.
Alice J. 3j.	Dan R. 3j.	Szerencsétlen 3j.
Carignano J. 3j.	Jack 3j.	Excellence 4j.
Herczeg 3j.	Land Lord 3j.	Generalstabler 4j.
Lutrias J. 3j.	Lord Wilkesdale 3j.	Meidlinger 3j.
Sebes J. 3j	Cocaïn 4j.	Dornroschen 3j.
Herzkönig 4j.	Paul de Kock 4j.	
Kansas Boy 3j.		
Méregpócz 4j.		
Grete H. 4j.		

Wien, Herbst-Meeting 1900.

CARL BÜRGER-PR. 17 000 K. 3j. 2800 M. 132 U.
Der zweite Einsatz wurde geleistet für 91 Pferde:

Arthemis	Rigo T.	Lord Wilkesdale
Sacuntalla	Alice J.	Aileen Warwick
My dearly	Carignano J.	Fritz Werner
Rosenthaler I.	Herczeg	Goliath
Bramarbas	Lutrias J.	Gustav Patchen
Onkel Karl	Sebes J.	Collinswood
[redacted]	Kansas Boy	Princesse War-[redacted]
Fram	Ardita	Amanda Splan
Koritschan	Spavaldo	[redacted]
Pierrette	Gentleman	Ella
Princesse Naphta	Hilda H.	Eighth
Adige	Susie H.	Co-ci
Alfonsina	Young Warwick	Daisy W.
Bohème	Lisbeth	Vergissmeinnicht
Susie K	Rózsi	Fanni Heroine
Piccolo	Vaseline	Elpiniki
Quarter Girl	Josie	Evzonos
Miss Tricara	Kronprinz II.	Excellenz I.
Christl	Wieselburgerin	Fancy
Irrwisch	Ardea	Alex W.
Mamsell	Bajazzo	Meidlinger
Miss Daisy	Beg	Blitz
The Down	Blondin	Flossie D
Alcandra	Blue Belle	Szerencsétlen
Tilly	Bravade	Dalila
Serwas Schurl	Brigant	Mirko R.
Baldur	Exquisit	Dornroschen
Riga	Miss Lottie	Maroni
Sunrise	Wuz	Tulipán
Pleasant Norris	Pepi II.	
Young Delmarch	Dan R.	

NENNUNGEN.

Wien, Herbst-Meeting 1900.

JUGEND-PR. 10.000 K. 2j. 1609 M. 185 U.

Gf. Miklós Dessewffy's ung. br. St. *Bajtars* v. Késö—Brautjungfer, ung. Rothsch.-St. *Daisy K.* v Késö—Daisy, ung. br St. *Helena K.* v. Késö—Helena, ung. F.-St. *Hilda K.* v Késö—Hilda, ung. F.-St *Mancsi* v. Késö—Marketenderin, ung. br. H. *Mókus* v. Késö—Murczus II., ung. br. H *No-meg* v. Késö—Nyalka, ung. br. H. *Phallamont Boy* v. Nominator—Phallamont Girl, ung. br. H. *Tatár* v. Késö—Thekla und ung dbr. H *Vezer* v. Késö—Pique Dame

Heinrich Stiassny's cisl. Sch.-St. *Columbia* v. Prince Warwick—Oka und cisl. br. H. *Gladstone* v. Tonquin—Secunda.

Leopold Bury's cisl. schwbr. H. *Amateur* v. Prince Warwick—Ostrucha und cisl. br. St. *Plaisirchen* v. Prince Warwick—Sabawka.

Gest. Haidhof's cisl. br. H. *Brummbar* v. Ryswood—Cernaja, cisl br H. *Champus* v. Axworthy—Wanita, cisl. dbr. H. *Deserteur* v. Trevillian—Miss Ellen, cisl. F.-St. *Drah di Waberl* v. Parnel—Lena, cisl. dbr St. *Extraschers* v. Ryswood—Aminta, cisl. br. St. *Hedi* v. Favora—Desdemona, cisl. schwbr. St. *Lari-vari* v. Tonquin—Steyrer Madl, cisl. schwbr. St. *Rosenkonigin* v. Callisto—Elma, cisl. br. H. *Schnapper-Gustl* v. Tonquin—Landmark Maid, cisl. br. H. *Tambour* v. Gambetta Wilkes—Mistake und cisl. br. H. *Wasserer* v. Trevillian—Kokettka.

Gest. Wola's cisl. dbr. St *Anna B.* v. Rex Americus—Gulnare, cisl. br. St. *Cisneros* v. Rex Americus—Charmer, cisl. br. H. *Jingo* v. Merry Chimes—Eudora, cisl. br. H. *Key West* v. The Patroon—Gala Day, cisl. br. St. *Lady of the Manor* v. Lord of the Manor—Persis, cisl. dbr. H. *Manoria* v. Lord of the Manor—Miriam und cisl. dbr. H. *Regent* v. Vice Regent—Ada.

Gest. Wienerwald's cisl. br. St. *Bettka* v. Trevillian—Ella, cisl. br H. *Da bin i* v. Trevillian—Mauteleen, cisl. br. St. *Marienkäferl* v. Trevillian—Fayette Maid, cisl. br. St. *Mauperl* v. Callisto—Flora, cisl. br H. *Peterblitz* v. Trevillian—Consort, cisl. br. St. *Steffi* v. Trevillian—Mir-san-mir, cisl. br. H. *Vicegspan* v. Andante—Teodora und cisl br. H. *Wurzelsepp* v. Callisto—Michigan Lilly.

Gest. Puszta-Berény's ung. schwbr H. *Csoda* v Troubadour—Cserwonaja, ung. lbr. St. *Lady Phaebea* v. Troubadour—Phaebea, ung. lbr. St *Maitresse* v. Troubadour—Mimus, ung. schwbr. H *Mindig* v. Troubadour—Medarda, ung. F.-St. *Ne-félj* v. Trouble—Neoschidanaja, ung. br. H. *Svihak* v Troubadour—Sipka und ung. lbr. H. *Zola* v. Trouble—Zorka.

Hermann Dieffenbacher's cisl F.-St. *Iris* v. Prince Warwick—Alcyette und cisl. Falb-H. *Jubiläumsfohlen* v. E. L. Robinson—Georgine.

Josef Hirsch's cisl. F.-H. *Sepp Vorwärts* v. Remsen—[redacted]

Johann Rechtberger's cisl. br. St. *Princess Chimay* v. Tonquin—Mina.

Rudolf Sögner's cisl. Schwsch.-H *Jubilar* v. Sunrise Patchen—Daisy.

Theodor Kohn's cisl. br. St. *Quarter Cousine* v. Quarter Cousin—Kokettka.

Lothar Ritter v. Wachtler's cisl. Schwsch.-St. *Masha* v. Nominator—Marcsa.

Gf. Zdenko Kinsky's cisl. dbr. H. *Courier* v. Beltair—Cerna und cisl. Sch.-H. *Mana* v. E. L. Robinson—Mamila.

Simon Weil's ung. dbr. H *Adam* v. Troubadour—Kamcsatka, ung. schwbr. St. *Angéla* v. Troubadour—Pobieda und ung dbr. St. *Arva* v Troubadour—Bujnaja.

Leopold Hauser's cisl. dbr. St *Aschenbrödel* v. Deputy—Dolly, cisl. R.-H. *Atlas* v. Atlantic—Althea, cisl. br. H. *Baron* v. Atlantic—Odilon, cisl. dbr. St. *Bernice* v. Prince Warwick—Dacella Berenice, cisl. lbr. St. *Holde* v. Nominator—Hattie Holt, cisl. br. H *Pepi II.* v. Prince Warwick—Nathalie, cisl. schwbr. St *Plewna* v. Nominator—Plewnaja, cisl dbr. H *Reservist*, angebl v. Guy Wilkes—Preserve, cisl. Rothsch.-St. *Sali*, angebl. v. Axtell—Fodette, cisl. lbr. H. *Secretär* v. Nominator—Brown Bess und cisl. schw. St. *Tullnerin* v. Atlantic od. Prince Warwick—Lebjonka.

Gest. Koritschan's cisl. br. H. *Beppo* v. Macey's Hambletonian—Bettina, cisl. br. St. *Cecilie* v Cecilian—Elise G., cisl. R.-St. *Märchen* v. Warren—Mischief, cisl. F.-H. *Robinson Crusoe* v. E. L. Robinson—Miss Jessie und cisl. br. St. *Sweet Briar* v. Warren—Rosebud.

Gest. Holleschau's cisl. br. St. *Beta* v. E. L. Robinson—Alpha, cisl. F.-H. *Danilo* v. Prince Warwick—Daisy Cuyler, cisl. lbr. H. *Eros* v. Prince Warwick—Electa, F.-St. *Kleopatra* v. E. L. Robinson—Krasna, cisl. schwbr. H. *Loge* v. E. L. Robinson—Lissina und cisl. Schwsch.-St. *Saïda* v. E. L. Robinson—Sascha.

Gebrüder Mahler's cisl. R.-St. *Mein Ideal* v. Deputy—Jechida.

Eugen Grimmer v. Adelsbach's inl. lbr. H. *Donaustrand* v. Deputy—Dasada und cisl. br. H. *Leander* v. Deputy—[redacted]

August Kronberger's cisl. R.-St. *Treff-Dame* v. Atlantic—Gazelle.

W Schlesinger & Co.'s cisl. br. St. *Trevillian Girl* v. Trevillian—Valley Girl.

Gf. Alois Dessewffy's ung. br. St. *Alice K.* v. Carignano—Alice II., ung. F.-H. *Cupid K.* v. Cupid—Szeles E., ung. br. H. *Czimer K.* v. Carignano—Cilli III., ung.

br. H. *Dühos* v. Carignano—Merges II., ung. br. H. *Elmény* v. Carignano—Emma II. und ung. br. H. *Urfi* v. Carignano—Páva VIII.

Holt-Lloyd's cisl. br. St *Belle Medium* v. Conte Verde —Germana.

Leopold Wanko's cisl R.-H. *Abonnent* v. Atlantic—Medarda I., cisl. br. H. *Pfeilschnell* v. Atlantic—Florence Jones und cisl. br. St. *Schneewittchen* v. Nominator—Young Susanna.

Bar. Leopold Sternbach's cisl. br. H. *Teuth* v. Prince Warwick—Glee.

Josef Milaček's cisl. dbr. H. *Ernst P.* v. Nominator—Vielliebchen.

Carl Kreipl's cisl. br. H. *Caricaturen-Braun* v. Nominator—Fanny und cisl. br. St. *Fünfhauserin* v. Allen Kenney—Lulu Stanton.

Theodor Harberger's cisl. br. H. *Sunol* v. Sunolwood—

Géza v. Rumbach's ung. R.-H. *Bandi* v. Nepriatel—Motschka und ung. R.-H. *Ivan* v. Nepriatel—Plewna.

Gf. Siegfried Wimpffen's ung. R.-H. *Dani* v. Jaco—Blanche B., ung. br. St. *Remény* v. Jaco—Lysandra und ung. Rothsch.-St. *Piroska* v. Pann—Mignon.

Gf. Adolf Gyulai's cisl. dbr. St. *Ugolina* v. Prince Warwick—Tilly Brown.

Sigmund Spitz & Co.'s ung. dbr. H. *Varázsfuvola* v. Warren—Jenny C.

Gf. Carl Esterházy's ung. dbr. H. *Herzpinkerl* v. Almont Dictator—Klaris, ung. dbr. St. *Kansas Girl* v. Almont Dictator—Ranch Girl, ung. Rothsch.-H. *Kein Glück* v. Almont Dictator—Liebling, ung. R.-H. *Picsi* v. Almont Dictator—Mutzi und ung. dbr. St. *Trot on* v. Almont Dictator—Scedadle.

Dr. Cav. Francesco Waiz' cisl. dbr. St. *Contessa Lara* v. Endymion—Leda, cisl. R.-H. *King Lear* v. Warren—Pilot Belle, cisl. br. St. *La Duse* v. Endymion—Brilla, cisl. R.-St. *Lady Mary W.* v. Endymion—Aspasia, cisl. F.-H. *Landlord of Romans* v. Warren—Ellenor, cisl. R.-St. *La Ristori* v. Endymion—Bandolina, cisl. R.-St. *Levres closes* v. Endymion—Batavia, cisl. R.-H. *Liverpool* v. Endymion—Mosco, cisl. br. H. *Little Wonder* v. Endymion—Baccante, cisl. dbr H. *Ludretto* v. Endymion—Manon, cisl. F.-H. *Lunedi* v. Endymion—Terza und cisl. R.-St. *Tina di Lorenzo* v. Endymion—Vanda.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. br. H. *All Heil* v. William M. Evarts—Susie D. und cisl. R.-St. *Kathi S.* v. Tonquin—Arfa.

Aladar Weissenbacher's ung. br. St. *Malva* v. Remsen—Marcsa, ung. lbr. St. *Mókus* v. Warren Lady Mock, ung. lbr. H. *Rezeda* v. Remsen Intermezzo und ung. br. St. *Tubarózsa* v. Remsen—Tündér.

Johann Fischer's cisl. dbr. St. *Coquetterie* v. Atlantic—Coquette und cisl. lbr. St *Resolut* v. Atlantic—Alice.

Carl Lorenz' cisl. br. H. *Sonntagskind* v. E. L. Robinson—Bistraja.

Poldy MacPhee's cisl. dbr. H. *Edelknabe* v. Edel—Fortune, cisl. br. St. *Elsa* v. Lord Byron—Riga und cisl. F.-St. *Nora* v. Earl Medium—Sunbeam.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. F.-H. *Zigeunerbaron* v. Tonquin—Örzsi.

Gest. Ebenfurth's cisl. br. H. *Cipolini* v. Waveland—Gretl, cisl. R.-H. *Ebenfurth* v. Waveland—Erica, cisl. br. H. *Feschian* v. Callisto—Fecske, cisl. dbr. St. *Palmkatzl* v. Warren—Alice, cisl. br. H. *Plausch net* v. Waveland—Pearl, cisl. lbr. St. *Satanella* v. Waveland—Sunbeam und cisl. br. St. *Wanda* v. Callisto—Irma.

Julius v. Muslay's ung. br. H. *Bentinck* v. Happy Promise—Bimbó, ung. br. H. *Ferkó* v. Americus—Fani II., ung. Falb-St. *Fulda* v. Koma—Fani I., ung. br. St. *Kréta* v. Koma od. Americus—Kétes, ung. br. St. *Lila* v. Happy Promise—Linda, ung. br. St. *Lisa* v. Happy Promise—Lizi, ung. Schwsch.-St. *Rebekkka A.* v. Americus—Rébi, ung. br. St. *Sarolta* v. Koma od. Americus—Schagya, ung. br. H. *Toloncz* v. Americus—Tánczos, ung. br. H. *Vétkes* v. Happy Promise od Safár—Vilma und ung. br. H. *Whisky* v. Koma od. Americus—Vilma.

Gest. Kaplanhof's cisl. br. H. *Cameron* v. Mat Cameron II.—Cherokee, cisl. br. St. *Cenci* v. Mat Cameron II.—Kitty Lambert, cisl. br. St. *Clare* v. Mat Cameron II.—Lady Clare, cisl. br. St *Claudia* v. Mat Cameron II.—Collena, cisl. br. H. *Colonel* v. George Peacemaker—Masovia, cisl. br. St. *Columbia M.* v. Mat Cameron II.—Mariola, cisl. br. St. *Cornelia* v. Mat Cameron II.—Mytilene, cisl. br. St. *Cyclame* v. Mat Cameron II.—Mica und cisl. br. St. *Launcelota* v. Launcelot—Edgemark Belle.

Rittm. Friedrich v. Bischoff's cisl. F.-St. *Calliste* v. Callisto—Hedwig.

Gest. Thurnisch' cisl. dbr. St. *Mailüfterl* v. Swarthmore od. Allen Kenney—May Homer und cisl. lbr. St. *Santuca* v. Allen Kenney—Stschastliwaja.

Franz Hammerer's cisl. br. H. *Lumperl* v. Bubi—Nelly.

Gest. Dörfles' cisl. F.-St. *Kleopatra* v. E. L. Robinson—Krasna.

Gf. Julius Keglevich' ung. br. St. *Gogo* v. Happy Promise—Frau Godl, ung. dbr. St. *Holló* v. Happy Promise—Holló, ung. br. H. *Limbus* v. Happy Promise—Willich Lisl, ung. br. St. *Sáska* v. Happy Promise—Sáska und ung br. H. *Villam* v. Happy Promise—Viola.

Gest. Kendlhof's cisl. dbr. St. *Kemmelbacherin* v. Deputy—Zakrassa II., cisl. F.-H. *Kendlhof* v. Warren—Killis, cisl. br. St. *Leopoldine II.* v. Deputy—Gazella und cisl. br. H. *Sarlinger* v. Deputy—Maschistaja.

Caspar Bartenstein's cisl. br. H. *Erlaufthal* v. Warren—

Gf. Géza Andrassy's ung. dbr. St. *Csója* v. Alcandre—Csillag, ung. lbr. H. *Hajdu* v. Alcandre—Holló und ung. R.-H. *Nádor* v. Alcandre—Norma II.

Bar. Géza Sennyey's ung. br. St. *Happy Maid* v. Happy Promise—Maid of Dundee.

Wien, Herbst-Meeting 1901.

CARL BURGER-PR. 12.000 K. 3j. 2800 M. 198 U.

Gf. Miklós Dessewffy's ung br. H. *Bajtars*, ung. Rothsch.-St. *Daisy K.*, ung. br. St. *Helene K.*, ung. F.-St. *Hilda K.*, ung. F.-St. *Manczi*, ung. br. H. *Mókus*, ung. br. H. *No-meg*, ung br. H. *Phallamont Boy*, ung. br. H. *Tatar* und ung dbr. H. *Vezer*.

Heinrich Stiassny's cisl. Sch.-St. *Columbia* und cisl. br. H. *Gladstone*.

Leopold Bury's cisl. schwbr. H. *Amateur* und cisl. br. St. *Plaisirchen*.

K. k. Staatsgest. Piber's cisl. br. H. *Reinthaler* v. Prince Warwick—The Great Gun 72 und cisl. F.-H. *Wilhelmi* v. Prince Warwick—The Great Gun 12.

Gest. Haidhof's cisl. br. H. *Brummbär*, cisl. br. H. *Champus*, cisl. dbr. H. *Deserteur*, cisl. F.-St. *Drah di Waberl*, cisl. dbr St. *Extraschera*, cisl. br. St. *Hedi*, cisl. schwbr. St. *Lari-vari*, cisl. schwbr. St. *Rosenkonigin*, cisl. br. H. *Schnapper-Gustl*, cisl br. H. *Tambour* und cisl. br. H. *Wasserer*.

Gest. Wola's cisl. dbr. St. *Anna B.*, cisl. br. St. *Cisneros*, cisl. br. H. *Jingo*, cisl. br. H. *Key West*, cisl. br. St. *Lady of the Manor*, cisl. dbr. H. *Manoria* und cisl. dbr. H. *Regent*.

Gest. Wienerwald's cisl. br. St. *Bettka*, cisl br. H. *Da-bin-i*, cisl. br. St. *Marienkäferl*, cisl. br. St. *Mauperl*, cisl. br. H. *Peterblitz*, cisl. br. St. *Steffi*, cisl. br. H. *Vicegspan* und cisl. br. H. *Wurzelsepp*.

Gest. Puszta-Berény's ung. schwbr. H. *Csoda*, ung. lbr. St. *Lady Phaebea*, ung. lbr. St. *Maitresse*, ung. schwbr. H. *Mindig*, ung. F.-St. *Ne-fély*, ung. br. H. *Svihák* und ung. lbr. H. *Zola*.

Hermann Dieffenbacher's cisl. F.-St. *Iris* und cisl. Falb H. *Jubiläumsfohlen*.

Josef Hirsch' cisl. F.-H. *Sepp Vorwärts*.

Johann Rechtberger's cisl br. St. *Princess Chimay*.

Rudolf Sogner's cisl. Schwsch.-H. *Jubilar*.

Theodor Kohn's cisl. br. St. *Quarter Cousine*.

Lothar Ritt. v. Wachtler's cisl. Schwsch.-St. *Masha*.

Gf. Zdenko Kinsky's cisl. dbr. H. *Courier* und cisl. Sch.-H. *Mana*.

Leopold Hauser's cisl. dbr. St. *Aschenbrodel*, cisl. R.-H. *Atlas*, cisl. br. H. *Baron*, cisl. dbr. St. *Bernice*, cisl. lbr. St. *Holde*, cisl. br. H. *Pepi H.*, cisl. schw. St. *Plewna*, cisl. dbr. H. *Reservist*, cisl. Rothsch.-St. *Sali*, cisl. lbr. H. *Secretar* und cisl. schwbr. St. *Tullnerin*.

Gest. Koritschan's cisl. br. H. *Beppo*, cisl. br. St. *Cecilie*, cisl. R.-St. *Marchen*, cisl. F.-H. *Robinson Crusoe* und cisl. br. St. *Sweet Briar*.

Gest. Holleschau's cisl. br. St. *Beta*, cisl. F.-H. *Danilo*, cisl. lbr. H. *Eros*, cisl. F.-St. *Kleopatra*, cisl. schwbr. H. *Loge* und cisl. Schwsch.-St. *Saida*.

Brüder Mahler's cisl. R.-St. *Mein Ideal*.

Eugen Grimmer v. Adelsbach's inl. lbr. H. *Donaustrand* und cisl. br. H. *Leander*.

August Kronberger's cisl. R.-St. *Treff-Dame*.

W. Schlesinger & Co's cisl. br. St. *Trevillian Girl*.

Gf. Alois Dessewffy's ung. br. St. *Alice K.*, ung. F.-H. *Cupid K.*, ung. br. H. *Czimer K.*, ung br. H. *Dühos*, ung. br. H. *Elmény* und ung. br. H. *Urfi*.

Holt-Lloyd's cisl. br. St. *Belle Medium* und cisl. R.-H. *Abonnent*.

Leopold Wanko's cisl. br. H. *Pfeilschnell* und cisl. br. St. *Schneewittchen*.

Bar. Leopold Sternbach's cisl. br. H. *Teuth*.

Josef Milaček's cisl. dbr. H. *Ernst P.*

Carl Kreipl's cisl. br. H. *Caricaturen-Braun* und cisl. br. St. *Fünfhauserin*.

Theodor Harberger's cisl. br. H. *Sunol*.

Géza v. Rumbach's ung. R.-H. *Bandi* und ung. R.-H. *Ivan*.

Gf. Siegfried Wimpffen's ung. R.-H. *Dani*, ung. br. St. *Remény* und ung. Rothsch.-St. *Piroska*.

Gf. Adolf Gyulai's cisl. dbr. St. *Ugolina*.

Sigmund Spitz & Co's ung. dbr. H. *Varázsfuvola*.

Gf. Carl Esterházy's ung. dbr. H. *Herzpinkerl*, ung dbr. St. *Kansas Girl*, ung. Rothsch.-St. *Kein Glück* und ung. dbr. St. *Trot on*.

Dr. Cav. Francesco Waiz' cisl. br. St. *Countessa Lara*, cisl. R.-H. *King Lear*, cisl. br St. *La Duse*, cisl. R.-St. *Lady Mary W.*, cisl. F.-H. *Landlord of Romans*, cisl. R.-St. *La Ristori*, cisl. R.-St. *Levres Closes*, cisl. R.-H. *Liverpool*, cisl. br. H. *Little Wonder*, cisl. dbr. H. *Ludretto*, cisl. F.-H. *Lunedi* und cisl. R.-St. *Tina di Lorenzo*.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. br. H. *All Heil* und cisl. R.-St. *Kathi S.*

Johann Pasetti's cisl. br. St. *Geier-Valy* v. Tonquin—Mizi.

Aladar Weissenbacher's ung. br. St. *Malva*, ung. lbr. St. *Mókus*, ung. lbr. St. *Rezeda* und ung. br. St. *Tubarózsa*.

Johann Fischer's cisl. dbr. St. *Coquetterie* und cisl. lbr. St. *Resolut*.

Carl Lorenz' cisl. br. H. *Sonntagskind*.

Poldy MacPhee's cisl. dbr. H. *Edelknabe*, cisl. br. St. *Elsa* und cisl. F.-St. *Nora*.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. F.-H. *Zigeunerbaron*.

Gest. Ebenfurth's cisl. br. H. *Cipolini*, cisl. R.-H. *Ebenfurth*, cisl. br. H. *Feschian*, cisl. dbr. St. *Palmkatzl*, cisl. br. H. *Plausch net*, cisl. lbr. St. *Satanella* und cisl. br. St. *Wanda*.

Julius v. Muslay's ung. br. H. *Bentinck*, ung. br. H. *Ferkó*, ung. Falb-St. *Fulda*, ung. br. St. *Kréta*, ung br. St. *Lila*, ung. br. St. *Lisa*, ung. Schwsch.-St *Rebekka A.*, ung. br. St. *Sarolta*, ung. br. H. *Toloncz*, ung. br. H. *Vetkes* und ung. br. H *Whisky*.

Gest. Kaplanhof's cisl. br. H. *Cameron*, cisl. br. St. *Cenci*, cisl. br. St. *Clare*, cisl. br. St. *Claudia*, cisl. br. H. *Colonel*, cisl. br. St. *Columbia*, cisl. br. St. *Cornelia*, cisl. br. St. *Cyclame* und cisl. br. St. *Launcelota*.

Caspar Bartenstein's cisl. br. H. *Erlaufthal*, cisl. Sch.-St. *Mitterwasserin* v. Deputy—Jeka und cisl. br. H. *Weinzierler* v. Deputy—Mirzl.

Rittmeister Friedrich v. Bischoff's cisl. F.-St. *Calliste* v. Callisto—Hedwig.

Gest. Thurnisch' cisl. lbr. H. *Fader Zipf* v. Allen Kenney—Fareda, cisl. schwbr. St. *Jane Air* v. Allen Kenney—Janka, cisl. dbr. St. *Mailüfterl*, cisl. dbr. St. *Santuca* cisl. dbr. St. *Tototte* v. Allen Kenney—Tata und cisl. br. St. *Zenaide* v. Swartmoore od. Allen Kenney—Zoe B.

Franz Hammerer's cisl. br. H. *Lumperl*.

Gest. Dörfles cisl. F.-St. *Kleopatra*.

Gf. Julius Keglevich's ung. br. St. *Gogo*, ung. dbr. St. *Holló*, ung. br. H. *Limbus*, ung. br. St. *Sáska* und ung. br. H. *Villám*.

Gf. Ladislaus Karolyi's br. H. v. Dirego—Dongo II.

Gest. Kendlhof's cisl. br. St. *Kemmelbacherin*, cisl. F.-H. *Kendlhof*, cisl. br. St. *Leopoldine II.* und cisl. br. H. *Sarlinger*.

Gf. Geza Andrassy's ung. dbr. St. *Csója*, ung. lbr. H. *Hajdu* und ung R.-H. *Nádor*.

Bar. Geza Sennyey's ung. br. St. *Happy Maid*.

Simon Weil's ung. dbr. H. *Adam*, ung. schwbr. St. *Angela* und ung. dbr. St. *Arvi*.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1902.

ÖSTERREICHISCHES TRABER - DERBY. 30.000 K. 4j. 3300—3500 M. 198 U.

Gf. Miklós Dessewffy's ung. br H. *Bajtars* v. Késő—Brautjungfer, ung. Rothsch.-St. *Daisy K.* v. Késő—Daisy, ung. br. St. *Helena K.* v. Késő—Helena, ung. F.-St. *Hilda K.* v. Késo—Hilda, ung. F.-St. *Manczi* v. Késő—Marketenderin, ung. br. H. *Mókus* v. Késö—Murczus II., ung br. H. *No-meg* v. Kesö—Nyalka, ung br. H. *Phallamont Boy* v. Nominator—Phallamont Girl, ung. br. H. *Tatár* v. Késő—Thekla und ung. dbr. H. *Vezer* v. Kéző—Pique Dame.

Heinrich Stiassny's cisl. Sch.-St. *Columbia* v. Prince Warwick—Ocka und cisl. br. H. *Gladstone* v. Tonquin—Secunda.

Leopold Bury's cisl. schwbr. H. *Amateur* v. Prince Warwick—Ostrucha und cisl. br. St. *Plaisirchen* v. Prince Warwick Sabawka.

K. k. Staatsgestüt Piber's cisl. br. H. *Reinthaler* v. Prince Warwick—The Great Gun 72 und cisl. F.-H. *Wilhelmi* v. Prince Warwick—The Great Gun 12.

Gest. Haidhof's cisl. br. H. *Brummbar* v. Riswood—Cernaja, cisl. br. H. *Champus* v. Axworthy—Wanita, cisl dbr. H. *Deserteur* v. Trevillian—Miss Ellen, cisl. F.-St. *Drah di Waberl* v. Parnel—Lena, cisl. dbr St. *Extraschera* v. Ryswood—Aminta, cisl. br. St. *Hedi* v. Favora—Desdemona, cisl. schwbr St. *Lari-vari* v. Tonquin—Steyrer Madl, cisl. schwbr. St. *Rosenkonigin* v. Callisto—Elma, cisl. br. H. *Schnapper-Gustl* v. Tonquin—Landmark Maid, cisl. br. H. *Tambour* v. Gambetta Wilkes—Mistake und cisl. br. H. *Wasserer* v. Trevillian—Koketka.

Gest. Wola's cisl. dbr. St. *Anna B.* v. Rex Americus—Gulnare, cisl. br. St. *Cisneros* v. Rex Americus—Charmer, cisl. br. H. *Jingo* v. Merry Chimes—Eudora, cisl. br. H. *Key West* v. The Patroon—Gala Day, cisl. br. St. *Lady of the Manor* v. Lord of the Manor—Persis, cisl. dbr. H. *Manoria* v. Lord of the Manor—Miriano und cisl. dbr. H. *Regent* v. Vice Regent—Ada.

Gest. Wienerwald's cisl. br. St. *Bettka* v. Trevillian—Ella, cisl. br. H. *Da-bin-i* v. Trevillian—Mauteleen, cisl. br. St. *Marienkäferl* v. Trevillian—Fayette Maid, cisl. br. St. *Mauperl* v. Callisto—Flora, cisl. br. H. *Peterblitz* v. Trevillian—Consort, cisl. br. St. *Steffi* v. Trevillian—Mir-son-mir, cisl. br. H. *Vicegspan* v. Andante—Theodora und cisl. br. H. *Wurzelsepp* v. Callisto—Michigan Lilly.

Gest. Puszta Berény's ung. schwbr. H. *Csoda* v. Troubadour—Cserwonaja, ung. lbr. St. *Lady Phaebea* v. Troubadour—Phaebea, ung. lbr. H. *Maitresse* v. Troubadour—Mimus, ung. schwbr. H. *Mindig* v. Troubadour—Medarda, ung. F.-St. *Ne-felj* v. Trouble—Neoschidanaja, ung. br. H. *Svihák* v. Troubadour—Sipka und ung. lbr. H. *Zola* v. Trouble—Zorka.

Hermann Dieffenbacher's cisl. F.-St. *Iris* v. Prince Warwick—Alcyette und cisl. Falb-H. *Jubiläumsfohlen* v. E. L. Robinson—Georgine.

Josef Hirsch' cisl. F.-H. *Sepp Vorwärts* v. Remsen—

Johann Rechtberger's cisl. br. St. *Princess Chimay* v. Tonquin—Mina.

Rudolf Sögner's cisl. Schwsch.-H. *Jubilar* v. Patchen—Daisy.

Theodor Kohn's cisl. br. St. *Quarter Cousine* v. Quarter Cousin—Koketka.

Lothar Ritt. v. Wachtler's cisl. Schwsch.-St. *Masha* v. Nominator—Marcsa.

Eduard Schell's cisl. F.-H. *Edi Sch* v. Tonquin—Irma.

Gf. Zd. Kinsky's cisl. dbr. H. *Courier* v. Beltair—Cerna und cisl. Sch.-H. *Mana* v. E. L. Robinson—Mamila.

Bar. Leopold Eugen Haupt-Stummer's ung. br. H. *Afendakis* v. Lumpacius—Justina und ung. F.-H. *Aprilwetter* v. Lumpacius—Marzveilchen.

Leopold Hauser's cisl. dbr. St. *Aschenbrödel* v. Deputy—Dolly, cisl. R.-H. *Atlas* v. Atlantic—Althea, cisl br. H. *Baron* v. Atlantic—Odilon, cisl. dbr. St. *Bernice* v. Prince Warwick—Dacella Bernice, cisl. lbr. St. *Holde* v. Nominator—Hattie Holt, cisl. br. H. *Pepi H.* v. Prince Warwick—Nathalie, cisl. schw. St. *Plewna* v. Nominator—Plewnaja, cisl. dbr. H. *Reservist*, angebl. v. Guy Wilkes—Reserve, cisl. Rothsch.-H. *Sali*, angebl. v. Axtell—Fodette, cisl. lbr. H. *Secretar* v. Nominator—Brown Bess und cisl. schw. St. *Tullnerin* v. Atlantic od. Prince Warwick—Lebjonka.

Gest. Koritschan's cisl. br. St. *Cecilie* v. Cecilian—Elise G., cisl. R.-St. *Marchen* v. Warren—Mischief, cisl. F.-H. *Robinson Crusoe* v. E. L. Robinson—Miss Jessie und cisl. br. St. *Sweet Briar* v. Warren—Rosebud.

Gest. Holleschau's cisl. br. St. *Beta* v. E. L. Robinson—Alpha, cisl. F.-H. *Danilo* v. Prince Warwick—Daisy Cuyler, cisl. lbr. H. *Eros* v. Prince Warwick—Electa, cisl. schwbr. H. *Loge* v. E. L. Robinson—Lissina und cisl. Schwsch.-St. *Saïda* v. E. L. Robinson—Sascha.

Bruder Mahler's cisl. R.-St. *Mein Ideal* v. Deputy—Jechida.

Eugen Grimmer v. Adelsbach's inl. lbr. H. *Donaustrand* v. Deputy—Dosada und cisl. br. H. *Leander* v. Deputy—Rosita.

August Kronberger's cisl. R.-St. *Treff-Dame* v. Atlantic—Gazella.

W. Schlesinger & Co.'s cisl. br. St. *Trevillian Girl* v. Trevillian—Valley Girl.

Gf. Alois Dessewffy's ung. br. St. *Alice K.* v. Carignano—Alice II., ung. F.-H. *Cupid K.* v. Cupid—Szeles E., ung. br. H. *Czimer K.* v. Carignano—Cilli III., ung. br. H. *Duhös* v. Carignano—Mérges II., ung. br. H. *Elmeny* v. Carignano—Emma II. und ung. br. H. *Urfi* v. Carignano—Pava VIII.

Holt-Lloyd's cisl. br. St. *Belle Medium* v. Conte Verde—[illegible]

Leopold Wanko's cisl. R.-H. *Abonnent* v. Atlantic—Medarda I., cisl. br. H. *Pfeilschnell* v. Atlantic—Florence Jones und cisl. br. St. *Schneewittchen* v. Nominator—Young Susanna.

Bar. Leopold Sternbach's cisl. br. H. *Teuth* v. Prince Warwick—Glee.

Josef Milaček's cisl. dbr. H. *Ernst P.* v. Nominator—Vielliebchen.

Carl Kreipl's cisl. br. H. *Caricaturen-Braun* v. Nominator—Fanny und cisl. br. St. *Funfhauserin* v. Allen Kenney—Lulu Stanton.

Theodor Harberger's cisl. br. H. *Sunol* v. Sunolwood—Sasnoba.

Géza v. Rumbach's ung. R.-H. *Bandi* v. Nepriatel—Motschka und ung. R.-H. *Ivan* v. Nepriatel—Plewna.

Gf. Siegfried Wimpffen's ung. R.-H. *Dani* v. Jaco—Blanche B., ung. br. St. *Remény* v. Jaco—Lysandra und ung. Rothsch.-St. *Piroska* v. Pann—Mignon.

Gf. Adolf Gyulai's cisl. dbr. St. *Ugolina* v. Prince Warwick—Tilly Brown.

Sigm. Spitz & Co.'s ung. dbr. H. *Varázsfuvola* v. Warren—Jenny C.

Gf. Carl Esterhazy's ung. dbr. H. *Herzpinkerl* v. Almont Dictator—Kláris, ung. dbr. St. *Kansas Girl* v. Almont Dictator—Ranch Girl, ung. Rothsch.-H. *Kein Glück* v. Almont Dictator—Liebling, ung. R.-H. *Piczi* v. Almont Dictator—Mutzi und ung. dbr. St. *Trot on* v. Almont Dictator—Scedadle.

Dr. Cav. Francesco Waiz' cisl. dbr. St. *Contessa Lara* v. Endymion—Leda, cisl. R.-H. *King Lear* v. Warren—Pilot Belle, cisl. br. St. *La Duse* v. Endymion—Brilla, cisl. R.-St. *Lady Mary W.* v. Endymion—Aspasia, cisl. F.-H. *Landlord of Romans* v. Warren—Ellenor, cisl. R.-St. *La Ristori* v. Endymion—Bandolina, cisl. R.-St. *Levres Closes* v. Endymion—Batavia, cisl. R.-H. *Liverpool* v. Endymion—Mosca, cisl. br. H. *Little Wonder* v. Endymion—Baccante, cisl. dbr. H. *Ludretto* v. Endymion—Manon, cisl. F.-H. *Lunedi* v. Endymion—Terza und cisl. R.-St. *Tina di Lorenzo* v. Endymion—Vanda.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. br. H. *All Heil* v. William M. Evarts—Susie D. und cisl. R.-St. *Kathi S.* v. Tonquin—Arfa.

Johann Pasetti's cisl. br. St. *Geier-Valy* v. Tonquin—Mizzi und cisl. br. St. *Palma* v. Tonquin—Rosl.

Aladar Weissenbacher's ung. br. St. *Málva* v. Remsen—Marcsa, ung. lbr. St. *Mókus* v. Warren—Lady Mock, ung. lbr. H. *Rezeda* v. Remsen—Intermezzo und ung. br. St. *Tubarózsa* v. Remsen—Tündér.

Johann Fischer's cisl. dbr. St. *Coquetterie* v. Atlantic—Coquette und cisl. lbr. St. *Resolut* v. Atlantic—Alice.

Hans Hofer's cisl. dbr. H. *Tristan* v. Tonquin—Galka.

Carl Lorenz' cisl. br. H. *Sonntagskind* v. E. L. Robinson—Bistraja.

Poldy MacPhee's cisl. dbr. H. *Edelknabe* v. Edel—Fortune, cisl. br. St. *Elsa* v. Lord Byron—Riga und cisl. F.-St. *Nora* v. Earl Medium—Sunbeam.

Ferdinand Schitzhofer's cisl. F.-H. *Zigeunerbaron* v. Tonquin—Orzsi.

Gest. Ebenfurth's cisl. br. H. *Cipolini* v. Waveland—Gretl, cisl. R.-H. *Ebenfurth* v. Waveland—Erica, cisl. br. H. *Feschian* v. Callisto—Fecske, cisl. dbr. St. *Palmkatel* v. Warren—Alice, cisl. br. H. *Plausch net* v. Waveland—Pearl, cisl. lbr. St. *Satanella* v. Waveland—Sunbeam und cisl. br. St. *Wanda* v. Callisto—Irma.

Julius v. Muslay's ung. br. H. *Bentinck* v. Happy Promise—Bimbó, ung. br. H. *Ferkó* v. Americus—Fani II., ung. Falb-St. *Fulda* v. Koma—Fani I., ung. br. St. *Kréta* v. Koma od. Americus—Ketes, ung. br. St. *Lila* v. Happy Promise—Linda, ung. br. St. *Lisa* v. Happy Promise—Lizi, ung. Schwsch.-St. *Rebekka A.* v. Americus—Rébi, ung. br. St. *Sarolta* v. Koma od. Americus—Schagya, ung. br. H. *Toloncz* v. Americus—Tánczos, ung. br. H. *Vetkes* v. Happy Promise od. Sáfar—Vilma und ung. br. H. *Whisky* v. Koma od. Americus—Wilma.

Gest. Kaplanhof's cisl. br. H. *Cameron* v. Mat Cameron II.—Cherokée, cisl. br. St. *Cenci* v. Mat Cameron II.—Kitty Lambert, cisl. br. St. *Clare* v. Mat Cameron II.—Lady Clare, cisl. br. St. *Claudia* v. Mat Cameron II.—Collena, cisl. br. H. *Colonel* v. George Peacemaker—Masovia, cisl. br. St. *Columbia M.* v. Mat Cameron II.—Mariola, cisl. br. St. *Cornelia* v. Mat Cameron II.—Mytilene, cisl. br. St. *Cyclame* v. Mat Cameron II.—Mica und cisl. br. St. *Launcelota* v. Launcelot—Edgemark Belle.

Caspar Bartenstein's cisl. br. H. *Erlaufthal* v. Warren—Valeria, cisl. Sch.-St. *Mitterwasserin* v. Deputy—Jeka und cisl. br. H. *Weinzierler* v. Deputy—Mirzl.

Rittm. Friedrich v. Bischoff's cisl. F.-St. *Calliste* v. Callisto—Hedwig.

Gest. Thurnisch' cisl. lbr. H. *Fader Zipf* v. Allen Kenney—Fareda, cisl. schwbr. St. *Jane Air* v. Allen Kenney—Janka, cisl. dbr. St. *Mailüfterl* v. Swarthmore od. Allen Kenney—May Homer, cisl. lbr. St. *Santuca* v. Allen Kenney—Stschastliwaja, cisl. br. St. *Tototte* v. Allen Kenney—Tata und cisl. br. St. *Zenaide* v. Swarthmore od. Allen Kenney—Zoe B.

Franz Hammerer's cisl. br. H. *Lumperl* v. Bubi—Nelly.

Gest. Dorfles' cisl. F.-St. *Kleopatra* v. E. L. Robinson—Krasna.

Gf. Julius Keglevich's ung. br. St. *Gogo* v. Happy Promise—Frau Godl, ung. dbr. St. *Holló* v. Happy Promise—Holló, ung. br. H. *Limbus* v. Happy Promise—Willich Lisl, ung. br. St. *Sáska* v. Happy Promise—Saska und ung. br. H. *Villam* v. Happy Promise—Viola.

Dr. Anton Ritter v. Volpi's cisl. Sch.-St. *Turca* v. Conte Verde—Strelka.

Gest. Kendlhof's cisl. dbr. St. *Kemmelbacherin* v. Deputy—Zakrossa II., cisl. F.-H. *Kendlhof* v. Warren—Killis, cisl. br. St. *Leopoldine II.* v. Deputy—Gazella und cisl. br. H. *Sarlinger* v. Deputy—Machistaja.

Gf. Géza Andrassy's ung. dbr. St. *Csája* v. Alcandre—Csillag, ung. lbr. H. *Hajdu* v. Alcandre—Holló und ung. R.-H. *Nádor* v. Alcandre—Norma II.

Bar. Géza Sennyey's ung. br. St. *Happy Maid* v. Happy Promise—Maid of Dundee.

Simon Weil's ung. dbr. H. *Adam*, ung. schwbr. St. *Angela* und ung. dbr. St. *Arva*.

AUSSCHREIBUNGEN.

Mailand, Fruhjahrs-Meeting 1901.

GRAN PREMIO INTERNAZIONALE del Trotter Italiano 25.000 Lire, hievon 1000 Lire dem Züchter des Siegers, wenn derselbe in Italien geboren. Stichfahren zwei von drei. Fur im Jahre 1898 geborene Hengste und Stuten aller Lander Dist. 1800 M. für jedes Stechen. 12.000, 5000, 4000, 2000 und 1000 Lire, der Sechste rettet seinen Eins. Eins. 350 Lire, wovon 50 Lire bis zum Nennungsschluss am 31. Janner 1899, 100 Lire bis zum 30. September 1899, 150 Lire bis 30. April 1900 und 50 Lire bis zum allgemeinen Nennungsschluss für das Mailander Fruhjahrs-Meeting 1901 zu zahlen sind. Nennungen werden im Secretariat des Wiener Trabrenn-Vereines, Wien, I., Nibelungengasse 3, entgegengenommen.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer und Fahrer: Stefan Tupan in Wien.

Herrn Stefan Tupan's:

Miss Wilkes,*) 4j. br. St. v. Fern Wilkes od. Gothatum—Ella L.
Secret, 3j. br. H. v. Prometheus—Halka, v. Secretair.
Toncsi, 3j. br. St. v. Tonquin—Emma, v. Elwood Medium.

Trainer und Fahrer: Joh. Gobl in Wieselburg an der Erlauf.

Gestüt Kendlhof's:

Pepi 1 : 40, 6j. Sch.-St. v. Pann—Vercse, v. Furioso.
Lev 1 : 44, 5j. R.-H. v. e. russ. H.—Russalka.
Bella L., 5j. br. St. v. Pann—Fecske.
Heja 1 : 41, 4j. R.-H. v. France's Alexander—Melanie.
Szeles P. 1 : 46, 4j. R.-H. v. Pann—Faria.
Ali, 3j. R.-H. v. France's Alexander—Zakrassa II.
Marcsa, 3j. F.-St. v. France's Alexander—Machistaja.
Racliff, 3j. F.-H. v. Racliff—Gesellige.
Fram, 2j. br. H. v. Trevillian—Miss Jessie.
Wieselburgerin, 2j. R.-St. v. Pann—Gazella.
Ybbser, 2j. br. H. v. France's Alexander od. Pann—Maschistaja.
Senator F., 2j. F.-H. v. Warren—Ellenor, v. Oak Hill.
Abdallah, 2j. br. H. v. Warren—Valeria, v. Aberdeen.
Parzival, 2j. br. H. v. Warren—Lady Mock, v. Mimic.

*) Wo es nicht anders angegeben, sind die betreffenden Pferde Inländer. Bei Pferden amerikanischer Abstammung ist neben dem amerikanischen Record, wenn ein solcher vorhanden, noch in Klammern der Record angegeben, nach dem diese auf hiesigen Bahnen I. Classe zu starten haben.

DIE WIENER NENNUNGEN.

Der Wiener Trabrenn-Verein dürfte mit dem Ausfall des am 15. d. M. stattgehabten Nennungsschlusses für seine grossen Zuchtrennen in der That zufrieden sein. Das Ergebniss war ein glanzendes. Man übertreibt nicht, wenn man es einen Record nennt, der erfreuliches Zeugniss gibt von dem steten Fortschreiten unserer Traberzucht. Die drei Rennen, für welche Meldungen abzugeben waren, haben jedes eine Zahl von Unterschriften erhalten, welche die früherer Jahre ganz bedeutend übertrifft. Schon den Ziffern des Vorjahres gegenüber ist die Zunahme eine ganz bedeutende. Sie betragt beim Derby nahezu ein Drittel, beim Jugendpreis etwas mehr als ein Drittel und beim Prasidenten-Preis nahezu 50 Percent. Noch grosser ist die Steigerung im Verhaltniss zu den Ziffern, welche der Nennungsschluss für dieselben Concurrenzen vor sechs Jahren ergab. Sie belauft sich für Derby und Jugendpreis auf etwas mehr als 100, für den Prasidenten-Preis aber gar auf mehr als 200 Percent, wie aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich:

	[illegible]	1898	1899	1900	1901	1902
Derby	97	111	103	129	150	198
Zuchtfahren für Dreij.	84	81	114	119	—	—
Austria-Preis	88	144	184	204	—	—
Graf Kalmán Hunyady-Pr.	—	75	147	250	252	—
Jugendpreis	80	112	136	185	—	—
Prasidenten-, beziehungsweise Carl Bürger-Preis	63	93	117	132	193	—

Wie alljährlich, so waren auch heuer zugleich mit dem Nennungsschlusse für die grossen Zuchtrennen für eine Reihe derselben, die bereits in früheren Jahren schlossen, Einsatznachzahlungen zu leisten. Auch hier ist ein ausserst günstiges Ergebniss zu verzeichnen, denn im Mittel verblieben in den einzelnen Rennen mehr Pferde, als dies bisher jemals der Fall gewesen. Von Interesse sind da vor Allem natürlich die grossen Zuchtrennen, die in diesem Jahre gelaufen werden, und hievon zunachst das Traber-Derby. In dieser unserer bedeutendsten Traberconcurrenz wurden nicht weniger als 27 Pferde belassen. 1898 waren es blos 21, denen mit der Nachzahlung des vierten Einsatzes das Recht der Theilnahme gewahrt wurde. Die ziemlich betrachtliche Zunahme gegen das Vorjahr ist wohl dadurch zu erklaren, dass heuer das Derby ein wesentlich offeneres Ding ist als in irgend einem der letzten Jahre. Keiner unserer gegenwartigen Vierjahrigen hat sich seinen Altersgenossen bisher als so überlegen gezeigt, dass er irgendwie einen Anspruch darauf hatte, als eine Classe fur sich, ja auch nur als viel besser als mehrere andere bezeichnet zu werden. Selbst zwischen den am Ende des verflossenen Jahres nach offentlicher Form unleugbar Besten von ihnen, *Blasel*, *Donaudorf*, *Miss O'Shanter* und *Fescher Käfer*, ist die Wahl schwer.

Ausnehmend viel Pferde sind in dem grossen Zuchtrennen stehen geblieben, das in dem Programme des Fruhjahrs-Meetings dem Derby vorangeht, dem Zuchtfahren für Dreijahrige. In ihm sind diesmal noch 44 Vertreter des 1896er Jahrganges concurrenzberechtigt; im Vorjahre wurden nur 28 Pferde nicht gestrichen. In dem Rennen, das bekanntlich Producten eines im Inlande befindlichen Beschalers reservirt ist, fehlen zwar die Namen unserer zwei bisher besten Dreijahrigen, *Miss Inna B.* und *Puszi*, doch wurde natürlich Alles darin belassen, was von halbwegs besseren Zweijahrigen in der vergangenen Saison auf der Bahn erschien. So findet man die Namen von *Asunta*, *Grub*, *Wonder*, *Etelka*, *Prophet* etc. neben einer Reihe von solchen noch dunkler Pferde, die ihrer Abstammung und ihren Arbeitsleistungen nach den Eindruck machen, als sollten sie zu Höherem berufen sein.

Was das Sommer-Meeting anbelangt, so war hier diesmal nur für ein Zuchtrennen, den Austria-Preis, Reugeld zu erklaren, denn das zweite, das sein Programm im Vorjahre aufwies, der Graf Kálmán Hunyady-Preis, befindet sich derzeit auf dem Menu des Herbst-Meetings. Das Ergebniss der Einsatznachzahlungen für den Austria-Preis, der mit 8000 Kronen dotirt ist und in dem sich

bekanntlich die Dreijahrigen mit dem Derbyjahrgang messen, war ein überaus günstiges und verspricht ein ausserst interessantes Rennen. Unter den 81 stehen gebliebenen Pferden befinden sich die Derbyaspiranten *Blasel*, *Donaudorf*, *Fescher Käfer*, *Miss O'Shanter*, *Fantasie*, *Teufelsmädel* und verschiedene sehr gute Dreijahrige, wie *Miss Inna B.*, *Grub*, *Prophet*, *Etelka*, *Luftenberg* u. s. f., ganz abgesehen davon, dass unter den noch unerprobten jüngeren Pferden einige von bedeutender Leistungsfahigkeit sein dürften.

Von den grossen Zuchtrennen des Herbstes ist der Prasidenten-Preis ganz den Dreijahrigen reservirt. In ihm ist die ziemlich stattliche Anzahl von 59 Pferden theilnahmeberechtigt geblieben. Selbstverstandlich findet man auch hier so ziemlich das Beste des Jahrganges, was man bisher zu Gesichte bekam, *Asunta*, *Miss Inna B.*, *Wonder*, *Grub*, *Prophet*, *Cocain* und *Luftenberg*, ausserdem aber eine Schaar von Dreijahrigen, die blos auf das Epitheton ornans »hochgehalten« Anspruch machen können, weil sie erst in diesem Jahre auf der Rennbahn debutiren werden. Darunter fallen namentlich ihrer Abstammung wegen eine Halbschwester von *Blasel*, die von *Quarterstretch* gezogene *Greti H.*, ein Halbbruder von *Donaudorf*, der von Tonquin—Rosita gezogene *Valerian* und *Lucifer*, ein von *Savoyard* (früher *Saboya*), dem Vater der besten deutschen Vierjahrigen, *Josephine*, stammender Hengst auf, wahrend nach dem, was man in der Arbeit bisher Gelegenheit gehabt, zu sehen, in *Barattieri*, v. Swarthmore—Balestra, ein gutes Pferd zu stecken scheint.

Im Graf Kálmán Hunyady-Preis, dem 25 000 Kronen-Rennen, das die Elite der drei Jahrgange 1893, 1894 und 1895 beim Start zu versammeln bestimmt ist und diesmal, wie schon erwahnt, nicht mehr gleich 1898 im Sommer, sondern im Herbst zur Entscheidung kommt, wurde für 33 Pferde der dritte Einsatz nachgezahlt, also für gerade ein Dutzend mehr als zwölf Monate vorher. Was die Classe der in ihm engagirt gebliebenen Pferde anbelangt, so wird er auch heuer eine Prüfung der besten unserer gesammten alteren Inlander sein. Wenigstens liest man unter den Namen der Stehengebliebenen die von *Princesse Nefta*, *Tummle dich*, *Lincoln*, *Fortuna*, *Ara*, *Noblesse*, *Fescher Käfer*, *Blasel*, *Lurko*, *Donaudorf*, *Miss O'Shanter*, *Pola* u. s. f. Bei der verhaltnissmassig geringen Vorgabe — 50 Meter — welche die alteren Pferde den Vertretern des Derbyjahrganges zu leisten haben, sieht das Rennen schon heute wie ein sicheres Ding für die inlandische Traberkönigin *Princesse Nefta* aus, vorausgesetzt, dass sie bis dahin die alte geblieben ist oder sich nicht einer ihrer jüngeren Rivalen als ein Phanomen wie sie entpuppt.

Der Jugendpreis, die einzige bedeutende Zweijahrigenprüfung auf der Wiener Bahn und zugleich unser letztes grösseres Zuchtrennen, kann nach der Reugelderklarung am 15. d. M. noch immer von 85 Pferden bestritten werden. Im Vorjahre verblieben 74 im Rennen. Die Liste der noch concurrenzberechtigten Zweijahrigen gestattet eine Reihe interessanter Pedigreestudien, denn sie ist eine wahre Musterkarte vornehmer Abstammungen. Alle möglichen hervorragenden Vaterpferde und eine ziemlich stattliche Anzahl von Mutterstuten, die als Rennpferde Hervorragendes leisteten, sind da vertreten. Unter den in dem 12.000 Kronen - Rennen genannten Zweijahrigen fallen einem vor Allem auf: *Enamel* v. Email—Lizzie Woodnut, *My dearly* v. Quarterstretch—Fartunka, *Fram* v. Trevillian—Miss Jessie, *Koritschan* v. Callisto—Rosemont, *Pierrette* v. Callisto—Bronze, *Prinzesse Naphta* v. Callisto—Nefta, *Alfonsina* v. Endymion—Aspasia, *Susie K.* v. Beltair—Susie D., *Miss Tricara* v. Tonquin—Celeste, *Alcandra* v. Alcandre—Alectra, *Tilly* v. Alcandre—Tilly Brown, *Young Delmarch* v. Delmarch—You and J., *Carignano J.* v. Carignano—Alice D., *Young Warwick* v. Prince Warwick—Dacella Berenice, *Brigant* v. Mat Cameron II.—Lady Clare, *Collinswood* v. Prince Warwick—Susie Collins, *Dan R.* v. Wilkesdale—Riga, *Vergissmeinnicht* v. Prince Warwick—Medarda I. und *Amanda Splan* v. Wedgeblock—Flora, Letztere eine rechte Schwester von *Bellwood*.

Was die Rennen der Jahre 1900, 1901 und 1902 anbelangt, so ware eine eingehendere Besprechung der meisten derselben jetzt wohl noch nicht am Platze. Von naherem Interesse sind für uns nur der Jugendpreis 1900 und das Traber-Derby 1902, insoferne als sie ein klares Bild der aufsteigenden Entwicklung unserer Zucht geben. Für ersteres Rennen wurden 185, für letzteres 198 Pferde genannt. Man findet da eine Reihe der interessantesten Blutmischungen. Neben Producten von bereits als Vaterpferden bei uns wohlbekannten Hengsten weisen die Nennungen auch zahlreiche Nachkommen von Beschalern auf, die bisher in unserer Inlanderzucht noch nicht Gelegenheit hatten, sich auszuzeichnen, so Kinder von *Alcandre*, *Rex Americus*, *The Patron*, *Nominator*, *Gambetta Wilkes*, *Lord of the Manor*, *Axworthy*, *Axtell*, *Ryswood*, *Quarter Cousin*, *Guy Wilkes*, *Allen Kenney*, *Jaco*, *E. L. Robinson* u. s. f. Fast sammtliche Vaterpferde sind amerikanischer Abstammung, doch ist auch das russische Blut nicht ganz ausgestorben; unter den genannten Pferden befinden sich z. B. unter Anderem Producte des einst auf unseren Bahnen wohlbekannten *Nepriatel*, der, wenn wir nicht irren, der einzige Originalrusse ist, von dem überhaupt directe Nachkommen in beiden Rennen concurrenzberechtigt sind.

NOTIZEN.

DIE KÖRUNG findet in Wien am 31. Janner statt.

DIE NENNUNGEN für die grossen Wiener Zuchtrennen sind grossartig ausgefallen.

IN WELS sollen am 29. d. M., bei ungünstiger Witterung am 5. Februar Schlittenfahren stattfinden.

DER TRABERTAG wird Ende dieses Monats abgehalten werden. Wahrscheinlich dürfte er am 30 oder 31. d. M. stattfinden.

FAHRER CASSOLINI hat sich nach Amerika begeben, um dort für Wiener Rechnung mehrere Neuerwerbungen besserer Classe zu machen.

GRAF CASIMIR ZICHY hat von Graf Simon Wimpffen die siebenjahrige Amerikanerin *Miss C.*, dbr. St. v. Valdemeer—Fanny, v. Hathway, erworben.

BRAVADO 2 $10\frac{1}{2}$ wird in Hinkunft nicht mehr auf der Rennbahn erscheinen. Der Hengst wurde vom Grafen Gabor Lonyay erworben und wird zur Zucht verwendet werden.

IM TRABER-DERBY dieses Jahres sind bei der grossen Reugeld-Erklarung am Sonntag 27 Pferde stehengeblieben, darunter *Blasel*, *Donaudorf*, *Fescher Käfer*, *Miss O'Shanter*, *Putzmacherin*, *Lurko*, *Pola*, *Fantasie* und *Teufelsmadel*.

DAS GESTUT KENDLHOF stellt am 31. d. M. einen Theil seines Pferdemateriales zur Auction. Im Ganzen kommen 20 Traber zur Versteigerung. Letztere findet auf dem Trabrennplatze zu Wieselburg an der Erlauf statt. Ihr Beginn ist auf 9 Uhr Morgens festgesetzt.

DER RENNSTALL der Herren Weidinger & Wöss hat in der jüngsten Zeit wieder eine Bereicherung erfahren. Die genannte Renngesellschaft erstand von Herrn Alexander Witzmann in Vöslau den zweijahrigen Inlander *Alex W.*, einen Schwarzschimmelhengst von Tonquin—Potjeschnaja.

FAHRER TUPAN hat gegenwartig wieder drei Traber unter seiner Obhut, namlich die Inlander *Miss Wilkes*, *Secret* und *Toncsi*, von welchen die Letztere ein gutes Pferd zu werden verspricht. Hoffentlich ist dem gewissenhaften und tüchtigen Trainer heuer das Gluck mehr hold als in den beiden letzten Jahren

TRAINER MCDONALD hat eine Reihe von Boxes in den Stallungen des Wiener Trabrenn-Vereines in der Krieau gemiethet und sich nunmehr als Publictrainer etablirt, Der fleissige Mann hat bereits verschiedene Pferde in Arbeit bekommen, u. A. vor Kurzem von der Firma Muller & Spitz die beiden Amerikanerinnen *Elata* und *Canada*.

DAS SCHIEDSGERICHT des Wiener Trabrenn-Vereines für das Jahr 1899 besteht aus nachfolgenden Herren: Excellenz Graf Kalman Hunyady, Carl Burger, Anton Jancovsky Edler von Mayenhorst, Emil Kraft, Franz Pittner, Anton Poschacher, Durchlaucht Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, Dr. Heinrich Steger und Alois Wanko.

DIE VERSTEIGERUNG des Renn- und Zuchtmateriales aus dem Nachlasse des bekannten französischen Trabersportsman M. Antonio E. Terry wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt, am 16. Februar im Pariser Etablissement Cheri abgehalten werden. Unter Anderem gelangen die drei Matronen *Misty Morning*, *Mollie Wilkes* und *Bosque Bonita*, sammtlich tragend von dem Amerikaner *Cash*, zum Verkauf.

DER RENNSTALL des Gestütes Kendlhof beherbergt gegenwartig 14 Pferde. Von bekannteren alteren Trabern befinden sich *Pepi*, *Lev*, *Heja* und *Szeles P.* darunter. Ausserdem enthalt er eine ganze Reihe von vielversprechenden jüngeren Thieren, so zwei dreijahrige *France's Alexander*-Producte und sechs Zweijahrige, davon vier sehr vornehm gezogene, *Fram* von Trevillian, *Senator F.*, *Abdallah* und *Parzival*, sammtlich von Warren.

FÜR DAS JAHR 1901 hat der Mailander Trabrenn-Verein soeben das mit 25.000 Lire ausgestattete Dreijahrigenrennen, den Gran Premio Internazionale del Trotter Italiano, wiederum ausgeschrieben. Die Proposition des Rennens, das übrigens im Vorjahre wie in den anderen drei Jahren seines Bestandes stets von Cavaliere Rossi — mit *Caspio*, *Demone*, *Edgardo* und *Curzio* — gewonnen wurde, ist dieselbe geblieben wie in den früheren Jahren. Wir veröffentlichen sie an der gewohnten Stelle.

IN BADEN fand vor Kurzem eine Comitesitzung des Badener Trabrenn-Vereines statt, in welcher die Wahlen in das Directorium für das Jahr 1899 vorgenommen wurden: Dasselbe setzt sich nunmehr aus den Herren: Emil Kraft, Obmann; Ignaz Ernst, Obmannstellvertreter und Rennplatzinspector; Carl Reich, Cassareferent; Franz Schmidt, Baureferent; Moriz Laschitz, Totalisateurreferent; Eduard Schell, Rennplatzinspector-Stellvertreter; Ernst Herzfelder, Referent in Rennange-[illegible]

FREITAG halt der Linzer Trabrenn-Verein in seinem Vereinslocale, Linz, landschaftliche Reitschule, Promenade 37, seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist: 1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1898. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums. 3. Neuwahlen des Prasidiums und des Ausschusses. 4. Feststellung des Jahresbeitrages pro 1899. 5. Antrage der P. T. Herren Mitglieder. Solche Antrage müssen drei Tage vorher dem Secretariate (landschaftliche Reitschule) schriftlich angezeigt werden.

DAS GESTÜT KLEIN-HELLE besitzt gegenwartig den grössten Traberrennstall in Deutschland — es hat 23 Pferde in Arbeit Im Uebrigen dürfte derselbe auch qualitativ der bedeutendste des Nachbarreiches sein. Ausser zwei recht guten Amerikanerinnen, *Blue Bells* v. Jay Bird a. e. Stute v. Blue Bull, und *Pleasance*, einer *Belmont*-Tochter, gehoren ihm die beiden besten deutschen Inlander, die vierjahrige *Josephine* und das dreijahrige Sensationspferd *Columbia* sowie eine Reihe von sehr vornehm gezogenen Zweijahrigen, Producte von *Stranger*, *Henrico*, *Wilton* und *Prince Warwick*, an.

ROCAMBOLE, im Vorjahre der erfolgreichste unter den französischen Dreijahrigen — er gewann unter Anderem auch das grösste der französischen Zuchtrennen, den Grand Prix du Ministere für Hengste — hat seine Rennlaufbahn abgeschlossen. Er wurde von der Regierung angekauft, trotzdem er verhaltnissmassig sehr klein, kaum 1·56 Meter gross ist, und wird schon heuer im Staatsgestüte von Lamballe in der Bretagne decken. Ausser *Rocambole*, der einen Record von $1:34^{5}$ hat, werden übrigens auch die beiden schnellsten Dreijahrigen Frankreichs im Vorjahre, *Royal* $1:32^{25}$ und *Rip Rip* $1:33^{8}$, in Staatsgestüten als Beschaler thatig sein. Ersterer wurde im Gestüte von Cluny, Letzterer in Libourne aufgestellt.

IM GESTÜT HAIDHOF ist die Deckeintheilung des eigenen Stutenmaterials für das Jahr 1899 bereits getroffen worden. Die meisten Stuten hat der in Haidhof selbst aufgestellte *Trevillian* zugewiesen erhalten. Zu ihm wurden folgende 15 Stuten bestimmt: *Coquettka*, *Flora*, *Steyrer Madl*, *Mir san mir*, *Desdemona*, *Cernaja*, *Fleurette*, *Miss Ellen*, *Fayette Maid*, *Ruhrtscha*, *Tanczos*, *Lady Warwick*, *Andal*, *Teguna*, *Mauteleen*. Dem gleichfalls in Haidhof thatigen *King Nutwood* wurden die Stuten *Theodora*, *Ella*, *Landmark Maid*, *Elma*, *Consort* und *Louise Mapes* zugewiesen Einem nicht in Haidhof aufgestellten Beschaler werden nur vier Stuten, *Biana*, *Michigan Lilly*, *Aminta* und *Mistake* zugeführt, für die *Callisto* ausersehen ist.

VON FUSCHIA, der, wie schon einmal bemerkt, auch derzeit wieder an der Spitze der gewinnreichen französischen Vaterpferde steht, errangen 1898 nicht weniger als 51 Produte Erfolge. Insgesammt haben sie 298.672·4 Frcs. im vorigen Jahre verdient Die drei erfolgreichsten waren *Rédowa* (59.640 Frcs), *Reclame* ($45\,785\frac{1}{2}$ Frcs.) und *Rochefort* (20.250·65 Frcs.). Nachst *Fuschia* zeichneten sich noch die beiden französischen Inlander *Harley* und *Cherbourg* besonders aus. Des Ersteren Nachkommen brachten es in der abgelaufenen Saison auf $193.495\frac{1}{4}$ Frcs., die des Letzteren auf 109 311 9 Frcs. Für beide waren je 29 Pferde im Stande, Gewinne zu erzielen, für *Harley* die meisten *Rocambole* (48 968 Frcs.), *Roscoff* ($48.147\frac{1}{2}$ Frcs.) und *Plume au Vent* (17 482[illegible] Frcs.), für *Cherbourg* *Risler* (22.961 35 Francs), *Avixe* (21.940 Frcs.) und *Royal* (10.065 Frcs.).

DREI HENGSTE in Privatbesitz werden, wie wir erfahren, für die diesjahrige Deckperiode vom Wiener Trabrenn-Verein subventionirt werden und demgemass in der Kagraner Zuchtanstalt neben *Prince Warwick* den Züchtern zur Verfügung stehen Es sind dies *Athanio* 2 : 10, *Caid* 2 : $07\frac{1}{4}$ und *Macey's Hambletonian* (fruher *Thomas K.*). Der Letztere hat sich bekanntlich schon langst als Vaterpferd einen grossen Namen gemacht, von *Athanio* und *Caid* ist dies nach Blut, Leistungen und Exterieur wohl zu erwarten. Wie man uns übrigens gleichzeitig mittheilt, soll die Subventionirung der drei Hengste nach einem anderen Modus geschehen, als dies bisher üblich war. Fruher wurde fur jeden der subventionirten Beschaler eine bestimmte Summe ohne Rucksicht auf die Zahl seiner Sprünge ausgeworfen, heuer erfolgt die Subventionirung derart, dass die Besitzer der Beschaler für jeden Sprung ihres Hengstes eine bestimmte Summe — angeblich 250 fl. — erhalten.

IN BERLIN hielt vor Kurzem der Verein deutscher Trabrennstallbesitzer seine Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit verschiedene interessante Beschlüsse gefasst wurden. So wurden u. A. neue Statuten vom Vereine angenommen. An denselben ist namentlich der § 9, wonach jedes Mitglied für Zuwiderhandlungen gegen die Beschlüsse des Vereines bei jedem einzelnen Fall eine Conventionalstrafe von 1000 Mk. zu zahlen hat, erwähnenswerth, weil u. A jeder Start gegen Vereinsbeschluss als Zuwiderhandlung gilt und unbedingt bestraft wird. Durch die Annahme dieses Satzungsartikels erlangt der Verein den verschiedenen Trabrenngesellschaften gegenüber eine nicht zu unterschatzende Macht. Da ihm namlich fast alle grossen Trabrennstallbesitzer Deutschlands angehören, so ist er in der Lage, jede deutsche Trabrenngesellschaft durch Startverbot zu boycottiren, und so werden in Hinkunft dieselben mit den Wünschen des Vereines ernstlich zu rechnen haben. Bei der Versammlung wurde übrigens auch beschlossen, an die verschiedenen Trabrenngesellschaften Deutschlands eine Bittschrift zu richten, die folgende Wünsche enthalt: 1. Es soll eine Norm für Zahlung der Einsatzgelder dadurch geschaffen werden, dass hinfort für die Nennungen $2\frac{1}{2}$ Percent von den ausgesetzten Preisen als Einsatz zu zahlen sind. (Es sind dies die Einsatze, wie solche zu Westend bisher genommen wurden) 2. Continentale Pferde, welche nach dem 1. Janner 1899 importirt wurden, sollen hinfort mit einem Kilometerrecord von 1 : 40 starten, österreichisch-ungarische mit 1 . 42 und skandinavische mit

1 : 45. 3. Nach dem 1. Jänner 1899 importirte Wallachen sollen von allen Rennen ausgeschlossen sein. 4. Nach dem 1. Jänner 1899 nicht älter als dreijährig importirte recordlose amerikanische Pferde sollen in Zukunft mit einem Record von 1 : 38 starten. 5. Später auszuschreibende Propositionen für Zuchtrennen sollen so abgefasst werden, dass solche Rennen nur von Pferden bestritten werden, deren Besitzer deutsche Staatsangehörige sind. 6. Einverleibung der Trabrennbahn Altona-Bahrenfeld in Kategorie I durch Schaffung einer Normal- (Kunst-) Bahn.

IN FRANKREICH ist gegenwärtig die »Société d'Encouragement«, welche das Traberwesen leitet, eifrig bemüht, die unsauberen Praktiken auszurotten, die wie anderwärts sich auch dort vielfach auf dem Traberturf eingeschlichen haben. Gegenwärtig führt sie einen energischen Feldzug gegen die »Fabrication« von französischen Inländern. In Frankreich sind gute Traber ausländischer Herkunft nur geringfügig, solche französischer Zucht aber sehr nutzbringend zu verwerthen. Für diese gibt es eine Unmasse, zum Theil sehr hochdotirter Rennen zu gewinnen. Nun sind, soweit auch die französische Zucht vorgeschritten, erstclassige Inländer verhältnissmässig billig, weil sie bekanntlich in ihrer Heimat nicht viel verdienen können. »Speculative« — wenn man das so nennen darf — Köpfe verfielen nun auf die Idee, minderwerthige Inländer im officiellen Gestütbuch registriren zu lassen und hierauf durch Traber amerikanischer Herkunft von ähnlichem Aeussern zu ersetzen, die nun an ihrer Stelle liefen und natürlich staunenswerthe Leistungen brachten. Hiezu eigneten sich namentlich die Producte gewisser amerikanischer Deckhengste, die ihren Nachkommen ein dem der französischen Inländer ähnliches Exterieur, starken Knochenbau, schweren massigen Körper und ferner viel Stehvermögen verliehen. Ein solcher Hengst ist vor Allem *Bermuda*, der Vater von *Boabdil* und *Baron Brownie*, welch Letzterer, wie anlässlich der *Nellie Knebs*-Affaire von der amerikanischen National Trotting Association festgestellt wurde, ursprünglich auch dazu bestimmt war, einen französischen Inländer abzugeben, als welcher er natürlich bei seinem Stehvermögen und im Besitze einer gewissen Schnelligkeit — er holte sich in Amerika als Zweijähriger einen Record von 1 : 29 — eine Berühmtheit geworden wäre. Die Sache wurde jedoch ruchbar, und so beeilte sich der Besitzer, den Hengst, der sich schon in Frankreich befand, nach England an Mr. Cruit zu verkaufen. Auf die erwähnte Art also wurden französische »Inländer« fabricirt. Man sagt, dass die besten französischen Inländer überhaupt solche Pferde gewesen seien, so *Narquois*, *Kepi* etc. Natürlich ist ein derartiger Schwindel nur schwer entdeckbar. Die Zeit zwischen der Eintragung in das Geburtsregister und dem Debut auf der Rennbahn — in Frankreich das dritte Lebensjahr — ist ein Zeitraum, der vollkommen genügt, um die Identität eines Pferdes mit einem anderen nicht mehr mit unbedingter Sicherheit constatiren zu lassen, wenn die beiden Pferde halbwegs ähnlich und nicht etwa mit ganz besonderen Abzeichen ausgestattet sind. Ausser durch Denunciation ist es nahezu unmöglich auf eine derartige Unterschiebung zu kommen. Mit welchem Gefühl der Sicherheit und zugleich mit welcher — Unverschämtheit seitens dieser Inländer-»Fabrikanten« vorgegangen wird, zeigt die Thatsache, dass man es sogar mit Erfolg versucht hat und — allerdings ohne einen solchen — noch versucht, Pferde registriren zu lassen, die überhaupt nicht existiren, um dann die so erhaltenen Pedigrees und Identitätscertificate für insgeheim importirte Amerikaner zum Nachweis ihrer »Inländerqualität« zu verwerthen. Erst jüngst hat sich ein derartiger Versuch ereignet. Sein Gelingen ist allerdings dank der Wachsamkeit der »Société du Demisang« vereitelt worden. Am 27. December v. J. liess der Züchter und Pferdehändler Bourreau in Angers bei der »Société du Demisang« in Paris 21 Inländer registriren, deren Abstammung und Merkmale vollkommen ordnungsgemäss angegeben waren. Sonst wird die Identität der Pferde von der »Sociéte du Demisang« erst geprüft, bevor sie auf der Rennbahn erscheinen, diesmal aber beschloss die Sociéte eine Stichprobe zu machen, da die Zahl der zur Registrirung angemeldeten Pferde etwas hoch schien und Bourreau schon verdächtig war. Es wurden also der Generalsecretär der Société, Tiercelin, und der Pariser Thierarzt Garcin nach Angers gesandt, um die Pferde zu besichtigen. Am 3. Jänner d. J. kamen die zwei Herren unversehens zu Bourreau, legitimirten sich und verlangten die Vorführung der Thiere. Bourreau konnte ihnen aber nur zehn von den 21 Pferden zeigen. Bei neun derselben stimmten die von Bourreau bei der Registrirung angegebenen Identitätsmerkmale so ziemlich, beim zehnten, *Ninus* mit Namen, aber gar nicht. Nun befragt, wo denn die übrigen 11 Pferde seien, meinte Bourreau, dass er sie nicht besitze. Die Eigenthümer hätten ihn ersucht, ihre Pferde registriren zu lassen, die Namen der Besitzer kenne er nicht und wisse also auch nicht, wo die Pferde seien. Natürlich, denn die Pferde, für welche die Pedigrees bestimmt waren, waren durch einen Zufall noch nicht aus Amerika eingetroffen. Auf den Bericht der beiden Delegirten hin wurde Bourreau mit Entscheidung vom 8. d. M. von allen der »Société du Demisang« unterstehenden Bahnen verwiesen.





RUDERN.

TERMINE.

Oxford-Cambridge (Achter-Wettkampf)	25. März
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Berlin	17., 18., 19. Juni
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli
Wien (Distanzrudern)	20. August

NOTIZEN.

IN MARBURG an der Drau ist ein neuer Ruderclub in Gründung begriffen.

IN HAMELN findet am 2. Juli die zweite Regatta des im Vorjahre gegründeten Nordwestdeutschen Regatta-Verbandes statt.

EINEN FEHLBETRAG hat die im Vorjahre in Würzburg abgehaltene erste Regatta des Fränkischen Ruder-Verbandes ergeben. Zur Deckung desselben mussten fünfzig Percent des gezeichneten Garantiefonds erhoben ......

IN PARIS werden bekanntlich gelegentlich der nächstjährigen Weltausstellung die olympischen Spiele und im Rahmen derselben auch grosse Ruderwettkämpfe stattfinden. An den letzteren werden, wie bereits jetzt feststeht, auch verschiedene amerikanische Mannschaften theilnehmen. Bestimmt ist amerikanischen Blättern zufolge die Theilnahme einer Achtermannschaft der Universitat Cornell, die im Vorjahre eine Reihe grossartiger Leistungen vollbrachte und als die beste Achtermannschaft der Union gilt.

IN BERLIN hält der dortige Regatta-Verein am Donnerstag den 26. d. M. in Zimmermann's Restaurant, Lindenstrasse 105, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1898. 2. Entlastung des Schatzmeisters für das Jahr 1898. 3. Feststellung des Haushaltungsplanes für das Jahr 1899. 4. Neuwahl von sechs Ausschussmitgliedern. 5. Wahl der Revisoren. 6. Antrag des Herrn F. Trendel: »Die Namen der in den Ausschuss vorzuschlagenden Mitglieder sind dem Ausschuss acht Tage vor der Hauptversammlung schriftlich einzureichen.«

AUS HAMBURG wird uns geschrieben: »Der Allgemeine Alster-Club plant die Veranstaltung eines grossen Ballfestes aller Wassersportfreunde der alten Hansastadt. Dasselbe soll Samstag den 11. Februar 1899 im »Concerthaus Hamburg« stattfinden. Der Zweck der Veranstaltung ist, als der Ausdruck harmonischen Zusammenwirkens sämmtlicher Hamburger Amateurruderer und Segler zu dienen und den Beweis zu geben der zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen und gegenseitigen Achtung. Durch ihren Glanz soll die Festlichkeit den Rahmen des Bekannten und Gewohnten überschreiten und im Stande sein, auch in weiteren Kreisen Sympathien für den Wassersport zu erwecken.«

IN OXFORD wurde am Montag nunmehr auch die specielle Arbeit für den grossen Achterwettkampf aufgenommen, nachdem, wie gemeldet, Cambridge schon vorletzte Woche dieselbe angefangen hatte. Man begann gleich mit der Arbeit im Achter. Das Boot war mit folgenden Leuten besetzt: Richard (Christ Church College) Bug; 2. Tinne (University); 3. Hale (Balliol); 4. Tomkinson (Balliol); 5. Johnson (New College); 6. Warren (Hertford); 7. Steel (Balliol); Holmes (Keble) Schlag; McLaghlan (Magdalen) Steuer. Die Arbeit der Mannschaft war ziemlich gut, obschon das Wetter nicht gerade günstig war, denn es herrschte ein ziemlich starker Sturm. In Cambridge wurde am gleichen Tage ebenfalls recht fleissig gearbeitet, aber wie in Oxford so gab es auch hier schlechtes Wetter. Der Fluss, der Cam, war stark angeschwollen, die Strömung in Folge dessen sehr stark, und dabei blies ein sehr heftiger Südwest, während es in Strömen regnete. An der Mannschaft wurden bereits einige Umsetzungen vorgenommen. Das herausgebrachte Boot war folgendermaassen besetzt.

	St.	Pf.		Kg.
W. B. Rennie (Emmanuel College), Bug	11	9	=	74
2. N. L. Calvert (Trinity Hall)	11	13	=	75¾
3. W. Dudley Ward (Third Trinity)	12	10	=	80¾
4. J. E. Payne (Peterhouse)	12	9	=	80¼
5. R. H. Sanderson (First Trinity)	12	10¼	=	81
6. R. B. Etherington-Smith (First Trinity)	13	½	=	83
7. C. J. D. Goldie (Third Trinity)	12	1	=	76¾
J. H. Gibbon (Third Trinity), Schlag	11	8	=	73
G. A. Lloyd (Third Trinity), Steuer	9	0	=	57¼

EIN RUDER neuartiger Construction hat der Bootbauer Emil Praetzl in Friedrichshagen erfunden, und zwar ist dieser neue Riemen hohl, sonst weicht er in seinem Aeusseren im Allgemeinen nicht von den im Gebrauch befindlichen, aus vollem Holze hergestellten besten englischen Riemen ab. Das Ruder ist ebenfalls aus einem ganzen Stück Holz herausgeschnitten, nur wird der Rücken in einer Höhe von ungefähr 10 Millimeter abgenommen, der Schaft sodann von hinten derart ausgegründet, dass der Durchschnitt der Aushöhlung beim Innenhebel zwei aneinanderliegende Rechtecke (ein grosses und ein ganz kleines), an der Belederung drei sich gegen die Innenrippe verjüngende Rechtecke und am Blattende des Innenhebels deren wieder zwei darstellt. Die zur Aushöhlung weggenommene Fläche des Rückens wird mit einer genügend starken Platte von demselben Holze abgedeckt. Diese Riemen sollen drei hervorragende Eigenschaften auszeichnen: Leichtigkeit, Steife und besseres Wasserfassen des Blattes. Ein 3·70 Meter langer hohler Rennriemen, ganz besonders stark gearbeitet, wiegt bis 900 Gramm weniger als ein voller Riemen von gleichen Dimensionen. Im selben Verhältniss sind die Sculls leichter. Mit Gewichten angestellte Durchbiegungsversuche ergaben: ein hohler Riemen bog sich 12 Millimeter durch, ein voller 16 Millimeter; ein hohles Scull, 3 Meter lang, bog sich 9 Millimeter, ein volles Scull, 3 Meter lang, bog sich 11 Millimeter durch bei gleichen Stärken und im Verhältniss gleichen Belastungen. Durch die wenig im inneren Blatte vorstehende Rippe und die dadurch erreichte hohlere Blattform sowie durch den nur durch diese Herstellungsart erzielten grösseren Schwung des Blattes (stärkere Krümmung) wird ein kräftigeres Wasserfassen ermöglicht. Die hinten aufgelegte Platte entwickelt sich selbstredend auf dem Rücken des Blattes zu einer Rippe, welche bedeutend zur Versteifung desselben beiträgt.

FREITAG den 13. d. M. hielt der Wiener Ruder-Club »Donau« unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Rudolf Hubel im Restaurant »zur Kugel« seine neunte ordentliche Jahresversammlung ab. Dem vom Ausschusse erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, dass der Club im Jahre 1898 sich an Regatten nicht betheiligte, da sich die Rennmannschaft in Folge Austrittes eines Mitgliedes auflöste. Nichtsdestoweniger trat der Club auch in diesem Jahre dem Wiener Regatta-Vereine und dem Oesterreichischen Ruder-Verbande bei, um auf diese Weise zur Förderung des Rudersports beizutragen. Das Partienrudern wurde durch den niederen Wasserstand, welcher das Uebertragen der Boote aus dem alten in das neue Strombett sehr erschwerte, einigermaassen beeinträchtigt. Dennoch wurde fleissig gerudert; die Anzahl der zurückgelegten Kilometer ist nur um ein Geringes gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Unter den Fahrten ist eine Clubpartie in vier Booten nach Tulln und die Theilnahme an der gemeinsamen Auffahrt der Wiener Rudervereine im Donaucanale hervorzuheben. Es wurden im Ganzen von 19 Mitgliedern in 14 Booten 384 Fahrten mit 528 Mann gemacht und zusammen 4853 Kilometer zurückgelegt. Die grösste Kilometeranzahl erreichte Herr Franz Müller, welcher auf 68 Fahrten 605 Kilometer zurücklegte. Mit Befriedigung kann der Club auch den Verlauf der IX. internen Clubregatta verzeichnen, da diese alljährliche sportliche Veranstaltung die einzige in ihrer Art ist, welche in Wien von einem Ruderclub in so gelungener Weise zur Durchführung gelangt und an so manche grössere sportliche Veranstaltung heranreicht. Die Clubmeisterschaft errang zum dritten Male Herr Reinhold Sanger. Der Bootspark wurde durch die Anschaffung von zwei neuen, vom Bootbauer F. Pompe gebauten Booten, einem Vierer und einem Einser, vermehrt und besteht nunmehr aus 14 Booten, darunter drei Rennbooten. Erwähnenswerth ist der Bericht des Boothausbaucomités, demzufolge es baldigst möglich sein dürfte, mit dem Baue des neuen Clubhauses zu beginnen. Nach Genehmigung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes und Ertheilung des Absolutoriums für den Ausschuss wurde die Neuwahl des letzteren vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Rudolf Hubel, Obmann; Franz G. Schnelzer, Obmannstellvertreter; Reinhold Sanger, Schriftführer; Franz Müller, Cassier; Otto Engelberger, Fahrwart; Gustav Theinel, Zeugwart; Anton Weinmann, Hauswart. Zu Revisoren wurden Josef Bauer und Adalbert Grasmück gewählt. Es gelangten nunmehr einige Anträge des Ausschusses und der Mitglieder zur Berathung. Unter Anderem wurde beschlossen, dem Wiener Regatta-Vereine beizutreten und das Schülerrudern für Mittelschüler einzuführen, mit dessen Organisation der Ausschuss betraut wurde. Der Antrag, sogenannte Theilnehmer mit ermässigten Beiträgen aufzunehmen, wurde abgelehnt, um nicht eine Classe minderwerthiger Mitglieder im Club zu schaffen. Ausserdem wurden zwei Kilometerpreise gestiftet. Mit einer Ansprache des Obmannes, welcher dem Wunsche Ausdruck gab, dass das nun beginnende zehnte Vereinsjahr sich für den Club recht glanzvoll gestalten möge, wurde die Versammlung geschlossen.

SEGELN.

FRÜHLINGSGEFÜHLE hat in Berlin das dort wie bei uns herrschende abnorm milde Wetter in einer grossen Anzahl von Segelbootbesitzern wachgerufen. Allenthalben werden bereits die Boote hergerichtet, um demnächst benützt zu werden. An Eis glaubt keiner mehr recht.

»SHAMROCK«, die englische Amerika-Pokal-Yacht, soll so frühzeitig fertiggestellt werden, dass sie möglichst schon an den Themseregatten im Mai theilnehmen kann. Sie soll dann noch die Clyde-Doppelwoche mitmachen, vielleicht auch noch eine oder zwei irische Wettfahrten und wird dann die Fahrt über den Ocean antreten, um möglichst frühzeitig auf dem Kampfplatz einzutreffen und dann an Ort und Stelle Probefahrten bis zum October zu unternehmen. Um der Yacht in England auf alle Fälle ebenbürtige Gegnerschaft zu sichern, wird ihr regelmässig »Valkyrie III.« entgegengestellt werden. Ausser Capitän Archibald Hogarth wird auch Capitän Richard Wringe als Schiffer an Bord Dienste thun.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Berlin [illegible]
Wien [illegible] . . . . [illegible]
Breslau [illegible] . . . . . . [illegible]
Hamburg [illegible] . . . . . . [illegible]

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Wettschwimmen, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club im Dianabade, II., Obere Donaustr. 93.

Donnerstag den 2. Februar, $3^1/_2$ Uhr Nachm.

I. DAMENSCHWIMMEN. Offen für Mitglieder der Damensection des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs.

II. NEULINGSSCHWIMMEN. 68 M. Offen für Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs.

III. JUBILÄUMSSCHWIMMEN um den Ehrenpreis der Stadt Wien. 100 M. Eins. 2 K. Offen für Herrenschwimmer aller Länder, Meisterschwimmer ausgeschlossen. Vertheidiger: Em. Karner (Erster Wiener Amateur-Schwimm-Club).

IV. BRUSTSCHWIMMEN. 204 M. Offen für Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs.

V. SENIORSCHWIMMEN. 500 M. Eins. 2 K. Offen für österreichische Herrenschwimmer.

VI. JUNIORSCHWIMMEN. 100 M. Offen für Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs.

VII. SPRINGEN. 6 Kürsprünge. Eins. 2 K. Offen für österreichische Herrenspringer.

VIII. HANDICAP. 100 M. Eins. 2 K. Offen für österreichische Herrenschwimmer.

IX. RÜCKENSCHWIMMEN. 68 M. Offen für Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs.

X. HANDICAP. 136 M. Eins. 2 K. Offen für österreichische Herrenschwimmer.

XI. DAUERTAUCHEN für Berufsschwimmer. Offen für alle Schwimmlehrer und Bademeister von Wien und Umgebung. Kein Eins. Dem Sieger 10 K.

XII. WASSERBALLSPIEL, combinirtes Ringen aller Wiener Schwimm-Clubs.

Das Wettschwimmen findet nach den Wettschwimmbestimmungen des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Clubs statt.

Dem Sieger jeder einzelnen Concurrenz mit Ausnahme von Nr. VIII ein silbernes Ehrenzeichen.

NOTIZEN.

MONTAG den 30. d. M. findet das vierte Monatsschwimmen des Wiener Schwimm-Club »Austria« in der Saison 1898/99 statt. Bei demselben gelangt als Neuheit für Wien ein Stafettenschwimmen über 204 Meter zur Austragung.

IN DAS COMITÉ zur Schaffung des Oesterreichischen Schwimmer-Bundes und Reformirung der Meisterschaftsausschreibungen delegirte der Wiener Schwimm-Club »Austria« seine beiden Schwimmwarte R. Kenedi und J. M. Graf.

DER AUSSCHUSS des Wiener Schwimm-Club »Austria« setzt sich für das Jahr 1899 folgendermaassen zusammen: Obmann: unbesetzt; Obmannstellvertreter: M. Neuhut; Schriftwart: H. Hetséy; Schriftwartstellvertreter: J. Löwenstein; Cassier: B. Kempfner; Cassierstellvertreter: M. Zeisler; Schwimmwart: R. Kenedi; Schwimmwartstellvertreter: J. M. Graf; Springwart: B. Gál-Groller; Zeugwart: B. Amster; Zeugwartstellvertreter: R. Haas; Revisoren: O. Schütze, Dr. J. Kurz; Beirathe: Dr. M. Ascher, L. Neuhut, C. Bank und A. Steinbach.

EIN WETTSCHWIMMEN in offenem Wasser im December ist jedenfalls etwas, was zu den Seltenheiten gehört. Ein solches Wettschwimmen war nun am 18. December in der New-Yorker-Bai zu sehen, woselbst vier Personen, der Capitain Davis Dalton, sein Bruder der Schwimmlehrer Frank Dalton und zwei andere Schwimmer, J. Stehlen und F. P. Donaldson, einen Wettkampf über 100 Yards ausfochten. Zwei der Herren, Capitain Dalton und Stehlen, gaben bald nach dem Start auf, da sie sich in dem etwas frischen Wasser unbehaglich fühlten, die anderen Zwei schwammen hingegen die Strecke ganz zu Ende, wobei Frank Dalton als Erster das Ziel passirte. Die Temperatur des Wassers betrug 36° Fahrenheit, also ungefähr 2° Reaumur. Das Bad hatte für keinen der Betheiligten böse Folgen.

IM DIANABADE veranstaltet der Erste Wiener Amateur-Schwimm-Club am 2. Februar d. J. ein Wettschwimmen. Das Programm desselben besteht aus zwölf Nummern. Die Hauptnummer ist das internationale Jubiläumsschwimmen über 100 Meter um den Ehrenpreis der Stadt Wien, bei dem Meisterschwimmer nicht startberechtigt sind. Ausserdem sind ein internes Damen-, ein Neulings- und ein Rückenschwimmen über 68 Meter in Aussicht genommen. Als interne Concurrenzen sind noch solche für Juniors über 100 Meter und für Brustschwimmer über 204 Meter zu erwähnen. Für Seniors ist ein 500 Meter-Schwimmen bestimmt. Das Programm weist weiters zwei offene Handicaps auf, die über 100 und 136 Meter gehen. Die Springer sind mit einem Kürspringen, bei welchem jeder Starter sechs Sprünge auszuführen hat, bedacht. Das Wasserballspiel wird glänzend vertreten sein. Es werden zwei aus den besten Spielern der Wiener Schwimmclubs bestehende Riegen mit einander kämpfen. Aus denselben soll die definitive Mannschaft für die olympischen Spiele 1900 gebildet werden. Schliesslich enthalten die Ausschreibungen ein Dauertauchen für Schwimmlehrer und Bademeister von Wien und Umgebung. Der Sieger erhält 10 Kronen. Nach Beendigung des Wettschwimmens findet Abends $7^1/_2$ Uhr im Saale des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines, I., Eschenbachgasse 11, die Preisvertheilung mit einem gemüthlichen Club-Unterhaltungsabend statt.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Prag . . . . 29. Jänner
Düsseldorf (Meisterschaften d. Deutschen E.-V.) . . 29. Jänner
Wien (Kunstlauf-Weltmeisterschaft) . . . . 29. Jänner
Budapest (Schnelllaufen) . . . . 2. Februar
Berlin (Weltmeisterschaften im Schnelllaufen) . . 4., 5. Februar
Berlin (Verbandslaufen) . . . . 5. Februar
Klagenfurt (Schnelllauf-Meistersch. d. Oesterr. E.-V.) . 5. Februar
Innsbruck (Kunstlauf-Meistersch. d. Oesterr. E.-V.) . 12. Februar
St. Petersburg . . . . 14., 26. Februar

RESULTATE.

Davos 1899.

Internationales Eiswettlaufen. (Europa-Meisterschaften.)

Erster Tag. Montag den 16. Jänner.

I. SCHNELLLAUFEN. 1000 M.

Erster Lauf.

P. Oestlund, Trondjhem . . . . (1:38) 1
E. Vollenweider, Petersburg . . . . (1:44²) 0

Zweiter Lauf.

Ch. Edgington, London . . . . . . (1:48²) 1
R. Heinrich, Davos . . . . (1:51⁶) 0

Dritter Lauf.

G. Estlander, Helsingfors . . . . . . (1:42) 1

Placirung: Oestlund Erster, Estlander Zweiter, Vollenweider Dritter.

II. EUROPA-MEISTERSCHAFT im Schnelllaufen. 500 M.

Erster Lauf.

J. Seyler, Schlittschuh-Club Davos . . . (0:48⁶) 1
E. Vollenweider, Petersburg 0
Vollenweider fiel.

Zweiter Lauf.

P. Oestlund, Trondjhem . . . . (0:47⁴) 1
Ch. Edgington, London . . . . (1:02⁶) 0
Edgington fiel.

Dritter Lauf.

J. Grève, Amsterdam . . . . (0:48⁴) 1
G. Estlander, Helsingfors . . . . . . (0:49⁴) 0

Placirung: Oestlund Erster, J. Grève Zweiter, Seyler Dritter, Estlander Vierter.

III. EUROPA-MEISTERSCHAFT im Schnelllaufen. 5000 M.

Erster Lauf.

G. Estlander . . . . (9:26⁶) 1
J. Grève . . . . (9:32²) 0

Zweiter Lauf.

E. Vollenweider . . . . (9:51⁴) 1
Ch. Edgington . . . . (9:52⁶) 0

Dritter Lauf.

P. Oestlund . . . . (9:02⁶) 1
J. Seyler . . . . aufgeg.

Placirung: Oestlund Erster, Estlander Zweiter, Grève Dritter, Vollenweider Vierter.

Zweiter Tag. Dienstag den 17. Jänner.

I. EUROPA-MEISTERSCHAFT im Schnelllaufen 1500 M.

Erster Lauf.

E. Vollenweider . . . . (2:40⁸) 1
J. Grève . . . . (2:41⁶) 0

Zweiter Lauf.

O. Oestlund . . . . (2:27⁸) 1
G. Estlander . . . . (2:38⁶) 0

Dritter Lauf.

Ch. Edgington . . . . (2:49⁴) 1

Placirung: Oestlund Erster, Estlander Zweiter, Vollenweider Dritter, Grève Vierter.

II. EUROPA-MEISTERSCHAFT im Schnelllaufen. 10.000 M.

Erster Lauf.

J. Grève . . . . (19:27⁸) 1
Ch. Edgington . . . . (20:08) 0

Zweiter Lauf.

O. Oestlund . . . . (18:38⁵) 1
G. Estlander . . . . (19:32⁴) 0

Placirung: Oestlund Erster, Grève Zweiter, Estlander Dritter, Edgington Vierter. Endresultat: Oestlund Erster, Estlander Zweiter, Grève Dritter.

III. EUROPA-MEISTERSCHAFT im Kunstlaufen.

U. Salchow, Stockholms Allmanna Skridskoklubb . 1
G. Hügel, Schlittschuh-Club Davos 2
E. Fellner, Wiener Eislauf-Verein 3
M. Gordan, Berliner Schlittschuh-Club 4

DIE EUROPA-MEISTERSCHAFTEN.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Davos, 18. Jänner 1899.

Am Montag und Dienstag konnten die ursprünglich für Samstag und Sonntag anberaumten Europa-Meisterschaften zum Austrag gelangen, nachdem bis zur letzten Stunde ihre Abhaltung ungewiss gewesen. Der Schnee, der bisher fast unaufhörlich gefallen war, machte am Sonntag einem dichten Nebel Platz, und Montag herrschte wieder günstiges Wetter, so dass, dank der heroischen Anstrengungen der Rennbahnleitung, den Schnee wegzuschaffen, mit den Wettkämpfen begonnen werden konnte.

Um 11 Uhr Vormittags fingen die Rennen an. Von Schnelllaufconcurrenzen standen ein Eröffnungslaufen über 1000 Meter, ferner die Läufe der Europa-Meisterschaft über 500 und 5000 Meter auf dem Programme. Für die Meisterschaften hatten G. Estlander vom Eislauf-Verein Helsingfors, der Münchner J. Seyler, der unter der Flagge des Schlittschuh-Clubs Davos lief, der Holländer J. Grève vom Neederland'schen Schaatsenrijdersbond, Peter Oestlund vom Trondhjems Skøiteklub, E. Vollenweider vom St. Petersburger Amateur-Sportverein und Ch. Edgington von der englischen National Skating Association gemeldet. Alle starteten.

Die drei Schnelllaufconcurrenzen des ersten Tages endeten mit einem Siege Peter Oestlund's, dem keiner seiner Gegner auch nur halbwegs gefährlich werden konnte. Oestlund schuf hiebei gleichzeitig mit seiner Zeit von 1:38 über 1000 Meter einen neuen Weltrecord; den bisherigen von M. Lillitsch in Budapest am 26. Jänner 1896 geschaffenen Weltrecord 1:55 überboten in diesem Rennen übrigens alle anderen Theilnehmer, Vollenweider, Edgington, R. Heinrich und Estlander. In dem 500 Meter-Lauf der Europa-Meisterschaft gab es zwei Unfälle. In der ersten Serie derselben, die von Seyler und Vollenweider bestritten wurde, stürzte der Letztere zwanzig Meter vor dem Ziel, gerade als er seinem Gegner einen kleinen Vorsprung abgewonnen hatte. In der zweiten Serie zwischen Oestlund und Edgington fiel dann der Letztere. Der 5000 Meter-Lauf, der ebenfalls in drei Serien bestritten wurde, verlief ereignisslos, wenn man davon absieht, dass Seyler, der mit Oestlund zu starten hatte, aufgab.

Grosses Interesse erregte der Kampf um die Kunstlaufmeisterschaft von Europa, der am ersten Tage mit den Pflichtübungen für dieselbe begann. Am Start erschienen U. Salchow vom Stockholms Allmanna Skridskoklubb, E. Fellner vom Wiener Eislauf-Verein, M. Gordan vom Berliner Schlittschuh-Club und Gustav Hügel, der für den internationalen Schlittschuh-Club Davos an der Concurrenz theilnahm. Ausgeblieben war der Engländer Syers.

Die Pflichtübungen wurden mit der Schlinge Rückwärts-Auswärts eingeleitet. Bei Salchow war die Uebung gänzlich misslungen; Fellner machte sie ohne Deckung ebenso Gordan; dagegen führte sie Hügel sowohl mit entsprechender Deckung und in Achse aus. Bei der Schlinge Rückwärts-Einwärts war bei allen vier Concurrenten das Resultat dasselbe.

Die Wende Einwärts gelang am besten Salchow. Sie war bei ihm gross und gleichkantig; Fellner liess dagegen einen sicheren Abstoss vermissen; Hügel machte die Uebung tadellos, aber nicht so gleichkantig wie Salchow; Gordan war hierin mittelmässig. Die Gegenwende Auswärts machte Salchow wieder sehr hübsch, ganz gleichkantig. Seine Gegner zeigten jeder so ziemlich dasselbe Können wie bei der Figur vorher.

Der Dreier-Schlangenbogen-Dreier wurde von Salchow hübsch und gross ausgeführt; Fellner hingegen lief nicht in Achse; Hügel hielt sich gut in Achse und Deckung, brachte aber keinen sicheren Uebergang in den Schlangenbogen zuwege, da seine Schlittschuhe nicht scharf genug waren.

Der Schlangenbogen-Doppeldreier wurde von allen den Concurrenten gleich hübsch absolvirt. Nicht dasselbe war der Fall mit der Figur: Verkehrter Dreier-Schlangenbogen-Verkehrter Dreier. Salchow machte sie zwar gross und sicher, aber Hügel und Fellner wiesen eine weit bessere Haltung als er auf, obwohl speciell Fellner etwas unsicher war. Mässig gelang die Uebung dem Berliner Gordan.

Die Kämpfe des Dienstag begannen gleichfalls Vormittags. Ihr Zustandekommen war sehr in Frage gestellt, denn um 7 Uhr Früh herum hatte wieder Schnee reichlich zu fallen begonnen, und als um 9 Uhr Vormittags das Schneegestöber aufhörte, war Alles mit einer ziemlich dichten weissen Hülle bedeckt. Durch die Mobilisirung eines ganzen Heeres von Arbeitern gelang es indess, die Bahn wenigstens so weit frei zu machen, dass überhaupt gelaufen werden konnte. Die Herrlichkeit war übrigens nicht von langer Dauer, denn schon um Mittag begann es abermals zu schneien, bei einer Temperatur von 4—5 Grad Kälte. In Folge des schlechten Wetters wurde das Programm nach Thunlichkeit gekürzt. Records wurden natürlich in Anbetracht der widrigen Umstände keine geschlagen.

Auch die Schnelllaufen verliefen ganz interessant, obschon Oestlund sowohl über die 1500 Meter-Strecke wie über die 10.000 Meter-Strecke leichte Siege feierte. Seyler, der schon am ersten Tage mangels genügenden Trainings nicht sein volles Können zu entfalten vermochte, blieb diesmal den beiden Meisterschaftsrennen ganz ferne. In dem 1500 Meter-Lauf hatte Estlander, der vorjährige Europa-Meister, das Pech, dass sich einer seiner Schuhe lockerte und er in Folge dessen einen Moment anzuhalten gezwungen war, um den Schaden zu beheben. Trotzdem gelang es ihm, noch eine bessere Zeit zu erzielen als, Oestlund natürlich ausgenommen, seine Gegner. Es war das für ihn insoferne ein Glück, als er sonst in der Placirung wesentlich ungünstiger daran gewesen wäre. So war die Reihenfolge der Läufer in den einzelnen Concurrenzen folgende:

	500 Meter	5000 Meter	1500 Meter	10.000 Meter
1.	Oestlund	Oestlund	Oestlund	Oestlund
2.	Seyler	Estlander	Estlander	Grève
3.	Estlander	Grève	Vollenweider	Estlander
4.	Grève	Vollenweider	Grève	Edgington
5.	Vollenweider	Edgington	Edgington	
6.	Edgington	Seyler		

In Folge dessen war das Endergebniss: Oestlund Erster, Estlander Zweiter und Grève Dritter.

Ausser den Meisterschaftsrennen fand noch ein Kinderlaufen über 500 Meter statt, das von dem kleinen Heierli gewonnen wurde.

Den Clou des zweiten Tages bildete die Fortsetzung des Kunstlaufens um die Europa-Meisterschaft, von dem jetzt die Kürübungen an die Reihe kamen.

Salchow war hierin theilweise recht gut. Er gab u. A. einen tadellosen Engelmann-Stern, dann den sogenannten Curtis-Achter und einen leichten Sprung zum Besten. Alles Andere waren Reben ohne Harmonie, die er in ziemlich ungraziöser Haltung ausführte.

Fellner enttäuschte, offen gesagt, wiederum. Er producirte einen Mond, dem es an Schwung mangelte, sodann verschiedene selbstcomponirte Figuren, die ihm zumeist Gelegenheit zu überladenen Posen boten. Abgesehen davon, war seine Haltung sonst gut, sein Laufen dagegen unsicher.

Im Gegensatze zu ihm zeichnete sich Hügel durch schöne Haltung aus. Was er vorbrachte, war zwar nicht neu, aber gut: verschiedene Tanzschritte, Achter mit

Wenden und Gegenwenden, Sprung und diverse Pirouetten. Seine Leistungen erweckten bei dem zahlreich erschienenen Publicum anhaltenden, lauten Beifall. Im Kürlaufen war er sicherlich seinen Gegnern in jeder Beziehung überlegen, so dass im Publicum die allgemeine Meinung dahinging, er werde Kunstlaufmeister von Europa werden.

Der Berliner **Gordan** lief sehr sicher und kraftig. Was er zum Besten gab, waren zumeist zwar nicht schwierige Sachen, dafür aber führte er sie ausserst exact und hübsch aus. Er ist jedenfalls ein vielversprechender Kunstlaufer und dürfte sich vielleicht bei gehörigem Training zu einem Meister heranbilden.

Was die Kunstlaufmeisterschaft im Allgemeinen anbelangt, so sei noch bemerkt, dass Fellner auf sein dreiwöchentliches **Training** in Davos **sehr** schlecht und **unsicher** lief. Speciell im Abstoss und in den schwierigen Figuren war er mangelhaft. Seine Hauptfehler waren: nach aufwarts stehender Spielfuss, zusammengeknickte Haltung und ein Hang nach Pose, der nicht gerade wohlthat.

Salchow hatte eine miserable Haltung, lief ungraziös und liess sowohl an seinen Hüftbewegungen sowie an der Armhaltung jegliche Eleganz vermissen. Hügel war sicher und grazios wie immer, obgleich beinahe untrainirt zum Rennen gegangen.

Bei der Werthung hatte Salchow die höchste Punktzahl erhalten und war somit Europa-Meister. Hügel, der, wie schon bemerkt, nach seinen Leistungen im Publicum als der Sieger galt, wurde von den Schiedsrichtern unter ihn, aber vor die zwei anderen Concurrenten gestellt, von welchen Gordan die geringere Punktzahl zu verzeichnen hatte.

Das **Paarlaufen** wurde von zwei Paaren, Frl. B. Cave-M Gordan und Frl. M. Cave-Syers (London), bestritten. Beide Paare liefen elegant und ruhig, zeigten aber nichts Neues oder Besonderes. Als Sieger ging aus der Concurrenz das erstgenannte Paar hervor.

Am Dienstag Abends nach dem Laufen vereinigten dann die Preisvertheilung und ein darauffolgendes Bankett Richter, Theilnehmer und eine Anzahl geladener Gaste im Curhaus Holsboer. Eine feuchtfröhliche Stimmung entwickelte sich, und eine Reihe von Toasten (von E. Steffens vom Schlittschuh-Club Davos auf dessen Vorstand J. Olbeter, von Letzterem auf den Eissport und von Van Vloten vom Neederlandschen Schaatsenrijdersbond auf die Damen) wurden ausgebracht. Um 3 Uhr Früh schloss das Fest. —*r.*

NOTIZEN.

PETER ÖSTLUND ist Europa-Meister im Schnelllauf fur das Jahr 1899.

DER TRAINING-EISCLUB wird zur Weltmeisterschaft im Schnelllaufen, welche in Berlin stattfindet, einen Vertreter entsenden.

27 VEREINE umfasst gegenwartig der Deutsche Eislauf-Verband. Achtzehn davon sind Verbandsvereine, neun Anschlussvereine.

U. SALCHOW vom »Stockholms Allmänna Skridskoklubb« hat nunmehr schon zum zweiten Male die Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen gewonnen.

WETTEN um kleine und grössere Geldbetrage sind in Berlin von Leuten gemacht worden, die der Meinung sind, dass es in Berlin dieses Jahr kein Eis zum Schlittschuhlaufen geben wird.

ALS SCHIEDSRICHTER bei dem Weltmeisterschafts-Meeting in Wien wird Emerich von Szent-Györgyi, Vorstandsmitglied der Internationalen Eislauf-Vereinigung und des Budapester Eislauf-Vereines, fungiren.

DAS COMITE des »Training - Eisclub« hat die Herren des Ehrenpräsidiums der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Mittwoch den 25. d. M., 8 Uhr Abends, zu einer Sitzung im Restaurant St. Annahof eingeladen.

CAPTAIN J. H. THOMPSON, Mitglied des »London and Wimbledon Skating-Club«, wird als officieller Vertreter der englischen »National Skating Association« dem Wiener Weltmeisterschafts-Meeting im Kunstlaufen beiwohnen.

MORGEN Montag halten Clubleitung und Comité des »Training - Eisclub« im hiesigen Restaurant Fuger, Alserstrasse 33, eine gemeinsame Sitzung ab in Angelegenheit der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. Derselben geht eine Sitzung des Sportausschusses voran.

ÜBER EINE MILLION MARK betragt der Schaden, welcher den Pachtern der grossen Berliner Eisbahnen daraus erwachst, dass es heuer, bis zur Stunde wenigstens, einen einzigen Tag ausgenommen, in der deutschen Reichshauptstadt kein Eis gegeben hat.

IN BUDAPEST dürfte der diesjahrige IV. Congress der Internationalen Eislauf-Vereinigung tagen. Wahrscheinlich wird derselbe im August stattfinden. Der erste Congress wurde 1893 zu Scheveningen abgehalten, dann folgten die Congresse von Kopenhagen (1895) und Stockholm (1897).

DIE NENNUNGEN für die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen, welche am 29. d. M. in Wien stattfindet, schliessen morgen! Meldungen sind zu richten an den »Training-Eisclub«, Wien, VIII., Alserstrasse Nr 27. Telegramm-Adresse: Haselmayr, Wien, Alserstrasse 27.

DAS PREISGERICHT für die Kunstlauf-Weltmeisterschaft in Wien dürfte sich dieser Tage endgiltig constituiren. Gegenwartig haben dem Training-Eisclub bereits die Herren: W. F. Adams, Prince's Club, London; Franz Bellazi, Training - Eisclub; Tibor von Földvary, Budapester Eislauf-Verein; George Helfrich, St. Petersburger Eislauf-Verein; Robert Holletschek, Troppauer Eislauf-Verein, und Bob. Schwamberg, Engelmann'scher Eisclub, zugesagt.

»10 JAHRE TRAINING-EISCLUB 1888—1898« ist der Titel einer Clubgeschichte, die der Training-Eisclub aus Anlass seines zehnjahrigen Bestandes gelegentlich seines bevorstehenden Meetings herausgeben wird. In derselben werden in eingehender Weise die kleinen Anfange des Clubs, seine Entwicklung, sein Wirken auf eissportlichem Gebiete, seine Erfolge geschildert. Mehrere Portrats sollen den Leser mit den um den Club am meisten verdienten Mitgliedern desselben bekannt machen.

AUS BERLIN wird uns vom Berliner Schlittschuh-Club mitgetheilt, dass Ihre koniglichen Hoheiten Prinz Friedrich Leopold von Preussen und Gemahlin das Protectorat über das vom Berliner Schlittschuh-Club veranstaltete Weltmeisterschaftslaufen übernommen und gleichzeitig einen Ehrenpreis hiefür gestiftet haben. Ferner haben zwei erlauchte Sportsmen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Prinz Aribert von Anhalt, ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN im Schnelllauf, die gestern und heute in Berlin durch den Berliner Schlittschuh-Club zum Austrag gebracht hatten werden sollen, mussten des anhaltenden Regenwetters wegen verschoben werden Sie wurden auf den 4. und 5. Februar verlegt, ebenso naturlich die Centenar-Wettlaufen, die gleichzeitig mit den Meisterschaften abgehalten werden sollten. In Folge dieser nothwendig gewordenen Verschiebung hat der Rennausschuss des Berliner Schlittschuh-Clubs auch den Meldeschluss bis zum 31. d. M. erstreckt.

DIE »DAVOS BRANCH« der »National Skating-Association«, d. h. der in Davos bestehende Zweigverein der englischen Eislauf-Vereinigung, hat dem Wiener Training-Eisclub für sein Meeting am 29. d. M. ebenfalls einen Besuch in Aussicht gestellt Auf die Einladung des genannten Clubs, den hiesigen Laufern die Vorführung der »Combined figures« zu zeigen, theilte der Secretär der Davoser Filiale der National Skating-Association, Herr E. G. Collingwood, mit, dass er sich alle Mühe geben wolle, vier Herren zur Reise nach Wien zu bestimmen Es ware daher nur sehr zu bedauern, wenn die Witterung die Abhaltung des Festes, das einen sehr gelungenen Verlauf zu nehmen verspricht, unmöglich machen würde.

DAS EISHOCKEY-SPIEL, bekanntlich eine der beliebtesten englischen Wintervergnügungen, soll nun auch in Berlin eine Pflegestatte finden. In der deutschen Reichshauptstadt machen gegenwartig Circulare die Runde, wonach eine englische Mannschaft demnachst nach Berlin zu kommen gedenkt, um das Eishockey, das übrigens bei entsprechender Geschicklichkeit bald zu erlernen ist, daselbst einzuführen. Spater, bis sich deutsche Hockeyspieler in genügender Zahl gefunden haben, soll dann ein Wettspiel: »deutsche Mannschaft« gegen »ausländische Mannschaft« auf der Friedenauer Eisbahn stattfinden. Wie die Dinge jetzt liegen, dürfte das herrschende Thauwetter den schönen Plan, vorderhand wenigstens, zu Wasser machen.

DIE UNGUNST der Witterung hat auch den Training-Eisclub veranlasst, sich mit dem Gedanken einer Verschiebung der Kunstlauf-Weltmeisterschaft vertraut zu machen. Falls sich eine solche als unumganglich erweisen sollte, so ist, wie wir erfahren, als nachster Termin für die Weltmeisterschaft der 5. Februar, ein Sonntag, in Aussicht genommen. Hoffentlich ist eine derartige Verlegung der Meisterschaft nicht vonnöthen, denn es ist kein Zweifel darüber, dass der in Aussicht genommene zweite Termin kein so günstiger ware wie der erste. Dadurch namlich, dass der Berliner Schlittschuh-Club sich in Folge der Ungunst der Witterung gezwungen sah, die ihm übertragene Weltmeisterschaft im Schnelllaufen auf den 4. und 5. Februar zu verschieben, würde im Falle einer Verlegung ein Collidiren beider Veranstaltungen stattfinden, wovon jedenfalls keine derselben einen Nutzen hatte. Andererseits ist es weder für den Training-Eisclub noch für den Berliner Schlittschuh-Club gut moglich, ihre Termine noch weiter hinauszuschieben, schon mit Rucksicht auf die fremden Concurrenten. Zu wünschen ware nur, dass ein entsprechender Frost dieser fatalen Situation ein Ende macht. Mittwoch wird es sich übrigens entscheiden, ob die Verschiebung der Kunstlauf-Weltmeisterschaft erfolgt. An diesem Tage halten das Ehrenprasidium und die Obmanner der verschiedenen Ausschüsse des Weltmeisterschafts-Comités im St. Annahofe eine Sitzung ab, in der diese Frage zur Sprache kommen und eventuell ein diesbezüglicher Beschluss gefasst werden wird. — Wie uns knapp vor Schluss des Blattes vom »Training-Eisclub« mitgetheilt wird, ist, wenn eine Verschiebung nothwendig wird, der 5. Februar nur dann als nachster Termin in Aussicht genommen, falls diesbezüglich mit dem die Weltmeisterschaft im Schnelllaufen veranstaltenden Berliner Schlittschuh-Club eine Einigung erzielt wird. Anderenfalls wird der 8. Februar (Mittwoch) gewahlt werden

EINEN VERSUCH, den bestehenden Stunden-Weltrecord zu schlagen, machte am vorletzten Montag in Davos der englische Schnelllaufer Mr. C. Edgington aus Oxford Die bisherige beste Leistung waren 30.800 Meter, gelaufen von dem deutschen Meister W. Sensburg im Janner vorigen Jahres in Davos. Mr. Edgington glückte es nun an dem genannten Tage, diese Leistung trotz zweier Unfalle um eine Kleinigkeit zu überbieten. Man schreibt uns hierüber aus Davos: »Schauplatz des Recordversuches war die für die Europa-Meisterschaften hergestellte Bahn, eine oblonge, 400 Meter lange Laufflache mit ziemlich runden Curven. Das Wetter war herrlich, es gab keinen Wind und grossartiges Eis. Als um $1/_{2}2$ Uhr Nachmittags der Startschuss krachte, befanden sich verhältnissmassig wenig Neugierige auf der Bahn, namlich ausser den officiellen Zeitnehmern nur einige kleine Gruppen von Englandern. Aber schon nach der ersten halben Stunde kam betrachtlicher Zufluss, und in der letzten Viertelstunde wies die Bahn eine grosse Menge von Zuschauern aus aller Herren Landern auf, die es nicht an Beifall und Ermunterungen fehlen liessen. Edgington ging sofort flott weg — er legte die erste Runde in 47 Secunden zurück, geführt von dem bisherigen Europa-Meister Estlander aus Helsingfors. Estlander's Laufart passte indess dem englischen Laufer nicht besonders. Die Stösse des Helsingforser Meisters waren ziemlich kurz, und als spater für ihn der Münchener J Seyler einsprang, kam Edgington gleich besser weiter. Die einzelnen Runden wurden jetzt in 43—46 Secunden zurückgelegt. In der ersten halben Stunde lief Edgington ganz vorzüglich. Er glitt mit ruhigen, langen Stössen dahin, im Durchschnitt mit jedem derselben 7 Meter machend, und ohne die geringsten Anzeichen irgend welcher Ermattung oder Abspannung, ungeachtet dessen, dass er an einer ziemlich starken Erkaltung laborirt hatte. In der 31. Runde gab es den ersten Unfall. Beim Wechseln der Schrittmacher gerieth der Weltmeister Oestlund, der gleichfalls als Schrittmacher Dienste leistete, mit einem Schlittschuh in einen der Edgington's, so dass dieser einen ziemlich bösen Sturz machte. Beim Fall verrenkte er sich die linke Schulter. Edgington erhob sich jedoch sofort wieder und setzte trotz der Schmerzen, die ihm das ausgerenkte Glied verursachte, mit ganz unglaublicher Ausdauer den Kampf fort Obgleich ihn der Unfall circa 20 Secunden kostete, lief er noch weitere achtzehn Runden mit der ausgekegelten Schulter weiter, wobei ihm der linke Arm natürlich ganz unbrauchbar zur Seite hing. Trotzdem legte er diese Runden im Durchschnitte kaum um drei Secunden langsamer als die vorangegangenen zurück. In der 50. Runde stürzte Edgington abermals. Durch das lange Imkreisefahren bekam er namlich einen Schwindelanfall. Doch hatte er hiebei insoferne Glück, als er sich dadurch die Schulter wieder einrenkte. Kaum hatte er sich erhoben, so war er namlich zu seinem und der Anwesenden grossen Erstaunen im Stande, den linken Arm wieder zu bewegen und zum Schwunggeben zu benützen. Der Sturz hatte ihn zwar abermals 11 Secunden gekostet, doch ging es dann um so flotter vorwarts. Die 53. Runde wurde in $44^1/_5$ Secunden zurückgelegt, die 58. sogar in $42^1/_5$ — es waren die schnellsten der 77, welche Edgington im Ganzen lief. Gegen Ende des Recordversuches, als es sich zeigte, dass Edgington vielleicht doch noch den bestehenden Record überbieten konne, gab es naturlich grosse »Aufregung« im Publicum, die erst ein Ende fand, als Edgington zehn Secunden vor dem Ende der Stunde die Strecke des bisherigen Records, 30.800 Meter, hinter sich hatte und es nun gewiss war, dass ein neuer Record geschaffen werden wurde. In den folgenden zehn Secunden legte Edgington noch 96 Meter zurück, der neue Stundenrecord war also 30.896 Meter. Im Durchschnitt machte Edgington 62 oder 63 Stösse die Runde; zuletzt wurden seine Stösse allerdings immer weniger, man zahlte schliesslich nur 57. Als Zeitnehmer walteten die Functionare des Internationalen Schlittschuh-Club Davos sowie die Herren Capt. Wynyard, E. B. Guthrie und E. Vollenweider ihres Amtes. Die Zeiten Edgington's von je 10 zu 10 Kilometer waren $18:56^6$, $20:08^2$ und $19:13^6$.« Die bisherigen besten Stundenleistungen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Läufer	Ort und Datum	Distanz	
A. E. Tebbit, England	Leytonstone, 20. Feb. 1895*)	26.380	Meter
Sensburg, Deutschland	Davos, 21. December 1897	26.888	"
Powresew, Russland	St. Petersburg, 7. Feb. 1893	28.545	"
Edgington, England	Davos, Jänner 1898	30.530	"
Sensburg, Deutschland	Davos, Jänner 1898	30.800	"
Edgington, England	Davos, 9. Jänner 1899	30.896	"

SCHNEESCHUHLAUFEN.

SKILAUFEN IN MÜNCHEN.

„Sei fern vom Schauplatz und Gefecht,
Gleich ist man mit dir fertig."
Ludwig Fulda.

Auf eigenthümliche Weise kam ich dazu, den Münchener Sportgenossen Gesellschaft zu leisten. Aus geschäftlichem Neid wurden die Lilienfelder Skier im Anzeigentheil einer Münchener Zeitung heftig verleumderisch angegriffen. Ich gab dem Geschäftsmanne, der den Lilienfelder Ski zu vertreiben hat, den Rath, auf diese Angriffe einfach mit einer Herausforderung zu antworten. Dieselbe wurde so abgefasst, dass dem Gegner alle Vortheile überlassen wurden. Im Speciellen wurde erklärt, dass, falls der Gegner oder sein Stellvertreter, welcher eventuell auch original-norwegischer Meisterfahrer sein konnte, die Lilienfelder Ski auf einem 30—50 Grad geneigten Terrain besiege, er tausend Mark erhalte; der Gegner konne sich das Terrain ganz nach Belieben irgendwo in Mitteleuropa aussuchen, nur musste es unbedingt wenigstens 30 Grad und viele Hindernisse aufweisen. Ferner konnte auf dem fraglichen Terrain der Gegner nach Herzenslust üben, wogegen die Lilienfelder sich jeder Vorübung dort enthalten wollten. Verliere der Gegner, so verfielen die von ihm zu zahlenden tausend Mark wohlthätigen Zwecken. Diese Herausforderung wurde in einer der grossten Münchener Zeitungen veröffentlicht und dem Gegner überdies eingesendet. Natürlich fand es derselbe für gerathener, einfach zu schweigen und seine Angriffe einzustellen. Es dauerte aber nicht lange, so erfolgten die Angriffe abermals, allerdings unter einem anderen Namen und in einer anderen Zeitung. Auf diese Angriffe antwortete nicht nur ich, sondern es meldeten sich auch mehrere Herren zum Worte, welche die befriedigendsten Erfahrungen mit den Lilienfelder Skiern gemacht hatten. Selbstverständlich konnten diese Entgegnungen nur theilweise in den Zeitungen wiedergegeben werden, und um der nutzlosen Polemik ein Ende zu machen, entschloss sich ein Herr aus freien Stücken, den Verfasser der Angriffe, den ersten Vorstand des Schneeschuh-Vereines in München, Georg Blab, zu einem gemeinschaftlichen Skilaufen einzuladen. Durch die That sollten die ganz absurden Behauptungen widerlegt werden. Salzburg wurde von Herrn J. Müller, Schriftführer des österreichischen Ski-Vereines, dem Herrn Blab als die Stadt bezeichnet, wo man zusammenkommen sollte. Natürlich ging Herr Blab auf diesen Vorschlag nicht ein und verlangte, Herr Müller möge nach München, respective auf den Taubenberg kommen. So weit zu reisen erlaubten dem Herrn Müller seine Berufsgeschäfte nicht leicht, so dass er nicht sicher zusagen konnte.

Der Zufall wollte es, dass ich damals mit Bekannten eine Skitour im Harz unternehmen wollte, und deshalb ersuchte mich Herr Müller, ob ich nicht sein Stellvertreter für München sein wolle, da die Berührung der bayerischen Hauptstadt für mich nur einen unbedeutenden Umweg ausmache. Ich war einverstanden, doch unter der Bedingung, dass mir von den Münchener Sportgenossen wenigstens ein 30 Grad geneigtes Terrain zur Verfügung gestellt wird. Diesbezüglich beruhigte mich Herr Müller vollkommen, nachdem er dem Herrn Blab ausdrücklich die Bahnneigung angegeben hatte.

So kam ich nach München. Dort traf ich einige Skifahrer, und wir fuhren auf den Taubenberg. Unterwegs fragte ich mehrmals über die Steilheit des Terrains. Es wurde mir von allen Seiten versichert, dass es an steilen Stellen dort absolut nicht mangle. Um jedoch positivere Daten zu haben, erkundigte ich mich noch eindringlich bei Herrn Blab, ob ich dort sicher wenigstens eine 30gradige Neigung finden würde. Wenn nicht, könnten wir ja mittelst Bahn um einige Stationen weiter fahren, wo wir dann ganz bestimmt beliebige Berglehnen zur Auswahl haben würden. Herr Blab zerstreute jedoch meine Bedenken mit der Bemerkung, dass oben auf dem Taubenberg nach der südöstlichen Seite zu der Abhang bis zu 60 Grad messe. Damit gab ich mich zufrieden, und wir erstiegen von der letzten Bahnstation aus auf sanften, höchstens bis zu 14 Grad geneigten Waldwegen den Taubenberg, an dessen Spitze eine Bretterwarte sich befindet. An dieser vorbei ging es noch etwa fünf Minuten sehr mässig bergab (etwa 6 Grad) bis zum Wirthshaus. Das war mit Fahnen bunt geschmückt, und zwei Skifahrer warteten dort schon auf die Gesellschaft.

Im Wirthshause setzte ich den Herren den Mechanismus der Lilienfelder Skier auseinander. Alle erklärten, dass sie einen solchen Mechanismus in ihren Angriffen nicht gemeint hatten. Sie hatten einen anderen im Auge gehabt und gedacht, dass der von ihnen getadelte Mechanismus der Lilienfelder sein müsse, so dass sie jetzt ziemlich erstaunt waren, als sie sahen, es sei ein anderer. Endlich gingen wir laufen. Anwesend waren der Norweger Herr Vium, der Münchener Herr Hölzel. Beide tüchtige Fahrer nach norwegischer Art, ferner Herr Huber, ein damals mittelmässiger Schneeschuhläufer, endlich zwei Skihändler, die Herren Reinhard und Blab, der erste Vorstand des Münchener Schneeschuh-Vereines, Beide entschieden sehr schwache Fahrer. Die Zuschauer machten einige Landleute. Herr Reinhard glaubte seines Alters wegen nicht mehr viel leisten zu können, obzwar er um ein Jahr jünger war als der Schreiber dieses. Herr Blab, sonst ein gebildeter, liebenswürdiger Herr, ist ein Riese von etwa 188 Centimeter Höhe und 108 Kg. Gewicht und kann somit, trotzdem er erst 32 Jahre zählt, von Natur aus schon mit den norwegischen Skiern nicht viel leisten.

Selbstverständlich strebte ich sofort zu der steilsten, angeblich 60gradigen Stelle. In Wirklichkeit war es eine etwa 30 Meter lange, 22 Grad — klinometrisch von mir vor Augenzeugen gemessen — geneigte Erdwelle, also ein »Rutschbadenplatzl«. Herr Vium und Hölzel fuhren mir zwar hieher nach, die anderen Herren aber wählten sanftere Plätzchen. Die beiden erstgenannten Herren indess konnten selbst auf diesem bescheidenen Hange so kurze Bögen und das rasche Stehenbleiben, wie ich es vermochte, mir nicht in gleichem Maasse nachmachen. Das soll kein Vorwurf etwa sein, dass sie nicht tüchtig sind, sondern es ist nur ein Beispiel, dass ich eine andere als die norwegische Technik laufe. Und je schwieriger das Terrain war, desto auffallender war der Unterschied. Doch dafür hatten die Herren, die schon ein 22gradiges Terrain für ein 60gradiges schätzen, absolut kein Verständniss. Ihnen war hauptsächlich darum zu thun, mir eine Niederlage beizubringen. Sie hofften dies auf der Sprungbahn zu erreichen, welche die zwei vorausgereisten Herren mit vieler Mühe und grossem Geschick recht schon errichtet hatten. Die Anlaufbahn konnte beliebig lang genommen werden, doch hatte das bei dem damaligen etwas hemmenden Schnee nichts zu bedeuten. Die Maximalneigung in der Nähe der 6 Meter langen, 5 Grad geneigten Schanze betrug 14 Grad. Die Schanzenhöhe betrug zwar nur 1·20 Meter, dafür senkte sich die Niedersprungbahn rasch mit 18gradigem Gefälle und wies nach 12 Meter Länge plötzlich 22 Grad Neigung auf, allerdings nur auf eine Strecke von 3 Metern hin, dann verlief sie nach und nach in sanftem Gefälle mit fast unbegrenztem Auslauf.

Meinen Vorschlag, die knappe Zeit, statt mit dem zwecklosen Springen zu vergeuden, lieber dazu zu verwenden, am Fusse des Taubenberges eine etwa 12 Meter hohe, 35 Grad geneigte, oben mit einer Ueberwächte versehene Böschung zu Uebungs-, respective Demonstrationszwecken auszunützen, acceptirten die Herren nicht, da sie nicht begreifen konnten, dass ich nur objectiv und sachlich rathen wolle, sondern vermutheten, mein Vorschlag entspringe der Furcht vor dem Springen. Die Armen! Wie sie enttäuscht waren, dass an meinem Sprunge nichts auszusetzen war, da ich ihn ganz nach norwegischer Art sammt dem Telemarkschwung als Unterbrechung des Auslaufes ausführte. Hiebei sprangen Vium, Hölzel, Huber und ich. Die Länge des Sprunges entsprach dem »Schuss« und betrug circa 12 Meter bei jedem Springer. Ich liess dann der Reihe nach die Herren meine Skier benützen, damit sie sich persönlich von deren Brauchbarkeit überzeugen konnten. Und wenn alle diese Versuche auch sehr rasch abgethan waren, so erübrigte doch nicht so viel Zeit, um noch rechtzeitig zur Bahn zu kommen, wenn man nur eine Viertelstunde noch sich unten bei der von mir erwähnten Böschung aufhalten wollte.

So traten wir die Heimfahrt an. Den schwächeren Fahrern liessen Vium, Hölzel und ich einen merklichen Vorsprung, und dann folgten wir nach. Unterwegs erreichten Vium und ich Herrn Blab, der Letzter des Vortrabs war, und ich verblieb artigkeitshalber bei ihm. Als wir noch etwa 200 Meter von der zu Demonstrationszwecken ausersehenen Böschung entfernt waren, holte uns Herr Hölzel ein. Ich ersuchte ihn, unten den anderen Herren zu sagen, ein wenig zu warten, bis Herr Blab und ich unten wären. Es war nämlich der Weg hier glatt ausgefahren und Herr Blab sass rittlings auf seinem zusammengeklappten Doppelstock, um so sicherer hinunterzufahren. Natürlich ist dieser Behelf ein sehr barbarischer, der Schmerz und die Erschütterung, vermehrt durch die Anstrengung, veranlassen den Skifahrer zur öfteren Rast. Ich hatte selbstverständlich ein grosses Interesse, das technische Können des ersten Vorstandes des Münchener Schneeschuh-Vereines zu studiren, andererseits wollte ich, dass gerade er, als der Angreifer, bei meinen Demonstrationen anwesend sei, und deshalb verliess ich ihn nicht. Eine kleine Wegkrümmung verschloss die Aussicht nach vorne. Als wir unten ankamen, war von den anderen Herren gar keine Spur mehr, obzwar sie höchstens fünf Minuten hätten warten müssen. Herr Blab in seinem stark verschwitzten Zustande zeigte auch keine Neigung, den Zuseher zu spielen, und so gingen wir weiter, den Anderen nach. Die sassen aber im nächsten Wirthshaus, mit welchen Gefühlen und Gesinnungen, das will ich ununtersucht lassen.

Ich hielt es für selbstverständlich, dass Herr Blab nun seinen mir auf dem Taubenberge eingestandenen Irrthum in dem Blatte, in dem er den österreichischen Ski angegriffen, berichtigen werde, doch das geschah nicht. Erwähnen will ich noch, dass ich vor Kurzem in einer Münchener Zeitung las, der erste Vorstand des Münchener Schneeschuh-Vereines habe eine — »Anleitung« zum Erlernen des Skilaufens herausgegeben. Auf die Lectüre freue ich mich in der That. *M. Zd—y.*

NOTIZEN.

IM SEMMERINGGEBIET gibt es gegenwärtig, während in Wien Thauwetter herrscht, Schnee in Menge für unsere Skiläufer. So findet man am Sonnwendstein vom »Erzherzog Johann« aufwärts bis zum Gipfel ausgezeichnete »Före«, und vom Erzberg lässt sich derzeit in den Dürrgraben durch den Hochwald eine prächtige Thalfahrt machen, da fast durchwegs Schnee von 60 Centimeter Höhe liegt. Im Allgemeinen sind namentlich die Südwesthänge des Semmeringgebietes tief verschneit; die Gegend um Steinhaus und Mürzzuschlag bietet eine herrliche Winterlandschaft.

RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible] (Fünf-Tage-Rennen) . . . . [illegible] Mai
[illegible] (Zwei-Tage-Rennen) . . . . [illegible] 20., 21. Mai

DEUTSCHES RENNBAHNWESEN.

Die Ordnung des deutschen Rennbahnwesens wird trotz des guten Willens der deutschen Rennbahnbesitzer wieder unwahrscheinlicher, weil der Deutsche Radfahrer-Bund aus seinem Schmollwinkel nicht heraus will. Wie Achilles und seine Mirmidonen zu den Schiffen, hat er sich scheinbar vom Rennbahnsport zurückgezogen und sieht zu, wie Rennveranstalter und Rennfahrer die künftige Regelung des Rennbahnwesens allein vornehmen wollen. Das ist ein sehr unvernünftiges Beginnen des Bundes, welches dem von ihm vertretenen Amateurismus keineswegs von Vortheil sein dürfte.

Der Bund ist berufen, den Rennsport seiner Mitglieder auf der Grundlage einer gesunden Amateurregel zu ordnen. Er fehlt, wenn er nur diejenigen als Amateurs anerkennt, welche seine Bundesangehörigkeit erworben haben.

Es ist sein zweifelloses Recht aber als grösster Herrenfahrerbund, die Qualitäten jener Rennfahrer zu beurtheilen, welche mit seinen Mitgliedern starten wollen.

Jede andere Bevormundung des deutschen Radwettsports der Rennbahnen durch den Bund, sowie insbesondere die sogenannte Jurisdiction über das Berufsfahrerthum ist eine Anmaassung einer Gerechtsame, die ihm nicht gebührt und nur schädlich sein kann.

Ist diese Grenze des Bundesrechtes im Rennbahnwesen anerkannt, dann fällt es leicht, die Rechte und Befugnisse der Rennbahnen abzustecken.

In der Radfahrerzeitung von Wandsbeck, einem Blatte, dessen scheinbar dürftiger Inhalt oft mehr des Belehrenden über deutsche Sportverhältnisse und Einblick in das Verbandsgetriebe enthält als eine ganze Reihe reichsdeutscher, zumeist mit der Scheere gemachter Sportblätter, ist in der letzten Zeit eine Sportstimme laut geworden, welche ohne den schmollenden Bund die deutschen Rennsportverhältnisse auf ihre Art ordnen will. Da diese Sportstimme offenbar aus dem Verbande der Vereine für Radwettfahren in Berlin tönt, so verdienen ihre Aeusserungen Beachtung und eine ernstliche Kritik, wenn man denselben auch nur bedingt beipflichten kann.

Gänzlich falsch ist das Verlangen, dass künftighin bei Berufsfahrerrennen nur die Fabrik den Fahrer nennen soll, wie der Besitzer eines Rennstalles seine Pferde nennt und den — Jockey. Nach diesem Modus könnte ja künftig ein nicht engagirter Berufsfahrer seinen Beruf gar nicht ausüben.

Das einzig Richtige ist hier, dass auch die Fabrikanten zu den Kosten der Sportpflege auf irgend eine Art herangezogen werden sollen, weil sie an der Prüfung ihrer Fabricate durch das Wettfahren ein zweifelloses Interesse haben, ein Standpunkt, der schon seit Jahren an dieser Stelle verfochten wurde. Es ist ein sehnlicher Wunsch der deutschen Rennbahnbesitzer, dass endlich mit den »Garantien« und »Startgeldern« aufgeräumt werde, die jeder grössere Rennfahrer bei Abschluss eines Engagements im Falle eines Misserfolges verlangt, und dass der Gelderwerb des Berufsfahrerthums im Verhältniss zu dem reellen Werthe seiner Leistungen sei. Diese zwei Forderungen sind jedoch nicht dadurch losbar, dass man es künftighin nur mit Fabrikanten und ihren — Jockeys zu thun haben wird, wie jene Sportstimme meint. Sie sind vielmehr nur auf zweierlei Arten erreichbar: durch ein internationales Rennbahnencartell der wichtigsten Sportplätze des Continents — einen Rennbahnenring — oder durch ein gleichfalls internationales Uebereinkommen der Rennbahnassociationen mit den betreffenden nationalen Rennfahrersyndicaten. Eine einseitige nationale Lösung dieser ausgesprochen internationalen Frage durch einen deutschen Rennbahnenverband ist kaum möglich, denn die Rennfahrer würden sofort ihre Tricots in's Wanderbündel schnüren und auswandernd im Chorus spöttisch singen: »Lebe denn wohl, o Wasserfall, Wasserfall — Wasser, das findet man überall! . . . .«

So bleibt nur das Compromiss zwischen Rennveranstalter und Rennfahrer, welches sowohl für

die Ersteren als noch mehr für die Letzteren eine Daseinsfrage ist.

Wie in allen Erwerben, regelt sich auch die Höhe der Rennfahrer-Engagements nach dem eisernen Lohngesetz der Nachfrage und dem Angebote. Im Verhaltnisse gibt es heute noch immer viel zu viel Rennbahnen zu der geringen Zahl wirklich guter erstclassiger Rennfahrer Aus dieser Sachlage stammen die Riesensummen, die ein »Star« heute noch auf der Rennbahn in's Verdienen bringen kann. Allein, wenn auch das Angebot nicht im Verhaltnisse zur Nachfrage steht, so haben die Rennfahrer gar keinen Grund, über diese Erscheinung zu frohlocken. Die Preise für erstclassige Rennfahrer-Engagements machen den geregelten Rennbahnbetrieb auf die Dauer unmöglich. Sie zwingen die Rennbahnbesitzer und Sportpfleger nach einigen Unterbilanzen zur Liquidirung ihres Unternehmens, selbst wenn es nicht auf Geldgewinn angelegt ist. Der Rennfahrer muss im eigenen Interesse einsehen, dass er nur so viel verdienen darf, als möglich ist, ohne die Verzinsung und Amortisation des im Rennbahnbetriebe angelegten Geldes zu verhindern. »Der Rennveranstalter muss so viel aus dem Betriebe verdienen, um bei vernünftiger Wirthschaft von einem Deficit verschont zu bleiben, nicht aber so viel, dass ganze Familien davon leben können oder dass Actiengesellschaften brillante Zinsen aus ihm herausholen können.«

Von diesem Zustande aber sind wir heute weit entfernt. Heute stehen mehr als vier Fünftel der erstclassigen continentalen Bahnen im Zeichen der Krise. Der gegenwartige Zustand ist demjenigen ahnlich, welcher fast jeden Fabricationszweig zu Lohnreductionen zwingt, um nicht ganz den Betrieb einstellen zu müssen.

Die betreffende organisirte Arbeiterschaft ist in diesem Falle stets bereit, ihre Lohnansprüche derart einzuschränken, dass der Absatz der Waare trotz der schwierigen Marktlage möglich wird. Der deutsche Rennfahrer wird die Nutzanwendung dieser Erscheinung auf seine Stellung zur Rennbahnkrise leicht herausfinden. Ein allgemeiner Krach der Rennbahnen hatte doch den sicheren Tod aller Berufsfahrerei zur Folge. Deshalb liegt ein gesundes Compromiss sowohl im Interesse aller continentalen Rennbahnen als auch aller Berufsfahrersyndicate. — Grundfalsch sind dagegen die Concessionen, welche dem Deutschen Radfahrer-Bunde geboten werden sollen. Die Eintheilung der Amateurs in solche, welche Geldpreise nehmen, und in solche, welche blos um Ehrenpreise fahren. Es gibt keinen doppelten Amateurismus. Einen solchen in's Leben zu rufen, wäre ein lächerliches Beginnen, am letzten hätten sich mit dieser Frage aber die Rennbahnbesitzer zu beschäftigen, da aus dieser Streitfrage nichts Erspriessliches fur die Rennsportpflege herauswachsen wurde. Das Wegkraut sollst du lassen stan, hüt' dich, Jung', sind Nessel dran!

Es kann nur wiederholt werden, dass der Deutsche Radfahrer-Bund den Amateurismus im Rennbahnwesen in Deutschland, der mit der Sportpflege seiner Mitglieder nahezu identisch ist, selbst regeln muss, und zwar nicht im Sinne kleinlicher Vereinsmeierei, sondern eines völkisch selbstverständlichen Entgegenkommens gegen andere kleine in Deutschland derzeit noch bestehende Herrenfahrerbünde, z. B. den Sachsenbund. Dass alle anderen Fragen des Rennbahnbetriebes einen Herrenfahrerbund ebensowenig bekummern wie die Rennbahnbesitzer und das Berufsfahrerthum die Sportpflege des Bundes, ist Jedermann klar. Durch ein Compromiss der Rennveranstalter und Rennfahrer aber über den Sportbetrieb waren die Ansprüche der Letzteren im wohlverstandenen Interesse beider Sportgruppen derart zu reguliren, dass sie mit den Einnahmen der Rennveranstalter nicht mehr im schreienden Missverhaltnisse stehen, ein Zustand, der sonst zur Katastrophe im Rennbahnwesen drangen musste.

L. M.

SÜDDEUTSCHES VERBANDSLEBEN.

Die Zerfahrenheit des österreichischen Verbandswesens hat seine Hauptursache in der politischen Wirrniss, welche den alten Donaustaat immer mehr zerklüftet, und in den durch jene bedingten Fehden der einzelnen Volksstamme gegen das einst staatbildende Deutschthum. Der allbekannte Erfahrungssatz, dass in einem politisch kranken Staate sich die kampfenden Strömungen auch in allen jenen Körperschaften zeigen, die mit Politik nichts zu thun haben, wird in Oesterreich für den Fernststehenden überall leicht nachweisbar sein. Diese Erscheinung ist eine historisch folgerichtige, und wenn es auch gelingen wird, die völkischen Radfahrerschaften in Oesterreich auf ihre nationalen Ideale zu einigen, eine Einigung auf der Grundlage eines Sportprincips allein wird in Oesterreich auf unabsehbare Zeit Tantalidenarbeit bleiben.

Befremdender als diese erklarlichen Erscheinungen sind die Blüthen, welche derzeit im Radfahrsport das süddeutsche Verbandsleben treibt. Sie sind selbst für den österreichischen Volksgenossen aus gleichem Blute unverstandlich. Kein politischer Gegensatz trennt in Bayern die einzelnen Verbande, und die Scheidewande, welche dieselben dennoch gegen sich selbst aufgerichtet haben, erinnern lebhaft an die papierenen Forts in China, durch welche die bezopften Söhne des himmlischen Reiches die Truppen Palikao's zu tauschen hofften.

Wenn unsere österreichischen Verbandsverhaltnisse den ganzen Jammer des Nationalitatenstaates offenbaren und die tiefen Risse zeigen, die die gesammte Gesellschaft bis in die untersten Volksschichten in Partikeln gespalten haben, so vermag man im Deutschen Reiche in der Zerklüftung der dortigen Radfahrerschaft in Theile beim besten Willen nichts Anderes zu erblicken als den durch Vereinsneugründungen in die Erscheinung getretenen Widerspruch gegen die Gebahrung einzelner Verbandsgrössen zweifelhafter Reinheit oder gegen die Nichtberücksichtigung der Forderungen der Zeit durch die Leitung bereits bestehender Verbande. Nirgends wie in München, dem Herzen Suddeutschlands, wird dieser lacherliche Zustand besser erkennbar, der mit einigem guten Willen sich leicht beheben lassen sollte. München besitzt zur Zeit vier rivalisirende Verbande: den Gau XII des Deutschen Radfahrer-Bundes, den deutschen Touren-Club München, das secessionistische Hauptconsulat der Allgemeinen Radfahrer-Union, das wieder neuerrichtete Hauptconsulat des eben erwahnten Verbandes und endlich den Schutzverband der bayerischen Radfahrer. Alle diese vier Verbande mögen wohl zusammen mehr als 6000 Radfahrer zahlen, eine keineswegs nennenswerthe Zahl im Verhaltniss zu den 20.000 Radfahrern der bierfreundlichen Klause des Münchener Kindls.

Der Gau XII des Deutschen Radfahrer-Bundes unterscheidet sich von den anderen Verbanden einzig und allein nur dadurch, dass er die Fahne des Herrenfahrerthums hochhalt; die Pflege des Wanderfahrens wird von ihm nach der bahnbrechenden Arbeit Professor Geisser's, Niessen's und Tochtermann's gepflegt. Der deutsche Tourenclub München, der nach dem Eisenacher Congresse der radfahrenden Abderiten Reichsdeutschlands die schwachen Faden vollends zerriss, welche ihn mit dem Schafer'schen Karren verbanden, unterscheidet sich jetzt lediglich von dem eben erwahnten Gau XII in seiner gegenwartigen Arbeitsbethatigung durch eine nicht gerechtfertigte Idiosynkrasie gegen jegliche Sportpflege im Radfahren.

Der Rücktritt des Deutschen Radfahrer-Bundes seit dem Dortmunder Bundestage von der undankbaren Beaufsichtigung des Rennbahnwesens hatte doch diese Schranke vollends einreissen sollen, die den heutigen deutschen Touren-Club München von dem ersteren getrennt hat. Mit fliegendem Banner — so hatte man meinen sollen — musste die von den Eisenacher Ungehörigkeiten mit Recht angeekelte Münchener Intelligenz in das Lager des Deutschen Radfahrer-Bundes übergehen. Gerade das Gegentheil geschah. Man gründete einen neuen Verband und — o, die Verbandsmeierei! — stiftete rasch ein neues Verbandszeichen, das ebenso schnell in Schleswig-Holstein von der dortigen unionistischen Secession unter Niessen's Führung nachgeahmt wurde. »Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein, ein neues Abzeichen ist dein!« Der deutsche Touren-Club München umfasst den besten Theil der Münchener gebildeten und um den Radfahrsport interessirten Kreise. Das Vorgehen dieser Gesellschaftsclasse ware vollstandig für den Fernestehenden unerklarlich, wenn er die Begründung nicht in den derzeitigen Zustanden, in der initiative- und energielosen Bundesleitung des Deutschen Radfahrer-Bundes suchen würde. Das Münchener Sportblatt der Secession liebt es seinen dem Radfahrhumor gewidmeten Theil mit Allegorien zu schmücken.

Trefflich ware dazu jener Gesang aus der Odyssee benützbar, welcher uns den an den Mast festgebundenen Odysseus zeigt, wie er mit seinen Genossen an den Inseln der Sirenen vorbeifahrt. Wahrend er von den Liedern der Sirenen berückt wird, verhöhnen ihn seine Gesellen, die mit Wolle die Ohren verstopft haben und den süssen Gesang nicht hören können. Es fallt wohl Niemandem ein, die Odysseusrolle dem gegenwartigen Lenker des Bundes zuzuweisen. Jede Allegorie hinkt ja. Der wahre Odysseus steht heute überhaupt noch nicht am Steuer des Bundes, aber an den Riemen rudert eine ganze Schaar von Leuten, welche die Forderungen, welche die Gegenwart an ein grosses modernes Verbandswesen stellt, nicht begreifen können und wollen, weil durch eine zeitgemasse Reform möglicherweise ihr liebes »Ich« in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Nur diesem Umstande dankt der dritte Münchener Verband, der Schutzverband, seine Entstehung. Der Bund hat es unterlassen, das Arbeitsgebiet des Rechtsschutzes rechtzeitig, als er noch allein war, rationell abzubauen. Was Wunder, wenn die Freischürfe nach bekanntem Muster überall in Deutschland aus der Erde schossen und das Deutsche Reich mit Radfahrer-Schutzverbanden überschwemmt wurde, welche sich allgemach wie in München langsam in regelrechte Radfahrer-Verbande zur Pflege des Wanderfahrens herauswachsen. Ein Radfahrer-Schutzverband, der blos Fragen des Rechtsschutzes zu lösen hat, kann nur das kurze Dasein eines Pilzes führen. Das sich langsam in den allgemeinen Verkehr einbürgernde Radfahrerrecht macht ihn vollstandig entbehrlich. Mit der Behebung der Ursachen muss es gelingen, diese Radfahrer-Rechtsschutzverbande in Deutschland für den Gedanken eines einzigen Verbandes zu gewinnen. Die gegenwartige Rechtsschutzabtheilung des Deutschen Radfahrer-Bundes ist freilich durch ihre zwar fleissige, aber hervorragend ungeschickte Arbeitsbethatigung derzeit nicht im Stande, diese Reform selbststandig durchzuführen. Die ganze Art und Weise, wie die gegenwartige Petitionsbewegung gegen den preussischen Eisenbahnerlass über die Fahrraderbeförderung inscenirt und fortgesetzt wird, so ohne jegliche Initiative, ohne jeden Elan, so plump, so hölzern und zaghaft, eines grossen Bundes von 50.000 Mitgliedern wenig würdig, beweist nur, dass auch hier eine Reform an Haupt und Gliedern eine Forderung der Zukunft sein wird. Von dem vierten Verbande Munchens, dem neu errichteten Hauptconsulat der Allgemeinen Radfahrer-Union, soll so wenig als möglich gesprochen werden. Es ist ja ganzlich bedeutungslos und nur dadurch merkwurdig, dass sich doch einige Dutzende Mitglieder für einen Verband gewinnen liessen, dessen Prasident öffentlich des Ehrenwortbruches und bewusster Unwahrheiten geziehen und überwiesen wurde. »Strassenkoth und Sportgenossen!«, wie das Wiener Sprüchlein lautet, gibt es also in München auch. Alle vier Münchener Verbande sind dabei, wie bereits angedeutet wurde, durch keinerlei nationales, politisches oder confessionelles Motiv getrennt. Der grösste Theil der Intelligenz dieser Verbande ist auf den edlen Accord der Einigung gestimmt. Man ist sich der grossen Vortheile bewusst, die eine solche für die süddeutsche Radlerschaft haben musste, und dennoch ... es geht nicht! Vom hoher gelegenen Standpunkte des Fernstehenden muss man den Hauptgrund des Widerstandes der Münchener Secession gegen eine Vereinigung mit dem Deutschen Radfahrer-Bund als von Eigensinn eingegeben betrachten.

Der Deutsche Radfahrer-Bund thut gut daran die Pflege des Rennsports nicht ganz über Bord zu werfen, solange auch nur eine Minderheit die Pflege desselben im Bunde fordert. Auf dem Dortmunder Tage hat man bereits den aussersten Schritt in dieser Frage gethan, ein Mehr ware von Uebel. Die Geschehnisse in den Niederlanden, wo die ganzliche Abwendung des Neederlandschen Wheelriederbonds vom Rennsport seitens der Minderheit sofort mit der Gründung eines neuen Bundes beantwortet wurde, sind zu lehrreich, um nicht im benachbarten Reiche berücksichtigt zu werden. Wer die Einigkeit im deutschen Radfahrsport will, der darf nicht zu wahrscheinlichen Absonderungen

anderer Volks- und Sportgenossen durch Rechthabereien Anstoss geben. Mit dem Wegfalle dieses Momentes wird es aber vollends unbegreiflich, warum die Münchener Secession nicht ihren Eintritt in den Bund langst beschlossen und vollzogen hat. Die Reorganisation des Bundes, besonders in der Leitung, kann doch nur durch die Kraftigung der Stürmer- und Drangerpartei im Bunde selbst, durch das Hinzutreten des impulsiveren süddeutschen Elementes gefördert werden. Am freundlichen Isar liegt die kunst- und sportfreudige Hauptstadt der Bajuvaren. Ferne her grüssen an klaren, sonnenlichten Tagen die duftverlorenen Hohen des bayerischen Hochgebirges und Tirols. Dorthin zeigt der Wegweiser fur alle Münchener Verbande, die das Wanderfahren pflegen wollen: »Nach Oesterreich hinein!« »Nach Italien hinunter!«

Die grossen Aufgaben eines Verbandswesens der Zukunft kann in Deutschland nur der Deutsche Radfahrer-Bund allein verrichten, wenn er sowohl seine Leitung als auch seine Gliederung dieser seiner harrenden Aufgabe gemass eingerichtet haben wird. In dieser künftigen Organisation des Wanderfahrens muss München als dem Sammelpunkt fast aller Wanderstrassen, die von Norden in die herrliche Alpenwelt nach Italien führen und aus den Herzen Oesterreichs an den Rhein, eine hervorragende Rolle zutheil werden. Keiner der gegenwartigen Verbande vermag dieselbe heute allein auf sich zu nehmen. Darüber moge man sich auch im deutschen Touren-Club München keiner Tauschung hingeben, trotz der grossen Zahl sportverstandiger Manner, welche dort sich eine sporttouristische Werkstatt errichtet zu haben hofft.

So mag man dem diesjahrigen Bundeshaupttag in München mit gespannter Erwartung entgegensehen. Er wird im Zeichen der Pflege des Wanderfahrens tagen, osterreichische Sportgenossen werden an demselben zahlreicher denn je theilnehmen, denn auch das unhaltbare kampfereiche Verhaltniss des Bundes zur osterreichischen Radfahrerschaft wird an ihm voraussichtlich fallen und gegenseitig innigen Bundesbeziehungen Platz machen, in deren Mittelpunkt gleichfalls die Pflege des Wanderfahrens stehen wird. Die Münchener Verbande aber mögen sich wahrend dieser Tage um die Fahne des Deutschen Radfahrer-Bundes zu einem einheitlichen Ganzen schaaren, das allein die Zeitaufgaben würdig zu lösen vermag, statt sich wie gegenwartig kleinlicher Haarspaltereien willen oder gar durch lacherliche Parteigangerschaft für den traurigen Schafer von Fürth zu verzetteln. *Salvator.*

NOTIZEN.

IN PRAG soll heuer angeblich ein Grosser Preis von Prag zum Austrag kommen Wie es heisst, wird er am 14. und 16. Mai auf der Bubnaer Rennbahn stattfinden.

IN NIZZA wurden am Sonntag auf der Rennbahn des »Vallon des Fleurs« Rennen abgehalten. Die Hauptnummer bildete ein internationales Malfahren, das der Franzose Cornet leicht gegen seine Landsleute Noel und Maccary gewann.

GRAF TASSILO STRACHWITZ, der unermüdliche Vorkampfer des Radfahrsports in Salzburg, hat im Auftrage des Rechtsbeirathes des Bundes der selbststandigen Herrenfahrer-Verbande Deutschösterreichs den Recurs gegen das Radfahrverbot auf der Gasteiner Hochstrasse ergriffen.

EIN SPORTHEIM der Wiener deutschen Radfahrerschaft gedenkt nun auch der heutige Gau I Niederosterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs zu errichten. Die Ausführungen des letztwöchentlichen Aufsatzes der »Allgemeinen Sport-Zeitung« sind somit auf guten Boden gefallen.

DIE DELEGIRTEN des Gauverbandes I Niederösterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und des Niederosterreichischen Radfahrer-Gauverbandes »Ostmark« treten heute in St. Polten zur ersten Besprechung wegen Vereinigung der niederosterreichischen Radfahrerschaft zusammen.

IN BUDAPEST fand am 15. Janner ein vom ungarischen Radfahrer-Bunde einberufener allgemeiner Radfahrertag statt, der namentlich gegen die drohende Besteuerung Front machte. Dr. Kochmaros sprach vor mehreren tausend Radfahrern unter stürmischem Beifall Sammtliche Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

DER WIENER CLUB, ehemals Radfahrer am Schottenfeld 1890, veranstaltet am 9. Februar sein diesjahriges Kranzchen wie alle Jahr im Hotel »Goldenes Kreuz«, Mariahilferstrasse. Der Reinertrag soll zur Pramiirung fleissiger Strasseneinraumer verwendet werden. Ein löblicher Zweck, der Nachahmung verdient.

IN NEW-YORK gab es am vorigen Donnerstag einen Wettkampf uber 25 englische Meilen = 40·225 Kilometer zwischen den beiden Halbdauerfahrern Elkes und McDuffee. Der letztere versagte ganz; sein Gegner schlug ihn um nicht weniger als 12 Runden und brachte die Strecke in 52:34[s] hinter sich. Sehr interessant dürfte dieser »Wettkampf« gerade nicht gewesen sein.

JOSEF ADAMETZ, der langjährige Beisitzer des Vorstandes des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und dessen Mitgründer vor zehn Jahren, wurde in diesem Jahre nicht mehr in den Bundesvorstand gewahlt. Die Bundesleitung publicirt jetzt ein öffentliches Dankschreiben an diesen Sportsman, dessen Rücktritt von der Leitung des Bundes in sportlicher Hinsicht eine grosse Lücke hinterlassen hat.

IN DER EINIGUNGSFRAGE sind die amtlichen Mittheilungen uber die diesbezüglichen Verhandlungen, welche der heimische Bund allwöchentlich veröffentlicht, noch immer nicht weiter als bis zur Bekanntgabe von Wechselschreiben behufs Verificirung der Brucker Beschlüsse gediehen. Allwöchentlich ein Kaffeelöffel! Nach diesem Recept wird die arme Einigungsfrage bundesamtlich zu curiren gesucht.

IN BRESLAU mussten uber Befehl der dortigen Polizeidirection aus den Schaufenstern verschiedener Laden die Ankündigungstafeln entfernt werden, auf welchen angezeigt wurde, dass die bekannte Petition gegen die preussische Ministerialverordnung, die Beförderung der Fahrrader betreffend, im Locale aufliege. Es ist absolut unerklarlich, wie die lammsfromme Bittschrift des Deutschen Radfahrer-Bundes zu solchen Amtshandlungen Anstoss geben kann

DEN BESCHLUSS, dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs nicht mehr beizutreten, sondern sich erst dem künftigen Landesverbande mit allen seinen Mitgliedern anzuschliessen, hat der Wiener kaufmannische Radfahr-Verein »Blitz« gefasst. Aehnliche Beschlüsse stehen für die nachste Zeit auch seitens anderer Wiener Sportvereinigungen in Aussicht, so dass eine Beschleunigung der niederosterreichischen Einigungsfrage seitens der Bundesleitung in sicherer Aussicht steht.

DER MÜHE, die Zahl der Muskelbewegungen auszurechnen, welche ein Fahrer bei einem Sechs Tage-Rennen, wie das in New-York, ungefahr macht, hat sich Professor A. S. Lee von der New-Yorker medicinischen Facultat unterzogen. Nach seinen Angaben hat Miller, der Gewinner des Rennens, indem er 2000 englische Meilen zurücklegte, die Streckmuskeln ungefahr 3,900.000mal zusammengezogen. Da diese Muskeln aber jede durch zehn kleinere Muskeln bewegt werden, so musste Miller circa 39,000.000 Muskelbewegungen machen.

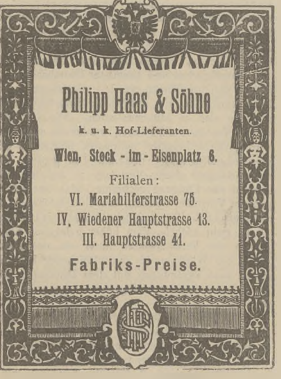
DIE »WANDERLUST«, der rühmlich bekannte Altonaer Radfahrverein, wird auf seinem bereits an dieser Stelle angezeigten Feste in Gemeinsamkeit mit dem gleichfalls im Reigenfahren hervorragenden Radfahrverein Altonas, »Radtouristen«, einen 36-Galareigen fahren und als cyclistische Neuheit die Durchführung eines Achter-Zweierreigens zeigen. Auf diesem Feste wird auch die Kunstfahrerberufsmeisterschaft von Deutschland für das Jahr 1899 zur Durchführung gelangen. Der Zeitpunkt für dieselbe zu Anfang des Jahres, fur das der Meisterschaftstitel gilt, scheint jedoch nicht besonders glücklich gewahlt zu sein.

JAAP EDEN versuchte am vorigen Donnerstag auf der Pariser Prinzenpark-Bahn eine Maschine, die mit einer neuartigen Uebersetzung ausgestattet ist. Das Ding war das erste Modell und ziemlich schwer, 17 Kg., hatte aber eine Entwicklung von $11^{1}/_{3}$ Metern. Vor Jaap Eden erprobten es noch einige Amateurs und machten einige Runden auf der Bahn. Dann sass Jaap Eden auf, wie er war, im Strassenanzug, und machte einen scharfen Spritzer uber 100 Meter, die er mit der Maschine in sieben Secunden absolvirte. Dieses Resultat ist nicht besonders günstig; es hat aber vielleicht darin seine Ursache, 'ass die Bahn sehr feucht war und es Jaap Eden derzeit auch an dem geringsten Training mangelte.

DER VERBAND christlicher Radfahrer Oesterreichs beabsichtigt auf seinem nachsten Verbandshaupttage eine durchgreifende Abanderung seiner Satzungen. In jedem Verbandsbezirke soll unter Anderem eine Sportabtheilung eingerichtet werden, in welcher die Mitglieder des Verbandes wöchentlich an den Kneipabenden (sic!) ihre Spareinlagen machen sollen, um dann zur Sommerszeit in der Lage zu sein, weitere Ausflüge mit dem so ersparten Gelde machen zu können. Durch diese Satzungsbestimmungen hofft die Verbandsleitung auch auf einen besseren Besuch der Kneiptage, welche ja für die Folge mit den Spareinlagstagen zusammenfallen sollen. »Höher geht's nimmer!« sagte der selige Fiaker Bratfisch, wenn ihm was recht Verwundersames unterkam . . .

IN CONSTANTINE, der Hauptstadt der gleichnamigen algerischen Provinz, befand sich am Sonntag der »Meridional Circuit« und mit ihm das Dreigestirn Banker-Grogna-Tommaselli. Die Drei starteten u A. auch im »Grand Prix de Constantine«. Grogna siegte in der Entscheidung desselben mit einer Radlange gegen Banker, der durch einen misslungenen Entwischversuch zu viel aus sich herausnahm und dann dem Vorstoss des Belgiers nicht Widerstand genug leisten konnte. Tommaselli platzte einer seiner Luftreifen, und so musste er einem Rennfahrer dritter Gute, Coquelle, den Platz hinter den Beiden überlassen. Der Italiener entschadigte sich für diesen Misserfolg insoferne, als er dann mit Banker das den Tag abschliessende Zweisitzerfahren gewann. Der »Circuit« verliess am Montag Constantine, um heute Tunis mit seinen Darbietungen zu beglücken.

FRAULEIN DUTRIEUX, einer der Sterne nicht nur am französischen, sondern am Rennfahrerinnen-Himmel uberhaupt, hat von der Rennbahn Abschied genommen. Die Dame, die sich im Vorjahre auch in einer deutschen Stadt, in Berlin, blicken liess, scheint es allmalig auch eingesehen zu haben, dass das Rennfahren, zumal für Angehörige des schwachen Geschlechtes, durchaus noch kein gut bürgerlicher und recht selten ein sehr eintraglicher Beruf ist. In dieser Erkenntniss offenbar hat sie vor Kurzem die Hosen ausgezogen und in Lille ein Geschaft aufgemacht Bemerkt sei, dass Fraulein Dutrieux nicht nur eine der besten, sondern auch der altesten »Rennfahrerinnen« war, eine wahre Sportveteranin, denn



sie fuhr schon Rennen seit dem Jahre 1889, wo es noch keine Pneumatics, sondern blos Vollreifen gab Wir sind übrigens loyal genug, zu constatiren, dass Fraulein Dutrieux trotzdem nicht mehr als — 22 Jahre zahlt.

DIE VERBREITUNG der Geographie, ruhmte in der Festsitzung des franzosischen Touring-Clubs Herr Ballif, ist ein Vorzug der Touring-Clubs Das kann man just vom osterreichischen Touring-Club nicht sagen, dessen halbmonatliche amtliche Mittheilungen sich in der letzten Nummer folgenden geographischen Schnitzer leisten: »Wieder ein neuer Verband in Oesterreich. Zu Hirschberg im Riesengebirge wurde die Gründung eines Radfahrer-Verbandes für das Gebiet des Riesengebirges beschlossen. Mehrere Vereine erklarten ihren corporativen Beitritt.« Der Herr Chefredacteur weiss offenbar nicht, dass Hirschberg auf der preussischen Seite des Riesengebirges gelegen ist. Mit der Geographie scheinen überhaupt so manche unserer »Journalisten« auf schlechtem Fusse zu stehen. So schrieb jüngst ein Leitartikler der »Neuen Freien Presse« an erster Stelle, dass Haidar Pascha gegenüber von Constantinopel in — Syrien (!!) liege. Um vollstandig unparteiisch zu sein, darf nicht verschwiegen werden, dass auch beim Amtsblatt des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs die Geographie etwas schwach ist. Es verlegte jüngst Triest nach Italien und die franzosische Stadt Angers nach — Afrika.

MIT DEN STRAFEN, welche die League of American Wheelmen seinerzeit bekanntlich über die unbotmassigen Rennfahrer wegen Theilnahme an von ihr untersagten Veranstaltungen, so an dem Sechs Tage-Rennen etc., verhangte, beschaftigte sich der Sportausschuss der »Union Vélocipedique de France« vor Kurzem Es wurde beschlossen, in Gemassheit der Bestimmungen der »International Cyclists' Association« diese Bestrafungen als auch für Frankreich giltige anzuerkennen und demzufolge den bestraften Fahrern eine Theilnahme an Rennen in Frankreich insolange nicht zu gestatten, bis sie nicht die betreffenden Geldstrafen an die League entrichtet hatten. Von franzosischen Fahrern sind hiedurch Joyeux, Stéphane, Frederick und Monachon, die wegen Theilnahme am Sechs Tage-Rennen zu 50 Dollars Geldbusse verurtheilt wurden, ferner Edouard Taylor betroffen, dem wegen Starts auf einer suspendirten Bahn eine Geldstrafe von 1000 Frcs. zuerkannt wurde. In derselben Sitzung wurde übrigens auch beschlossen, entsprechend der Entscheidung der »National Cyclists' Union« gegen A. A. Chase wegen seines Strassenwettkampfes mit Hands, dem Ersteren für zwei Monate, i. e. bis zum 28. Februar, die Startberechtigung auf französischen Bahnen zu entziehen.

IM TOURING-CLUB scheint seit dem Schreibduell von Stern-Groller die Antisemitenfrage immer noch weiter gesponnen zu werden. Wenn diese Beschäftigung auch sonst weiter keinen Nutzen hat, so hat sie doch wenigstens das Gute, dass sie dem Organ des Touring-Clubs Gelegenheit zu unfreiwilligen Uebungen heiterer Art gibt Es weiss in seinem zweiten Hefte dieses Jahrganges Nachfolgendes zu berichten: »Zu Beginn der Sitzung gelangen im Schosse des Oesterreichischen Touring-Clubs vorgekommene Vorfalle zur Debatte. Es spricht sich der Vorstand dahin aus, dass der von der Leitung festgehaltene Standpunkt auf's Energischeste zu wahren sei, weshalb dem Executivcomité darauf hinzielende Instructionen ertheilt werden.« Vorstand! Leitung! Executivcomité! Glücklicher Touring-Club, der gleich drei Amtsstellen besitzt, wo andere Verbande sonst an einer Amtsstelle genug haben. Freilich, wünschenswerth ware es, wenn der »Vorstand« die »Leitung« beauftragen würde, das »Executivcomité« zu ersuchen, die »Leitung« im Interesse des »Vorstandes« zu veranlassen, sich überhaupt künftighin mit der Einigungsfrage der völkischen Verbande nicht zu befassen, damit der »Vorstand« nicht wieder in eine Situation gebracht werde, die »Leitung« durch das »Executivcomité« vor Schaden zu bewahren. Wer denkt bei dieser heiteren Aemtervertheilung nicht unwillkürlich an den lustigen Pooh-Bah im »Mikado«, der sich in seiner vielfaltigen Eigenschaft als zehnfacher Würdentrager selbst Befehle ertheilt? »Einen Jux will ich mir machen,« sagte einmal der Hausbesorger aus der Plutzergasse; da schrieb er eigenhandig sich selbst einen postlagernden Liebesbrief, warf ihn selbst in den Briefkasten und holte sich ihn spater selbst vom Postamte ab . . . Man sieht, dass der Oesterreichische Touring-Club es auch versteht, für Faschingsjubel zu rechter Zeit zu sorgen.

DIE RENNTERMINE der Praterbahn für das Jahr 1899 sind vor Kurzem veröffentlicht worden. Da dieselben noch von keiner Delegirtensitzung des Verbandes der Wiener Radfahrvereine fur Wettfahrsport gutgeheissen worden sind, so bestehen sie natürlich noch nicht zu Recht. Merkwürdig sind sie genug. Die Saison soll mit dem Maria Verkündigungstage (!) und dem darauffolgenden Sonntag durch ein Rennen der Trainingschule eröffnet werden. Ein Rennen ist doch ein Criterium, dem das Training erst vorausgehen muss. Hier ist einmal dieses Axiom geradezu auf den Kopf gestellt. Die neu errichtete Trainingschule auf der Praterbahn wird mit einem Wettfahren ihre Arbeit aufnehmen. Das Publicum aber mag wieder auf den Leim gehen, die nöthige Reclame wird schon seinerzeit gemacht werden Statt der sieben Renntage im Vorjahre sollen in diesem Jahre zehn grössere und eine grosse Zahl kleinere locale Rennen abgehalten werden. Wo da das Publicum für diese vermehrten Renntage hergenommen werden soll, wird manchem kritischen Beobachter der vorjährigen Vorgänge freilich nicht ganz verstandlich sein. Eine Vermehrung der Renntage muss doch in einer gewissen Proportion zu dem Besuche des Meetings und zu der Menge des zur Verfügung stehenden Wettfahrermateriales stehen. Innerhalb etwas mehr als zweier Monate sollen auf der Praterrennbahn acht Radwettfahren abgehalten werden, namlich Samstag den 25. Marz (Feiertag) und Sonntag den 26. Marz Rennen der Trainingschule, Ostersonntag den 2. April und Ostermontag den 3. April Eröffnungs-Meeting, Donnerstag den 11. Mai (Feiertag) Fliegerrennen, Sonntag den 14. Mai Sechs Stunden-Rennen, Sonntag den 28. Mai und Donnerstag den 1. Juni (Feiertag) Derby. Den Beschluss soll im Herbst am 8 und 10 September der »Grosse Preis von Wien« machen. Wer den hergeben wird, wird allerdings noch nicht gesagt.

ATHLETIK.

ÜBER ANTIKE UND MODERNE ATHLETIK.

Reiseerinnerungen von *Professor Dr. Hueppe.*

(Fortsetzung.)

IV. Welcher Rasse gehoren die starken Manner an?

Unter den Zahlen habe ich auch noch einige anthropologische Daten aufgenommen, die ich in aller Kurze wenigstens erwahnen will, weil es doch interessiren dürfte, zu wissen, welche Art von Leuten eigentlich die vorher erwahnten Leistungen ausgeführt haben.

Unter Schadelindex verstehen wir das Verhaltniss von Lange zu Breite, bezogen auf Hundert, z. B., wenn der Schadel 16 Centimeter breit und 20 Centimeter lang ist, so ist das Verhaltniss $20:16=100:x$, d. h. der Index ist 80. Je langer der Schadel ist, um so niedriger ist der Index; je breiter der Schadel, um so höher der Index. Man bezeichnet rein summarisch die Schadel mit einem Index unter 80 als Langschadel, mit einem Index über 80 als Rundschadel, wobei ich hier von den Unterabtheilungen ganz absehe.

Zur weiteren Beurtheilung kommt ausserdem noch die Schadelform in Betracht. In Kleinasien und in den angrenzenden Landern hat schon in vorhistorischen Zeiten die Mischung der Menschenrassen begonnen, und die obigen Zahlen zeigen derartige Resultate.

In Westeuropa war ursprünglich eine langschadelige Rasse vorhanden, die sich in zwei Gruppen verzweigte, deren eine die langschadeligen hellen Arier des Nordens, deren andere die langschadeligen dunklen Ligurier des Südens von Europa waren. Diese helle und dunkle langschadelige Rasse mischte sich auf ihren Wanderungen mit einer dunklen rundschadeligen Rasse, die in mehreren Zweigen aus Asien nach Westen wanderte. Dazu kamen noch für Kleinasien vom Süden her spater die dunklen langschadeligen, den Liguriern der Rasse nach nahestehenden Semiten.

Aus diesen Rassenmischungen sind die jetzigen Völker der Balkanlander und Kleinasiens allmalig hervorgegangen. Ich habe an anderer Stelle (Hueppe: Zur Rassen- und Socialhygiene der Griechen im Alterthum und in der Gegenwart; 1897) diese Fragen eingehender besprochen und will hier nur kurz Einiges erwahnen, weil es zum Verstandnisse mancher Fragen im Oriente beitragen kann und auch Sportsmen interessiren dürfte, welche mit Genuss reisen wollen.

Die alten Pelasger und Phrygier waren ebenso wie die alten Hellenen helle, langschadelige, nordische Arier, die aus Nordeuropa über Thrakien nach dem Süden und Südosten nach Griechenland und Kleinasien gewandert waren. Aus den Phrygiern zweigten sich in Kleinasien die alten Armenier ab, die sich östlich wandten und dabei südlich vom Arrarat sesshaft machten. Dort mischten sie sich mit der alteren einheimischen Bevolkerung von dunklen rundschadeligen Alarodiern. Im Laufe der Zeit hat diese altere Schicht, die langer dort lebte und den dortigen Verhaltnissen besser angepasst war, allmalig so das Uebergewicht bekommen, dass die heutigen Armenier vorwiegend dunkel und rundschadelig sind, aber noch eine arische Sprache sprechen. Die arische Sprache hat die arische Rasse überdauert.

Selbst unter den wenigen Hammals, die ich oben angeführt habe, herrschen die dunklen vor, nur Myrik hat ein ausgesprochenes germanisches Aussehen und auch einen germanischen Schadel. Bei Foti war wenigstens die Schadelform noch etwas germanisch, wahrend sie bei den vier Uebrigen ausgesprochen mongoloid war.

In Griechenland überwogen anfangs die hellen Pelasger und Hellenen, die sich mit den Liguriern und Alarodiern mischten. Jetzt hat die alte ligurische Unterschicht ebenso wie in Süditalien wieder das Uebergewicht erlangt.

Auch bei den Albanesen habe ich zwei ganz verschiedenartige Rassen ermittelt, die sich an der Bildung der heutigen Albanesen betheiligen, eine helle, langschadelige, nordische Gruppe, wahrscheinlich die Nachkommen der alten Illyrier und Thrakier, und eine dunkle, rundschadelige Gruppe. Die beiden Bergführer zeigen den germanischen Typus, den ich aber oft noch viel reiner getroffen habe. So stieg z. B. in Santi quaranta, wo eine Hauptstrasse von Albanien zum Adriatischen Meere führt, unter anderen der Rasse nach gemischten mohammedanischen Albanesen ein Derwisch an Bord, den man fur einen alten reinen Germanen hatte halten können; er war 181 Centimeter gross, mit einem Schadelindex von 76, blauem Auge, hellblondem Haare und ganz weisser Haut. Wenn man im Durchschnitte vieler Albanesen jetzt Indices über 80 trifft, also Rundschadeligkeit, so hangt dieses gerade so wie bei den Armeniern davon ab, dass die dunklen rundschadeligen Elemente in vielen Gegenden jetzt vorwiegen.

Trotzdem im Süden die dunkleren »Complexionen« durch das Klima bevorzugt sind, machen sich uberall noch eine Anzahl heller Individuen bemerkbar, besonders allerdings im Hochgebirge, mehr gelegentlich aber auch in der Ebene. So wurde ich z. B. in der Dardanellenstadt von einem Barkenführer, einem Griechen, begrusst, den ich beinahe in Plattdeutsch angesprochen hatte. Er war so semmelblond mit wasserblauen Augen und trug zur Erhöhung des Eindruckes anstatt des griechischen Fez eine gewöhnliche Schiffermütze, so dass man ihn auf jeden Fall eher für einen Hamburger oder Stettiner Schiffer als für einen modernen Griechen gehalten hatte.

In ahnlicher Weise hat sich trotz des Vorwiegens der rundschadeligen Bevölkerung in Kleinasien dort das langschadelige Element noch nicht ganz verdrangen lassen. Diesem Umstande ist es wohl zu danken, dass sich in den ursprünglichen griechischen Colonien der Griechen in Kleinasien noch jetzt so viele grosse schone Manner finden, die dann spater auch in andere Stadte einwandern.

Aus derartigen Verhaltnissen erklart sich auch die eigenthümliche Erscheinung, dass die Juden den Armeniern so auffallend gleichen, und dass wir diesen Typus ganz falsch den semitischen nennen. Gerade innerhalb des Mohammedanismus lernt man das Unberechtigte dieser Auffassung kennen. Die Juden sind namlich Mischlinge von dunklen, langschadeligen Ursemiten mit denselben dunklen kleinasiatischen rundschadeligen Elementen der Alarodier, mit denen auch die alten hellen, langschadeligen arischen Armenier sich gemischt haben, und in beiden Mischungen hat in Kleinasien das altere rundschadelige Element der Alarodier den Vorzug erlangt. Die Mischung der Alarodier mit Semiten und einer Spur arischen Blutes sind die Rassenjuden, die Mischung der Alarodier mit Ariern die Armenier.

Zu diesen verschiedenen Mischungen kommt nun das religiöse Moment, welches einerseits Zusammengehöriges auseinanderreisst, andererseits Verschiedenartiges verbindet. Die Armenier sind Christen, die Griechen ebenfalls, die Juden mosaisch. Damit treten diese alle in Gegensatz zu den Turken. Die Turken sind der Rasse nach durchaus nichts Einheitliches, sondern sie mussten vom Anfang an seit ihrem Eintreten in die Geschichte, um sich den Nachbarvölkern gegenüber zu halten, ihren Bestand dadurch erganzen, dass sie Knaben der anderen, benachbarten Völker in ihren Stamm aufnahmen. Man findet deshalb unter den Turken neben dunklen rundschadeligen, auch langschadelige, helle Leute.

Durch diesen Rassenmischmasch, den die Turken darstellen, treten sie in einen gewissen Gegensatz zu den Arabern. Diese letzteren sind als echte Semiten reine, dunkle Langschädel, deren Nasenform nichts mit der sogenannten jüdischen Nase zu thun hat, und sind untereinander besonders durch ihr starkes Rassenbewusstsein, ihre Sprache und den Mohammedanismus geeinigt. Trotzdem gleiche Religion, und zwar die gleiche Form des Mohammedanismus die Turken und Araber verbindet, trennt beide die Sprache und noch mehr die Rasse. Dem Turken ist die Rasse gleichgiltig, jeder Renegat und Convertit ist ihm angenehm. Der Araber ist rassenstolz, so dass dieses trennende Moment zu dem der Sprache hinzukommt.

In dem Rassenverhältnisse dürfte es wohl auch begründet sein, dass die Araber eine eigenartige Cultur und Kunst zu Stande brachten, wahrend die Turken in der Cultur bis jetzt noch gar nichts geleistet haben. Bei einem starken Stamme gleicher Rasse wirkt dagegen eine massige Mischung mit anderen Rassen oft fermentativ und culturell anregend.

Wahrend bis jetzt die sprachlichen Momente durch die Philologen, die religiösen durch die Politiker fast immer Berücksichtigung fanden, ist das Verstandniss für die Rassenmischungen noch kaum vorhanden, und doch muss man auch dieses Moment voll würdigen, wenn man die Culturentwicklung des Orients einigermaassen begreifen will. Bei dem actuellen Interesse, welches der Orient jetzt wieder hat, wird man es vielleicht verzeihen, wenn ich

auf Grund meiner an Ort und Stelle gemachten anthropologischen Studien bei Gelegenheit der oben mitgetheilten sportlichen Daten diese Dinge hier kurz beruhre. Vielleicht regt das den einen oder andern Sportsman an, bei Gelegenheit von Reisen durch Sammeln von Material der Wissenschaft zu nützen und sich selbst das Interesse an den Reisen zu erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

IN BRUSSEL wird in der nachsten Zeit ein grosser internationaler Ringkampf, veranstaltet vom »Cercle Athlétique Bruxellois«, stattfinden. Wie es heisst, beabsichtigt dieser Verein ubrigens einen derartigen Wettstreit in Hinkunft alle Jahre zur Austragung zu bringen.

IN AMERIKA trifft man gegenwartig bereits Vorbereitungen behufs der Theilnahme an den gelegentlich der nachstjahrigen Weltausstellung in Paris stattfindenden olympischen Spielen. So hat sich die »Amateur Athletic Association« schon mit der Zusammenstellung einer Mannschaft beschaftigt, welche die Union in Paris vertreten soll. Vorderhand sind hiezu folgende Athleten ausersehen: Bernhard Wefers für die Laufen über kurze Strecken, George Orton für die Laufen über langere Distanzen, Clapp für den Stabsprung, M. F. Sweeney für den Hochsprung, J. Mitchell für das Discuswerfen und John Flannagan für das Gewichtswerfen. Natürlich ist das noch nicht die definitive Liste der Reprasentanten Amerikas.

FECHTEN.

IN WIEN wird Mitte des nachsten Monates eine interessante Fechtakademie stattfinden. Bei derselben wird man nur Schüler Cavaliere Barbasetti's am Fechtboden sehen, und zwar werden u. A. Persönlichkeiten die Klingen kreuzen, die bisher offentlich noch nicht gefochten haben dürften. Bemerkt sei, dass sich die Akademie vor einem geladenen Publicum abspielen wird, bestehend aus den Gonnern und Schülern des Meisters. In welchem Local sie abgehalten wird, ist noch nicht bestimmt.

FUSSBALL.

EIN WETTSPIEL zwischen der Berliner »Germania« und den Wiener »Cricketern« soll im Frühjahr in Wien zum Austrag gelangen.

UM OSTERN herum dürfte man in Deutschland und Oesterreich Gelegenheit haben, eine englische Fussballmannschaft, und zwar eine der besten, die es gibt, spielen zu sehen. Der »Oxford University Association Football Club« beabsichtigt um diese Zeit eine Mannschaft nach dem Continente zu entsenden. Die Oxforder Studenten wollen auch mehrere Wettspiele mit deutschen und osterreichischen Clubs austragen. Gespielt werden soll u. A. in Berlin, Dresden, Prag und Wien.

IN PARIS gab es am Sonntag einen interessanten Wettkampf. Auf den Spielplatzen der Prinzenpark-Radrennbahn standen sich der Racing Club de France und eine englische Mannschaft, der London Irish Football Club, in einem Spiele nach Rugby-Regeln gegenüber. Die Englander hatten die Wahl des Terrains und waren dadurch insoferne im Vortheil, als sie anfangs gegen den Wind spielen konnten. Die Franzosen, die Abstoss hatten, hielten sich zu Beginn erstaunlich gut und vermochten eine Zeitlang die Gegner ziemlich arg zu bedrangen. Aber schon gegen das Ende der ersten Spielhalfte wendete sich das Blatt zu ihren Ungunsten. Den Englandern gelang es, sie zu überspielen und so den Kampf wieder auf französisches Terrain zu verlegen. Am Ende der ersten Spielhalfte hatten sie acht Punkte (zwei Versuche und einen Treffer) erzielt, welchem Ergebniss der Racing Club nichts gegenüberzustellen hatte. Bei Wiederbeginn spielten die Franzosen mit dem Wind. Sie gingen sofort zum Angriff über und erzielten alsbald einen Versuch sowie einen Treffer. Das war aber auch Alles. Denn nun legten sich die Englander in's Zeug und liessen sich keinen Zoll Bodens mehr abgewinnen. Als Spielschluss verkündet wurde, hatten sie 18 Punkte (drei Versuche, zwei Treffer) gegen fünf Punkte (ein Versuch, ein Treffer) des Racing Club de France aufzuweisen.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Prag: [illegible] . . . . 28., 29., 30. Mai

NOTIZEN.

AUS PRAG wird uns mitgetheilt, dass die Termine fur das VI. osterreichische Lawn Tennis-Turnier von dem dortigen Lawn Tennis-Turnier-Comité fur den 28. Mai und die folgenden Tage festgesetzt sind.

BILLARD.

HUGO KERKAU ist, wie man uns aus Berlin schreibt, kampflustig. Er erklart sich bereit, jedem deutschen Billardmeister bei einer Partie auf 6000 Points 4000, jedem Amateur bei einer solchen auf 10 000 Points deren 9000 vorzugeben.

SCHIESSEN.

DIE JAGDSECTION des Wiener Schützen-Vereines eröffnete am 15. d. M. abermals das Schiessen auf Jagdscheiben. Bemerkt sei, dass der Wiener Schützen-Verein den hiesigen Jagern die einzige Gelegenheit bietet, sich in der Schonzeit jene Fertigkeit im Gebrauche der Jagdwaffen anzueignen, die nöthig ist, um spater als ferme Jagdschützen gelten zu konnen, denn er besitzt Scheibenstande auf Distanzen von 30—150 Schritte für Kugel- und Schrotschüsse wie Hasen-, Schnepfen-, Glaskugelstande, Hirschstände auf verschiedene Distanzen. Diese Mittheilung dürfte von Interesse für so manche unserer Leser sein. Wien hat gegen 5000—6000 Jager aufzuweisen, die sich gewiss für unser Jagdschiessen interessiren dürften. Diese Uebungsschiessen sind mit schönen Besten ausgestattet und finden auf der anlasslich des Jubilaumsschiessens neuerbauten, nunmehr dem Wiener Schützen-Vereine gehörigen Schiessstätte statt. Eine bequeme Verbindung zur Stadt ist bekanntlich mittelst elektrischer Bahn von der Reichsbrücke aus geschaffen. Alle Scheiben sind neu, ihre Bewegungen jenen des Wildes angepasst, welches sie vorstellen sollen. Gewehre und Munition sind bei dem Büchsenmacher vorrathig.

JAGD.

FASANENZUCHT UND JAGD.

Die Verbreitung des Fasans hat in den letztverflossenen zehn Jahren in einem gegen die bis dahin stattgefundene ganz unverhaltnissmassig hohem Maasse zugenommen. Das gilt nicht nur von den verschiedenen Landern der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch von Deutschland, woselbst namentlich die kleineren Jagdgebiete gerade diejenigen sind, in denen der Fasan, fast allgemein eingeführt, Hege und Pflege gefunden.

Es hat lange genug gebraucht, um die Meinung zu widerlegen, dass die Hege des in jeder Beziehung ebenso prachtigen wie werthvollen Federwildes eine allzu kostspielige sei, um auch auf kleineren Jagdbarkeiten eingeführt zu werden, ohne eine wesentliche Schadigung des Ertrages der Jagd überhaupt zur Folge zu haben.

Man war namlich zumeist der Meinung, dass der Fasan durch eine sogenannte wilde Zucht sich weder nennenswerth vermehre, noch auch ohne eine wesentliche, daher kostspielige Fütterung nicht durch den Winter zu bringen sei.

Eines wie das Andere hat eine derartige Widerlegung erfahren, dass, wie schon erwahnt, die Verbreitung dieses Federwildes nicht nur eine viel allgemeinere wurde, sondern auch der Abschuss desselben von Jahr zu Jahr eine stetig zunehmende Ziffer aufweist.

Wahrend in den Achtzigerjahren sich laut der statistischen, und zwar officiellen Daten, der in den Landern des cisleithanischen Theiles der Monarchie erzielte Abschuss von Fasanen auf eine durchschnittliche Summe von nur 72.000 Stück beschrankte, ergibt er nun die viel bedeutendere, ja sogar das Doppelte reprasentirende Zahl von 142.000 Stück. In Ungarn, woselbst die Fasanenzucht in den letztverflossenen fünf Jahren an Verbreitung um ein Bedeutendes zugenommen, betragt der Abschuss an 80.000 Stück.

Ganz abgesehen von der höchst bedeutenden Geldsumme, welche diese Wildmengen als Consumartikel reprasentiren, wird die nationalokonomische Bedeutung der Hege des Fasans noch wesentlich dadurch erhöht, dass auch der Export an erlegten sowie auch an lebenden Fasanen eine höchst ansehnliche Einnahme bildet, diese Wildart somit zu einer der werthvollsten gestaltet, was Alles unbedingt zur Folge haben wird, dass die Hege derselben binnen wenigen Jahren an Verbreitung sowohl wie an Intensitat einen noch viel bedeutenderen Umfang annehmen wird.

Sonst war eine Einladung zu einer Fasanenjagd die Prarogative besonders bevorzugter Persönlichkeiten, wahrend heutzutage nur wenige Jagden veranstaltet werden, nach deren Schluss die Strecke nicht auch eine Anzahl von Fasanen einschliessen wurde.

In Steiermark z. B. werden sogar auf den minderen Bauernjagden Fasanen geschossen, und zwar sind es solche, die nicht von allenfalls in dem betreffenden Revier ausgesetzten Fasanen stammen, sondern von verstrichenen, die oft von weit her eingewandert sind, zum Standwild wurden und sich unter mehr oder weniger günstigen Bedingungen vermehrten.

Auf dieselbe Art und Weise sind auch in England, woselbst die Fasanenzucht in einem weit höheren Maasse als in irgend einem anderen Lande betrieben wird, selbst die kleinsten Besitzungen, wenn sie — was doch zumeist der Fall ist — nur ein halbwegs für Fasanenstandorte geeignetes Gehölz aufzuweisen haben, zu gut bestandenen Fasanenrevieren geworden; denn umgeben von grösseren Besitzungen, auf denen alljahrlich tausende von Fasanen zum Abschuss gelangen, dort die Fasanenzucht daher im grossen Maassstabe betrieben werden muss, ist es nicht anders möglich, als dass bei dem so hohen Wanderungstrieb dieses Wildes, selbst unter den günstigsten Lebenbedingungen, sich doch jedes Jahr und vielleicht nur aus Anlass der an mehreren Tagen stattfindenden Jagden einzelne Stücke verstreichen, in der Nachbarschaft ausser Anderem vor Allem ruhige Schlafplatze finden und bei halbwegs entsprechender Aesung sowie ihnen allfallig dargebotener Fütterung von ihren neuen Standorten nicht mehr in das alte Heim zurückwandern.

Abgesehen von dem Umfang, den die Fasanenzucht in England derzeit gewonnen, zeichnet sie sich auch durch den grossen Reichthum an Arten der Fasanen aus und unter diesen nehmen auch die Prachtfasanen einen selbst nach ihrer Zahl bedeutenden Rang ein, so zwar, dass die verschiedensten Kreuzungen stattfinden, die manche neue Art entstehen lassen, die sich durch ihre Starke des Wildpretes ebenso besonders auszeichnet wie durch die herrliche Farbung ihres Gefieders.

UBER DEN STAND DER JAGD IN UNGARN.

Eine im »Vadasz Lap«, dem officiellen Organ des ungarischen Jagdschutz-Vereines, gebrachte Zusammenstellung der Gesammtstrecken die im Jahre 1897 auf ungarischen Jagdgebieten an Nutzwild sowohl sowie an Schädlichem erzielt wurden, weist nachstehende Daten auf: 3793 Stück Rothwild, 1356 Stück Damwild, 10.897 Rehe, 111 Gemsen, 22 Mufflons, 4277 Stück Schwarzwild, 418.005 Hasen, 26.392 Kaninchen, 1027 Diverses, 259 Auer-, 118 Birkhahne, 4123 Haselhühner, 35 wilde Truthühner, 80.810 Fasanen, 269 027 Rebhühner, 393.601 Wachteln, 26 387 Wachtelkönige, 4468 Wildganse, 53.333 Wildenten, 11.080 Wasserhuhner, 711 Trappen und Kraniche, 19.955 Waldschnepfen, 8125 Bekassinen, 18.031 Wildtauben, 8906 Krammetsvögel, 287.196 Verschiedenes, im Ganzen also an Nutzwild 1,146.478 Stück; an Schadlichem wurden erlegt: 143 Baren, 1843 Dachse, 545 Otter, 52 Luchse, 340 Wölfe, 1398 Wildkatzen, 22.576 Füchse, 3680 Marder, 9936 Iltisse, 25.492 Wiesel, 22.476 Stück Verschiedenes, 6051 Adler und Geier, 54.982 verschiedene Falken, Habichte und Weihen, 13.675 Eulen, 264.583 verschiedenes gefiedertes Raubzeug, 44.321 wildernde Hunde und Katzen, zusammen 1,570.597 Stück, wovon 424 119 Stück auf das Schadliche entfallen. Von Interesse ist die Thatsache, dass, was den Abschuss von 3793 Stück Rothwild betrifft, dieses nur in einem Theil des Landes überhaupt seinen Stand hat. Dieser Abschuss entfallt auf 41 Comitate, so dass also in 22 weiteren solchen kein Rothwildstand zu verzeichnen ist. Bezuglich der Rehe gilt das nur von drei Comitaten, wahrend Damwild wieder nur in 22 Comitaten zu bejahen ist.

Die bedeutendste Strecke von Rothwild wurde im Baranyer Comitate erzielt, sie bezifferte sich auf 478 Stuck; dem zunachst steht das Komorner Comitat mit 325 und sonach das vereinigte Comitat Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun mit 322 Stück.

Der grösste Abschuss von Damwild wurde ausser Zólyom, woselbst 287 Stück Damwild abgeschossen wurden, in der Somogy erzielt; es gelangten daselbst 217 Stück dieser Wildart zur Strecke, wahrend in dem vereinigten Comitate von Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun 168 Stück und im Komorner Comitate 135 Stuck zur Strecke gelangten.

Der starkste Abschuss an Rehen fand in dem Comitate Somogy oder, wie es allgemein heisst, in der Somogy statt, er bezifferte sich auf 1071 Stück, wahrend die nachst bedeutende Strecke, d. h. 587, im Trencsiner Comitat zur Strecke gelangte. Das Pressburger Comitat weist einen Abschuss von 522 Stück auf, 517 das Gömor-Honter und 489 das Liptauer Comitat. Im Ganzen und Grossen ist der Abschuss von Rehen kein besonders hervorragender, er weist im Gegentheil in vielen Comitaten sehr bescheidene Ziffern auf.

Von dem hohen Stand der Hege und Pflege des Fasanes gibt der Abschuss von 80.810 Stück dieser Federwildart ein glanzendes Zeugniss. Wieder ist es die Somogy, die auch in dieser Beziehung in erster Reihe steht, die einen Abschuss von 19 112 Fasanen aufweist. Ueber 10 000 wurden im Neutraer und Pressburger Comitat geschossen, über 5000 im Oedenburger und nahezu ebensoviel im Eisenburger Comitat.

Was den Abschuss an Rebhühnern betrifft, steht das vereinigte Comitat von Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun mit 36 510 Stück obenan, ihm folgt das Pressburger Comitat, und zwar mit 32.120 Stück, dann folgt Oedenburg mit 29.296. Im Eisenburger Comitate wurden 21.976 Rebhühner geschossen, in der Somogy 21.829 Stück.

In Rücksicht darauf, dass in allen Landern Mitteleuropas über die von Jahr zu Jahr abnehmenden Schussgelegenheiten auf Wachteln geklagt wird, ist der in Ungarn erzielte Abschuss von 393.601 Stück dieser Federwildart geradezu erstaunlich hoch zu nennen. Einerseits gibt die Thatsache des in riesigem Maasse daselbst stattfindenden Weizenbaues eine Erklarung hiefür, andererseits aber ist wieder anzuführen, dass auch in anderen als den diese Getreideart vorwiegend anbauenden Gebieten recht ansehnliche Abschüsse an Wachteln zu verzeichnen sind.

Von Jahr zu Jahr verringert sich jedoch der Abschuss an Trappen und ebenso der an Kranichen, während über das wesentliche Seltenerwerden von Waldschnepfen nicht geklagt werden kann.

Der Abschuss an Hasen, obwohl er eine sehr hohe Ziffer nachweist, ist doch kein so bedeutender, wie er der Ausdehnung der betreffenden Jagdgebiete nach erwartet werden konnte. Zu verwundern ist es, dass ein so gebirgiges Comitat wie das Neutraer einen Abschuss von 36 530 Stück genannter Wildart aufzuweisen hat, während das Oedenburger nur einen solchen von 30 984, das Eisenburger Comitat sogar nur einen von 25.772 zu ver- [illegible]

An Raubthieren wurden im Jahre 1897 wieder erhebliche Strecken erzielt; doch scheint es, dass, was Baren betrifft, die im Jahre 1898 erzielte Strecke sich noch bei weitem starker gestalten wird, da allgemein über das haufige Vorkommen der so gefürchteten »Rauber« geklagt wurde.

NOTIZEN.

EINE ZWEITAGIGE JAGD im Bacser Comitate, auf der Kis-Szallaser Herrschaft abgehalten, ergab den Abschuss von 300 Hasen, und zwar seitens 15 Schützen.

IM RHEINLANDE ist in einem Reviere unter dem Rehwild eine Krankheit ausgebrochen, die gleich in der ersten Zeit mehrere Stücke dieser Wildart dahinraffte.

SCHWARZWILD macht sich in vielen Gebieten Ungarns in recht fühlbarer Weise merklich; auf einem in der Czernatoner Waldjagd abgehaltenen Treiben gelangten gleich im ersten Triebe vier Wildschweine zur Strecke.

DIE PUSZTA »SZENT ANTAL«, zu der ein ausgedehnter Waldbestand mit vorzüglichen Wildstanden gehort, bisher im Besitze des Waitzner Bisthums, ist kaufsweise in den Besitz des ungarischen Aerars übergegangen und wurde dem Gödöllöer Jagdgebiete einverleibt.

DIE GEWEIHAUSSTELLUNG, welche der steiermärkische Jagdschutzverein veranstaltet, findet am 1. und 2. Februar d. J. im Palais Meran, Graz, statt. Zur Ausstellung gelangen Geweihe und Gehorne, die von im Jahre 1898 in den Revieren der Steiermark erlegtem Wild stammen.

700 HASEN und eine ungewöhnlich grosse Anzahl von Fasanen gelangten auf einer im Neutraer Comitate auf der Maronoker bischöflichen Domane abgehaltenen Treibjagd zur Strecke. Eine zweite Jagd, ebenfalls auf bischoflichem Jagdgebiet abgehalten, ergab den Abschuss von 11 Rehen, 140 Hasen, 125 Fasanen, 3 Waldschnepfen und 5 Füchsen.

DREI BAREN wurden von einem und demselben Schützen an drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Tagen in Russland, in dem durch seine Barenjagden im Auslande berühmt gewordenen Gouvernement von Wologda erlegt. Auf den im Herbst vorigen Jahres und Anfang dieses Winters in Ungarn veranstalteten Barenjagden hatte bekanntlich ein Schütze ein noch bedeutenderes Waidmannsheil, indem derselbe vier Baren zur Strecke brachte, und zwar auf Treibjagden, wahrend jene drei als sogenannte Lagerbaren geschossen wurden.

TREIBJAGDEN, im letztverflossenen Monat in verschiedenen ungarischen Revieren als Schluss der Saison abgehalten, haben trotz früherer Jagden noch immer sehr schöne Resultate ergeben. Auf den im Eisenburger Comitate gelegenen Revieren des Grafen Theodor Széchényi wurden auf einer Jagd 645 Hasen, 22 Rebhühner, 6 Fasanen und eine Schnepfe geschossen; auf den Revieren der dem Grafen Alexander Esterházy gehörenden Besitzungen Kemenes und Papócz 565 Hasen, 1 Reh, 23 Rebhühner, 1 Wildgans, 1 Fuchs und ein Geier. Die auf den seitens der Gödölloer Jagdverwaltung gepachteten Gemeinderevieren letztabgehaltene Treibjagd ergab eine Strecke von 260 Hasen und 14 Rebhühnern



DER ZWINGER.

DIE FIELD TRIALS FÜR SPANIELS.

So hat also das schon lange vorher so viel besprochene und die Kreise der Spanielfreunde in hohem Maasse und in jeder Beziehung in Anspruch nehmende Field Trial stattgefunden.

Ob zur Befriedigung des veranstaltenden Clubs selbst, bedarf erst keiner besonderen Erwagung, da sonst die verschiedenen vom Club selbst gewidmeten Preise nicht zur Vertheilung gelangt waren, wie es ja auf so manchen Field Trials, wenn auch für Hunde anderer zur Jagd verwendeter Racen der Fall war.

Zur Concurrenz in dem All Aged Stake wurden zehn Hunde herausgebracht; zu dem Puppy Stake vier, die, wie es die Proposition verlangte, nach dem 1. Janner 1898 geboren sein mussten.

Das für die Trials von dem bekannten Kynologen Mr. Arkwright dem Club zur Verfügung gestellte Terrain war der Park von Sutton Hall, woselbst ausgedehnte Grasflachen mit Partien von dichtem Unterwuchs abwechselten; ein Terrain, so echt und recht dazu geschaffen, dem daselbst gehegten Federwild, namentlich Fasanen, alle und jede Gelegenheit zu geben, sich zu stecken und, wenn aufgestöbert, im Streichen über die offenen Grasflachen den Schützen Gelegenheit zu sicher treffenden Schüssen zu geben.

An den beiden Tagen der Trials herrschte das prachtigste Wetter, und unter solchen Umstanden sowie bei dem Vorhandensein von Wild war es ein wahres Vergnügen, der Arbeit der Hunde zuzusehen.

Um die Preise im All Aged Stake bewarben sich, wie erwahnt, zehn Hunde; es waren dies:

1. Mr. W. Hearnshaw's Hündin *Burton Duchess*, geb. Mai 1894.
2. Mr F. W. Smith's Hündin *Beechgrove Try*, geb. 1. Februar 1898.
3. Mr. C. Watt's Rüde *Hoar Cross Shortly*, geb. 1896.
4. Mr. H. E. Grey's Hündin *Orinda*, geb. 27. Juni 1895.
5. Mr. C. S. C. Luxmore's Hündin *Ashbrook*, geb. 27. Marz 1894.
6. Mr. F. W. Smith's Rüde *Beechgrove Twink*, geb. 5. April 1897.
7. Mr. C. S. Cockburn's Hündin *Carry One*, geb. 12 Juni 1897.
8. Mr. H. E. Gray's Rüde *Lord Dunohoo*, geb. 20 Februar 1897.
9. Mr. J. Sharpe's Hündin *Stylish Pride*, geb. 6 Februar 1898.
10. Mr. J. Warwick's Rüde *Compton Roger* geb. 10. April 1898.

In dem Puppy Stake liefen:

1. Mr. F. W. Smith's Hündin *Beechgrove Try*, geb. 1. Februar 1898.
2. Mr. B. J. Warwick's Rüde *Compton Roger*, geb. 10. April 1898.
3. Mr. J. Sharpe's Hündin *Stylish Pride*, geb. 6. Februar 1898.
4. Mr. E. H. B. Norish's Hündin *Sandford*, geb 12. Mai 1898.

Als Erste wurde *Burton Duchess* aufgerufen, die jedoch wenig Suchbegabung aufwies und stets knapp an ihrem Führer umherstocherte. Nach etwa 20 Minuten, wahrend denen sie drei Kaninchen verpasste, wurde sie abgenommen und auch nicht mehr gesehen.

Die Sache nahm einen anderen Charakter an, als *Beechgrove Twink* seine Arbeit begann, Kaninchen aufstöberte, zu Schuss kommen liess und ein geschossenes apportirte. Auf diesen Clumber-Spaniel folgte *Beechgrove Try*, ebenfalls ein Clumber-Spaniel, aber Hündin desselben Besitzers wie *Twink*, die wohl auch Fehler machte, aber ein geschossenes Kaninchen schon apportirte. Dann zeigte sie Lust, Wild zu hetzen, brachte dieses zwar mitunter wieder vor den Schützen, stiess auch wieder einen oder den anderen Fasan auf, zeigte aber im Ganzen, dass das Apportiren ihre Hauptforce sei.

Hoar Cross Shortly, ein weiss und brauner Rüde, bewies eine vorzügliche Nase und apportirte Fasanen auf das Prachtigste. Vor zwei Fasanen, die aufgestossen wurden, machte er Halt. Als nachster kam *Lord Dunohoo* an die Reihe, ein bekannter Sieger auf Ausstellungen, der aber nicht sonderlich arbeitete, obwohl er gut suchte, jedoch Fehler beging, so dass er weiter gar nicht mehr in Betracht kam.

Orinda, die Kennelgenossin des vorhergehenden Rüden, zeigte sich viel arbeitslustiger, bewies aber auch, dass auf die Ausstellungshunde bezüglich ihrer jagdlichen Leistungen kein Vertrauen zu setzen ist.

Als am besten erwies sich *Stylish Pride*, die nun an die Reihe kam; sie fand und stoberte sehr rasch nacheinander Kaninchen auf, konnte aber keines apportiren, da ihr Fang zu kurz dazu ist.

Die nun folgende Hündin *Ashbrook*, dem Kopf nach vom Charakter eines Sussex Spaniels, von Farbe leberbraun, arbeitete in schönem Styl, wurde aber von ihrem Besitzer schlecht geführt, verrieth auch wenig Nase, und wenn sie zufällig Kaninchen aufstöberte, war sie nicht rasch genug.

Als letzter im All Aged Stake trat *Compton Roger* in Action. Er erwies sich als der bestdressirte aller Concurrenten, liess aber doch in Bezug auf Veranlagung Manches zu wünschen übrig, obwohl er, was das Apportiren betrifft, Einiges leistete, im Finden von Kaninchen aber z. B. sich als höchst ungeschickt erwies.

Nach der Verlosung für die Reihenfolge in der zweiten Tour wurden die weiteren Trials, da es bereits 4 Uhr Nachmittags geworden, abgebrochen, um am nachsten Morgen fortgesetzt zu werden.

Der zweite Tag brachte wieder herrliches Wetter, und die Hunde gingen mit aller Passion an's Werk. *Carry One*, *Stylish Pride* und *Hoar Cross Shortly* erwiesen sich am leistungsfahigsten, und ihre Arbeit zeigte sich im besten Licht, als sie in einem Gehölz Wild um Wild fanden, ein und das andere Stück prachtig apportirten. Auch *Beechgrove Pink* sowie andere oben nicht angefuhrte Hunde hatten verschiedene interessante Momente in ihren Leistungen aufzuweisen.

Eine mit Fasanen reich bestandene Deckung gab dem Rüden *Beechgrove Twink* Gelegenheit, sich in seiner Arbeit auf Fasanen wiederholt hervorzuthun, er verdarb aber wieder den guten Eindruck, nachdem er ganz aus der Hand seines Führers kam und mitten in ein Volk Hühner hetzte, so dass er abgenommen werden musste.

Schliesslich kam nochmals *Compton Roger* daran, nachdem *Stylish Pride* sich auf Fasanen vorzüglich bewahrt hatte und ihre Prüfung beendet war. Auch *Roger* fand sehr rasch einen Fasan, folgte ihm im hohen Grase und brachte ihn zum Aufstehen und gut zu Schuss.

Damit waren die Trials abgeschlossen, und es wurde zur Zuerkennung der Preise geschritten

Diese fielen im All Aged Stake an nachstehende Concurrenten:

Erster Preis, 10 Pfd. St., an Mr Sharpe's *Stylish Pride*.
Zweiter Preis, 5 Pfd. St., an Mr. Watt's *Hoar Cross Shortly*.
Dritter Preis, 3 Pfd. St., an Mr. Cockburn's *Carry One*.

Beechgrove Try und *Beechgrove Twink* erhielten lobende Anerkennungen.

Im Puppy Stake fielen die Preise an:

Mr. Sharpe's *Stylish Pride* der erste Preis von 5 Pfd. St.
Mr. Smith's *Beechgrove Try* der zweite Preis von 3 Pfd. St.
Mr. Warwick's *Compton Roger* der dritte Preis von 1 Pfd. St.

Wenn man in Betracht zieht, dass es nach langer Zeit wieder das erste Mal geschah, Spaniels jagdlich verwendet zu sehen, und wenn man bedenkt, dass die herausgebrachten Hunde im eigentlichen Sinne des Wortes als Ausstellungshunde gezüchtet wurden, so darf man an die stattgehabten Trials durchaus nicht jenen Maassstab anlegen, wie es rücksichtlich anderer seit Jahren regelmassig veranstalteten der Fall ist. Trotz Allem wird aber Jeder die Ueberzeugung gewonnen haben, dass auch in den Ausstellungshunden noch immer viel Leistungsfahigkeit zu constatiren ist und dass ein allfalliges zweites oder drittes solches Field Trial bereits ganz andere Resultate aufzuweisen haben wird

Der Anfang ist gemacht, jetzt heisst es auf dem einmal betretenen Weg weiter fortschreiten, die Zucht der Spaniels vom Standpunkte der jagdlichen Verwendung dieser Hunde in's Auge zu fassen, Dressur und Führung zu vervollkommnen, um die einstige Glanzzeit der Jagd mit den verschiedenen Spaniels wieder auf's Neue anbrechen zu sehen.

Dass es dazu kommen wird, dafür bürgt die Rührigkeit des Sporting Spaniel Club und die, wie sich soeben herausgestellt hat, noch immer grosse Vorliebe für die Hunde genannter Race, die ihrem Aeussern nach sehr bald ein anderes als das bisherige Bild gewahren werden.

Haben doch die Hauptzüchter eingesehen, dass zwischen Ausstellungs- und zur Jagd verwendbaren Spaniels ein grosser Unterschied im Bau platzgreifen muss, um wieder von den einstigen so leistungsfahigen Spaniels sprechen zu können.

NOTIZEN.

IM KRYSTALL-PALAST zu London findet vom 7 bis 9. März d. J. die vom Collie-Club veranstaltete Ausstellung statt.

IN GENT hat die Stadtbehörde verfügt, dass die den Nachtschutzdienst versehenden Schutzmänner von einem Hund begleitet werden. Diese Maassregel hat sich in kürzester Zeit auf das Glänzendste bewährt.

DIE FIELD-TRIALS des internationalen »Field-Trial-Clubs Köln« finden in diesem Jahre am 10. und 11. April statt. Bekanntlich erfreuen sich die von diesem Club veranstalteten Trials einer thatsächlich internationalen Bedeutung.

IN LONDON wird im Monat Februar die Cruft Show veranstaltet. Sie weist in ihrem Programm 611 Classen auf, für die ebensoviel Specialpreise und hundert Championstitel zu vergeben sind. Am Schlusse der Ausstellung wird eine Auction von Hunden veranstaltet.

WIEN dürfte in diesem Jahre unter den Städten, die als der Schauplatz internationaler Hundeausstellungen angeführt werden, gleichfalls mitzunennen sein; denn der österreichisch-ungarische Foxterier-Club beabsichtigt im Mai eine internationale Jagdhundausstellung zu veranstalten.

DIE LADIES KENNEL ASSOCIATION hat in England auf den Fortschritt in der kynologischen Bewegung in verhältnissmässig kurzer Zeit einen sehr bedeutenden Einfluss ausgeübt. Das zeigt sich am deutlichsten in der Zunahme der weiblichen Aussteller von Hunden. So betrug z. B die Zahl derselben im verflossenen Jahre 200 unter der Gesammtzahl von 289 Ausstellern überhaupt. Wenn sich die Zahl der ausstellenden Damen in demselben Verhältniss steigert, wie es seit dem Jahre 1896 der Fall war, dann wird die der ausstellenden Herren dagegen förmlich verschwinden.

DER VEREIN für Prüfung von Gebrauchshunden, Berlin, hat in seiner letztabgehaltenen Hauptversammlung einige die Prüfungen betreffende Directiven beschlossen. Die Waldarbeit betreffend wurde bei dem Punkt Ablegen bestimmt: Der Führer soll sich so weit vom Hund entfernen, dass ihn dieser nicht mehr eräugen kann, und sollen vom Führer zwei Schüsse abgegeben werden. Bezüglich »Feldarbeit«: Es ist erwünscht, dass bei der Prüfungssuche auch das Nachziehen des Hundes so weit als möglich beachtet wird. »Wasserarbeit«. Der Hund muss im Wasser watend und schwimmend das Rohr oder Gelege gründlich absuchen. »Arbeit auf Raubzeug«: Um die Selbstständigkeit des Hundes möglichst unbeeinflusst prüfen zu können, soll der Führer zunächst in angemessener Entfernung vom dem Fuchse bleiben.

DIE BARSOIS jagdlich zu verwenden, um sie im Verlaufe der Zeit ihre so hoch zu veranschlagenden jagdlichen Eigenschaften nicht ganz und gar einbüssen zu sehen, sollte, wie sich ein englischer Sportsfreund äussert, das Bestreben aller Züchter und Liebhaber dieser Hunderace sein. Allerdings gibt es in England keine Wölfe, für deren Jagd der Barsoi in Russland bestimmt ist, allein auch die Hetze auf Hasen ist immerhin in der erwähnten Beziehung nicht so zu unterschätzen, um sie gänzlich ausser Acht zu lassen, und zwar umsoweniger, als der Barsoi eine ausserordentliche Rennfähigkeit besitzt, daher für den Coursing Sport sich in besonders hohem Grade eignet. Es wäre daher entschieden anzurathen, für Barsois eigene Coursing-Meetings zu veranstalten. Die aus Russland importirten Hunde dieser Race besitzen noch alle ihre jagdlichen Eigenschaften, und zum Theil sind sie wohl auch auf ihre derzeitigen Nachkommen vererbt worden; es fragt sich aber, ob dies noch bei denen der zweiten, dritten Generation der Fall sein wird, wenn die betreffenden Hunde nie herausgebracht werden, um ihrer Bestimmung wenigstens theilweise gerecht zu werden. Es wäre doch höchst bedauernswerth, einen so prachtigen Hund wie den Barsoi verkümmern und degeneriren zu sehen.

FISCHEN.

DER AMERIKANISCHE SAIBLING.

Dieser Saibling, auch Goldforelle genannt, Salvelinus sunapee aureolus oder Salvelinus alpinus aureolus, hat erst im Jahre 1882 die Anglerwelt zu beschäftigen begonnen. Veranlassung dazu gab der Fang einer ungewöhnlich grossen Forelle im See von Sunapee in New-Hampshire, Nordamerika. Jahre hindurch war dieser Fisch als St. John-River-Forelle bekannt, und es hiess, dass er von jenen Forellen stamme, die seinerzeit aus dem genannten Flusse in dem Sunapeesee eingesetzt wurden; thatsächlich aber stammte er von den aus dem Grand Lake, Maine, nach jenem Fluss gebrachten Forellen, welche der Art Quananiche angehörten. Die eigenthümliche Entartung des Unterkiefers, die sich bei den männlichen Fischen besonders bemerkbar machte, gab ihnen die Bezeichnung als Falkenschnabel, während die im Sommer silberweisse Farbe der Seiten sie auch als Silberforelle bezeichnen liess.

Im October 1885 kam der in der amerikanischen Fischereiwelt bekannte Mr. George F. Peabody gelegentlich eines Ausfluges an den Sunapeesee an eine etwa zwei Acres grosse Laichstelle dieser Forellenart, an der sich einige hundert Stück derselben umhertummelten und die auf ein Gewicht von 3—10 Pfund zu schätzen waren. In Gegenwart einiger Mitglieder der Fischerei-Comission wurden mehrere Stück dieser Forellen aus dem Wasser gehoben und nach Washington sowie Cambridge gesendet, um ihrer Art nach endgiltig bestimmt zu werden. Daselbst wurde sie als eine Saiblingsart bezeichnet, die sich von dem in Canada, Labrador und Grönland vertretenen Saibling wesentlich unterscheide, dessen Vorkommen in den nordamerikanischen Gewässern aber nicht vermuthet wurde.

Dieser Saibling wird derzeit als ursprünglich sowohl dem Sunapeesee wie auch den Seen bei der Stadt Otis nächst Ellsworth, Maine, angehörend bezeichnet. Das Wasser der betreffenden sehr tiefen Seen ist von grosser Reinheit und tiefer Temperatur. Der Sunapeesee selbst ist ein aus der Urzeit stammender See, was dessen natürliche Granitauskleidung bezeugt. Sein Wasser ergiesst sich derzeit in den Connecticutfluss. In der letzten Eisperiode aber hatte er einen 60 Fuss hoher gelegenen Abfluss; durch diesen muss damals eine den Seefischen angehörende Forellenart ihren Weg in den See gefunden und sich daselbst acclimatisirt haben. Diese nun als Saibling bezeichnete Forelle ist gleich dem Saibling der europäischen Alpenseen, dem auf Spitzbergen, Labrador und in Maine vorkommenden als der Urtypus anzusehen, von dem immer mehr und mehr abweichend sich schliesslich unsere Bachforelle herausgebildet hat. Sowohl der Sunapeesee wie die vorerwähnten in Maine gelegenen Seen haben ebenso durch die Eigenschaften des Wassers: Reinheit und tiefe Temperatur, durch die Beschaffenheit des Grundes: weisser Sand und Kies, sowie durch die Mengen der daselbst vorhandenen Nahrung, Crustaceen und kleinere Fische, dazu beigetragen, dass sich der Typus erhalten.

Der Sunapee- oder Goldsaibling gehört zu den prächtigsten amerikanischen Salmonidenarten; man muss ihn aber im Hochzeitskleide sehen, um die Pracht seiner Färbung und Zeichnung kennen und schätzen zu lernen, die ihn im Verein mit seinem schlanken Bau, den stark entwickelten Flossen und dem prächtigen Auge in der That zu einem Prachtfisch gestalten.

Mit der Laichreife geht die mattgrüne Färbung des Rückens und der angrenzenden Seitenpartien in ein dunkles Violett über, aus dem die im Sommer zum Vorschein gekommenen rothen Flecken wie Flammen herausleuchten, die tiefer gelegenen Seitenpartien aber und der Bauch in einem goldigen Orange erglühen. Wenn ein Schwarm dieser so herrlich gefärbten Fische in dem spiegelklaren, von der Sonne beschienenen Wasser umherschiesst, glaubt man irgend ein Wunder der Optik vor sich aufführen zu sehen, und der Eindruck dessen ist ein so gewaltiger, dass man lange Zeit hindurch bei geschlossenem Auge das hin und her wogende Farbenspiel noch immer zu sehen glaubt.

Für Fischzüchter ist der amerikanische Saibling von besonderem Werth. Abgesehen davon, dass er zu einem ungewöhnlich hohen Gewicht gedeihen kann, ist auch seine Vermehrungsfähigkeit eine sehr bedeutende. Ein weiblicher Fisch dieser Art enthält bei einem Gewicht von nur einem Pfund an 1200 Eier und wird laichfähig, wenn er auch nur 20 Unzen wiegt. Die Schnellwüchsigkeit dieses Saiblings ist geradezu verwundernswerth, und er erreicht ein Gewicht von 12—15, ja sogar 20 Pfund. Je hoher die Lage des Sees ist, in dem er vorkommt, desto geringer ist das durchschnittliche Gewicht, dafür aber die Färbung des Hochzeitskleides eine um so prächtigere.

Was die Zucht dieses herrlichen Fisches besonders begünstigt ist die Widerstandsfähigkeit der embryonirten Eier gegen die Einflüsse eines langwierigen Transportes und die Leichtigkeit der Aufzucht von Brut. Leider ist es nicht gelungen, diesen Fisch in Bassins, und wenn diese noch so sorglich mit frischem Wasser und allem natürlichen Futter sowie anderen Bedingungen für das Gedeihen des Saiblings versehen wurden, zur Laichreife zu bringen, nur in ausnahmsweisen Fällen hat derselbe sein prächtiges Hochzeitskleid nicht vermissen lassen. Auch ist es nicht gelungen, die in ihrer vollen Farbenpracht prangenden im Sunapeesee gefangenen Fische zu transportiren, ohne sie wesentlich beschädigt zu sehen; laichreife Fische, wenn sie zum Zwecke des Ablaichens in ein anderes Wasser gebracht wurden, haben ebensowenig abgelaicht wie Männchen, welche zu laichreifen Forellen gesetzt wurden, sich durchaus nicht geneigt gezeigt, eine Befruchtung der von diesen abgelegten Eier vorzunehmen.

Alles das wird aber durch die Leichtigkeit aufgewogen, mit der bereits embryonirte Eier des amerikanischen Saiblings ausgebrütet und die erhaltenen Brutfischchen aufgezogen werden können; ihre Fütterung ist nicht schwierig und ihr Wachsthum ein so rasches, dass sie alle anderen Salmonidenarten in der Beziehung übertreffen.

NOTIZEN.

AUF DEM SYLVESTERMARKT verflossenen Jahres soll in Berlin an Karpfen ein Umsatz von mehr als 10.000 Centnern Gewicht stattgefunden haben.

FORELLENBARSCHE, eine Fischart, die bekanntlich aus Amerika herübergebracht wurde, hat man bereits wiederholt in einem oder dem anderen Havelsee gefangen. Zwei kürzlich im Krossinsee und bei Stralau gefangene solche Fische wurden bei Köpenicks in die Spree gesetzt, in der sich von der Fischereiausstellung her einige Forellenbarsche erhalten haben.

DIE FÜTTERUNG mit Lupinen gewinnt immer mehr und mehr Bedeutung. Bei richtiger Behandlung der als Futter zu verwendenden Lupinen, die ihres Bitterstoffes wegen einem eigenen, kurzen Process zu unterziehen sind, ergeben sich so bedeutende Gewichtszunahmen der Karpfen, dass ein höchst wesentlicher, bis auf 50 Percent sich beziffernder Mehrzuwachs zu gewärtigen ist.

DER CENTRALVEREIN der Angelfreunde in Berlin ist bemüht, dem Angelsport nicht nur eine grössere Verbreitung, sondern auch Eingang in Kreisen zu verschaffen, die sich der Einführung desselben bisher verschlossen haben. In der letztstattgefundenen Versammlung hat derselbe eine Reihe von Maassnahmen getroffen, um in der Fachpresse eine kräftige Stütze seiner Bestrebungen zu finden und nicht in letzter Reihe eine entsprechende Vertretung. Als Vereinsfischwasser wurde von dem Vereine der Rummelsburger See gepachtet.

EIN GEBÄUDE, das einer Fischereiausstellung dienen soll und das in seiner Art einzig dastehen würde, ist für die Stadt Toledo im Staate Ohio, Nordamerika, vorläufig in Vorschlag gebracht. Dasselbe soll bei einer Länge von 150 Fuss in Gestalt eines Fisches, und zwar eines Schwarzbarsches errichtet werden; die Schuppen wurden aus Schiefer und Glas herzustellen und, wie es die natürliche Färbung des Fisches erfordert, zu färben sein. Das derart gedeckte Gebäude würde man, wenn es von der Sonne beschienen ist, auf gut 20 englische Meilen sehen können, namentlich dann, wenn es in einer Höhe von mindestens zwei Stockwerken aufgeführt wird. Die ganz eigenartige Idee hat vielerseits die lebhafteste Zustimmung gefunden und, was die Hauptsache ist, das nöthige Capital soll bereits gesichert sein.

SEESTERNE sind die gefährlichsten Feinde der Austern, und man hat sich lange bemüht, ein Mittel zu finden, denselben wirksam entgegenzutreten. Das soll jetzt, und zwar auf eine höchst einfache Weise zu bewerkstelligen sein. Es bedarf dazu keines anderen Geräthes wie eines Eisenrahmens, der am Meeresgrunde auf Rädern so weit vom letzteren absteht, dass er die Austernbänke nicht hart mitnimmt. Der Rahmen selbst schleppt ein System von zerfaserten Stricken, in die sich die Seesterne aller Grössen sofort anheften und in grossen Mengen auf

Deck des betreffenden Schiffes gebracht werden konnen Die erst im verflossenen Herbste praktisch verwerthete Idee eines derartigen Schleppnetzes hat sich glanzend bewahrt und dürfte nach ihrer Vervollkommnung von allen Austernzuchtern auf das Warmste begrusst werden.

DIE REISCULTUR in Verbindung mit Karpfenzucht hat wiederholt Besprechung gefunden, von Niemand ist sie aber so warm anempfohlen worden wie von dem kürzlich verstorbenen Fischzüchter Carl Nicklas, der in seinem Lehrbuch der Teichwirthschaft u. A. anfuhrt: »Einen Versuch mit dieser Pflanze zu machen, sollte kein Teichwirth, auch nicht auf anscheinend ungünstigem Boden, unterlassen; denn selbst wenn dieselbe nicht gedeiht und keine Kornerernte liefern sollte, so dürfte sie doch dazu dienen, in der an ihr schmarotzenden Wasserfauna dem Karpfen besonders reiche Nahrung zu bieten und so die Productivitat eines Teiches besonders erhöhen Aber auch die nach der Ackerung in Zersetzung übergehenden Wurzelstöcke werden ein reiches Material zur Erzeugung der kleineren Wasserfauna liefern. Sollte sich aber keine Kornerernte ergeben, so wird doch jene an Stroh, welches sowohl als Streu wie Futter dem Schilf bei weitem überlegen ist, die Anbaukosten mehr als hinlanglich decken, [illegible] unbedeutende Erhöhung der Productivitat des Teiches kostenlos erzielt wird.«

LACHSE in Teichen aufzuziehen, um durch Aussetzen derselben die fliessenden Gewasser reicher zu bestocken, hat die Regierung Norwegens mit allem Erfolg unternommen; sie hat in der Beziehung das Beispiel Nordamerikas sich zum Muster genommen, nachdem sie vorher einen eigenen Fachkundigen über das Meer entsendet hatte, um die diesbezüglichen Maassnahmen gründlich kennen zu lernen. In den Jahren 1895—1896 wurde nun in der Nahe von Hellafos am Dramsflusse ein System von Aufzuchtteichen hergestellt, ein Bruthaus und ein Aufzuchthaus errichtet, ausserdem ein grösserer mit einem Abflussgitter versehener Teich fertiggestellt. In diesem sollen jährlich einige hunderttausend Brutfischchen von der Menge der an Ort und Stelle erbrüteten zurückbehalten und bis zu ihrem Aussetzen gefuttert werden. Im ersten Betriebsjahre wurden an 280.000 Stück zurückbehalten und von Juli an bis Mitte October gefuttert, und das Ergebniss war das, dass die Fischchen beim Aussetzen zweieinhalbmal so lang waren, wie sie zur Zeit des Beginnes der Fütterung gewesen. Da man bemüht ist, alle im ersten und zweiten Jahre gemachten Erfahrungen möglichst zu verwerthen, so ist keinen Augenblick daran zu zweifeln, dass die Bemuhungen einer solchen Massenaufzucht von Lachsbrut in Teichen von Jahr zu Jahr immer schönere Resultate ergeben werden, und diese Thatsache zur Vermehrung solcher Anlagen Anlass geben wird.

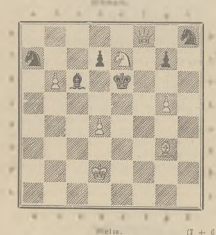
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1169

Von K. Fritsch in Klein-Neusiedl

[illegible]



(7 + 6 = 13)

[illegible]

Lösungen.

Nr. 1167 (Williams): 1. Lh1!, g3; 2 Dg2[1]; 3. Da8±. A) 1. . . . b2; 2. Dd4 etc

Partie Nr. 378.

Kürzlich in London gespielt. (Ruy Lopez.)

Weiss: H. H. COLE. — Schwarz: AMATEUR.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	9.	Sb1—c3	Sd6—e8
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	10.	b2—b3	[illegible]
3.	Lf1—b5	Sg8—f6	11.	Lc1—b2	d7—d5
4.	0—0	Sf6×e4	12.	Dd1—h5	g7—g6 [1])
5.	Tf1—e1	Se4—d6	13.	Sc3×d5! [2])	g6×h5 [3])
6.	Sf3×e5	Sc6×e5	14.	Ld3×h7†? [4])	Kg8×h7?
7.	Te1×e5†	Lf8—e7	15.	Te5×h5†	Kh7—g6
8	Lb5—d3	0—0	16.	Sd5—f4‡ [5])	

[1]) Besser 12. . . . Sf6 und auf 13. Dh4, Le6; den Textzug widerlegt Weiss durch eine hubsche Opfercombination.

[2]) Elegant und correct.

[3]) Auf 13. . . . B×S folgt 14. Dh7†, Kh7; 15. Th5†, Kg8; 16. Th8‡; auf 13. . . . D×S würde Weiss mit 14. De2 oder Dh6 den Angriff fortsetzen.

[4]) Weiss setzt seine Combination nicht richtig fort; 14. S×e7† hatte leicht und sicher gewonnen, den Textzug sollte Schwarz mit 14. . . . Kh8 beantworten.

[5]) Eine kleine, aber combinationsreiche Partie

KUNST.

DIE GESELLSCHAFT für vervielfaltigende Kunst in Wien hat zum Regierungsjubilaum ein grosses Portrat des Kaisers herausgegeben, dessen Herstellung den bewahrten Handen des Professors William Unger anvertraut war. Die Radirung, ein Kniestuck mit einer Bildflache von 78 Centimeter Höhe und 46 Centimeter Breite, zeigt den Monarchen in der Marschallsuniform, mit leichter Wendung des Körpers nach rechts, den Blick geradeaus richtend, die Rechte halt abwarts gesenkt den Federhut. Die ganze Stellung ist ausserst glucklich gewahlt; ohne dass sie dem Bilde den reprasentativen Charakter nehmen würde, verleiht sie ihm jenes Maass von Ungezwungenheit und Naturlichkeit, das ein Porträt erst zu einem Kunstwerke erhebt. Indem der Kunstler auch bei der Durchbildung des Kopfes einfach nach lebendiger Auffassung strebte, schuf er ein Bild, zu dessen ersten Vorzügen die treueste Portratahnlichkeit gehört. Zahlt man dazu die nie versagende Sicherheit und Eleganz, mit der Unger auch bei dieser Arbeit seine Technik der Radirung handhabt, so wird man einig sein in dem Urtheile, dass sein Kaiserportrat eines der besten von allen ist, die existiren Man wird es in Zukunft gewiss sehr viel als schönen Schmuck vornehmer Reprasentationsraume finden. Das Blatt ist in der Ausgabe auf Chinapapier um den billigen Preis von 10 fl. ö. W. in allen Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

DIE AQUARELLISTEN-AUSSTELLUNG im Künstlerhause, welche vor acht Tagen zur Eröffnung gelangte, ist an Zahl und Qualitat reich beschickt. Schon der flüchtige Ueberblick belehrt, dass unsere einheimischen Aquarellisten in den letzten Jahren ganz ausserordentliche Fortschritte gemacht und mit ihren renommirten englischen Fachgenossen, welche gleichfalls in der Ausstellung in einer reichen Serie vertreten sind, mit kaum geahntem Erfolg sich messen können. Allerdings sehen wir auf unserem Rundgange, dass unsere Kunstler in Bezug auf die Wahl ihrer Vorwürfe noch vielfach im alten Geleise wandeln: wir sehen überwiegend Landschaften und nur wenige figurale Themen; auch das Thierstück, das Genrebild, militarische Stoffe sind nur ganz [illegible] Manier gehaltene geschmackvolle Arrangement der Ausstellung stammt vom Maler Bamberger. Die Wiener sind zahlreich und mit überwiegend vorzuglichen Arbeiten zur Stelle. Es halt schwer, allem Guten nach Gebühr gerecht zu werden, und wir müssen uns deshalb mit einer Auslese bescheiden. Hans Wilt hat zwei sehr hubsche Arbeiten in Gouache und eine farbige Zeichnung (»Hintersee«), Bamberger zwei Landschaftsstudien exponirt. Von Alexander Goltz sehen wir ein hubsches Pastellbildchen (»October«). Weiterhin fesseln uns zwei Gouachestudien von Heinrich Tomec (»Mödling« und »Aus dem Wienerwald«), beide in Technik und im Ton vorzuglich gelungen. Specielle Hervorhebung verdient Ferdinand Brunner, dessen beide Landschaften, insbesondere seine »Dorfstrasse«, an Gewissenhaftigkeit, Geschicklichkeit der Zeichnung, Sauberkeit der Ausfuhrung und in der Tonwirkung geradezu meisterhaft sind. Mit Lob sind zu nennen: M. Suppantschitsch mit einer hervorragenden Gouachestudie, Hugo Darnaut (»Im November«), Eduard Kasparides, der mit einigen guten, ausserordentlich flott componirten Arbeiten vertreten ist, und Carl Pippich, dessen Bilder, zumeist Aquarellstudien aus dem Wiener Milieu (»Stubenthorbrücke«, »Wienthalbahn« u. A.) meisterhafte Technik verrathen. Raimund Germela zahlt gleichfalls zu den Begabtesten der Wiener Schule; wir nennen nur seine »Atelierstudie« in Gouache, Bildhauer Fischer darstellend. Theo Zasche dürfen wir nicht mit zwei Worten abthun, wenn er auch nur mit fünf Bleistiftstudien vertreten ist. Dieselben stammen aus dem eben erschienenen grossen Kaiserbuche. Zasche hat einen überraschenden Entwicklungsgang zu verzeichnen. Aus dem liebenswürdig harmlosen Humoristen mit dem Stift ist ein grosser, sehr ernst zu nehmender Kunstler geworden. Seine Zeichnungen stellen ihm puncto Sauberkeit der Ausführung und kunstlerischer Auffassung das glanzendste Zeugniss aus. Seine Portrats sind von einer Scharfe der Charakteristik, einer Aehnlichkeit, die manchmal ganz verbluffend wirkt und die Photographie geradezu übertrifft. Er ist auf bestem Wege, der österreichische Allers zu werden; ja in manchen Details der Technik möchten wir heute schon Zasche den Vorzug vor jenem grossen Hamburger Kunstler einraumen. Als Federzeichner brilliren Franz Baron Krauss, einer der Erbauer des neuen Stadttheaters, der etliche ganz ausgezeichnete architektonische Studien ausgestellt hat, und Ludwig Koch, der sich mit einer Collection humorvoll ersonnener, reizend ausgeführter Zeichnungen eingestellt hat Professor Eduard Lichtenfels ist als Meister der aquarellirten Federzeichnungen hinreichend gewürdigt. Seine Bilder stehen allerdings hinsichtlich Technik hinter seinen Studien zurück. Der Vollstandigkeit halber erwahnen wir noch eine gelungene Aquarellstudie von Adolf Ditscheiner (»Bei Bozen«), eine ebensolche Studie (»Hafnersteig«) von Marie Arnsburg, die Gouachestücke von Josef Straka und Josef Beyer. Namentlich des Letztgenannten »Gasse in Feldkirch« ist ehrlich studirt und mit Ernst und Fleiss ausgeführt. Von den Ausländern sind Hans Herrmann (Berlin), der treffliche Kallmorgen (Karlsruhe) und der Englander Hayes hervorzuheben Des Ersteren »Augustusbrücke« ist geradezu brillant in der Technik. Wirklich Schlechtes ist zum Glück nur in sehr vereinzelten Exemplaren vertreten. Recht schwach sind diesmal im Allgemeinen die übrigens nicht allzu zahlreichen Portrats ausgefallen Die Englander vom »Royal Institute«, obwohl unter ihnen die besten Aquarellisten, mögen nicht durchwegs befriedigt haben, und die Urtheile im Vergleich mit den Arbeiten der Oesterreicher dürften nicht immer zu ihren Gunsten lauten. Dies gilt zumal von der Tongebung, der Farbenwirkung, die bei Vielen der englischen Kunstler matt erscheint. Zu den Besten zahlen: Frank Dadd's »Aufschneider«, dessen Typen meisterhaft charakterisirt sind, und G. Stratton Ferrier's »Aprilschauer«. Sehr gut sind auch G. Wetherbee (»Einsamer Strand«), John Reid (»Bachübergang«) und Sheridan Knowles, dessen »Abend« überaus stimmungsvoll ist. Von den Sculpturen sind der Hervorhebung würdig die reizende Terracottabuste »Fianona« von Hans Rathausky (Wien) und die beiden Schlierseer in Gyps von Hans Dietrich (Wien).

BALLE.

BALLKALENDER 1899.

23.	Janner:	Ferienheim, Sofiensale.
24	»	Maskenball, Blumensale.
26.	»	Deutscher Schulverein, Sofiensale
26.	»	Maskenball, Blumensale
27	»	Wiener Mannergesangverein, Sofiensale.
27.	»	» Gastwirthegenossenschaft, Blumensale
27.	»	Chemiker-Kranzchen, Ronachersaal.
28.	»	Maskenball, Sofiensale.
28.	»	» Blumensale.
30.	»	Wr. Freiw. Rettungsgesellschaft, Sofiensale.
31.	»	Maskenball, Sofiensale.
31.	»	» Blumensale.
1.	Februar:	Oesterreichischer Alpenclub, Sofiensale.
1.	»	Lumpenball, Blumensale.
2.	»	Maskenball, »
3.	»	Deutsch-akademische Lese- und Redeballe, Ronachersaal.
4.	»	Maskenball, Sofiensale
4.	»	» Blumensale
6.	»	Historiker-Kranzchen, Ronachersaal.
7.	»	Maskenball, Sofiensale.
7.	»	» Blumensale.
9.	»	» »
9.	»	Techniker-Kranzchen, Sofiensale.
10.	»	Pharmaceuten-Kranzchen, Sofiensale
11.	»	Maskenball, Sofiensale.
11.	»	» Blumensale.
14.	»	» »
14.	»	» Sofiensale.
15.	»	Fiakerball, Blumensale.
18.	»	Maskenball, Sofiensale.
18.	»	»Normannen«-Kranzchen, Grünes Thor.
23.	»	Ferienheimball, Sofiensale
23.	»	»Wiener Bicycle-Club«, Ronachersaal.
20.	Marz:	Frauenheim-Kranzchen, Sofiensale.

NOTIZEN.

IN PURKERSDORF veranstaltet der dortige Radfahrer-Club am 4. Februar in Senfelder's Gasthaus, Wienerstrasse, ein Costüm-Kranzchen.

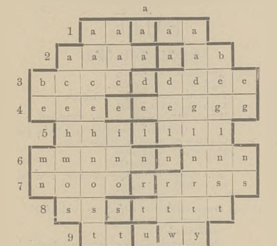
DIE »WANDERER« halten ihr diesjahriges Kränzchem am 11. Februar im Hôtel »Goldenes Kreuz«, Mariahilferstrasse Nr. 99, ab. Demselben geht ein Vergnügungsabend voraus.

IM CURSALON fand am Mittwoch das Kränzchen des Wiener Cyclisten-Clubs statt. Es nahm einen hubschen und animirten Verlauf, welcher besonders der aufopfernden Thatigkeit der Herren von Szabo, von Haselmayr, Stransky, Rogan und von Rösler zu danken ist.

RATHSEL.

SPORT-RATHSEL.

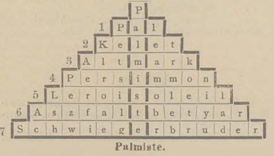
Von *Bruder M.*



1. Grand Prix-Sieger.
2. Im Inland thatiger Hindernissjockey.
3. Sieger im St. Leger zu Budapest.
4. 5j. *Aaron*-Tochter.
5. Sieger im Austria-Preis.
6. Sieger im Grossen Preis von Hamburg.
7. Sieger im englischen Derby.
8. Sieger im Frühjahrs-Versuchsrennen zu Budapest.
9. Im Inland thatiger Flachrennjockey.

Die Linie a b ergibt einen deutschen und einen österreichischen Derby-Sieger.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 2:



Palmiste.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Josef Pfeiffer in Wien, Wilhelmine Eigl in Wien, Arthur Seidl in Wien, Georg Payer in Korneuburg, Alois Kraus in Stockerau, Victor Schruer in Döbling, Louise Schröfl in Rodaun, Mila Pick in Wien. Relly Schuster in Graz, Bertha Dorn in Linz, Robert Johnson in Kottingbrunn, Max Steinschneider in Brünn, Rudolf Weber in Troppau, Emil Biblo in Laibach, Martin Kornel in Budapest, Elemér Dervay in Budapest, Lt. Carl Z. in Triest, Gf. A. St. in Meran.

BRIEFKASTEN.

»SCRUTATOR« in Budapest. — Sie haben recht!

D. B. in Moskau. — Besten Dank und die herzlichste Erwiderung Ihrer Wünsche! Der erforderliche Betrag ist 20 Rubel.

F. C. in P. — Ehe *Mat Cameron* nach Wien gebracht wurde, gab es schon mehrere amerikanische Traber in Oesterreich, so z. B. *Cupid*, *Gray Bird* und *Blossom.*

M. E. in Paris. — Besten Dank für das Anerbieten, wir haben aber keine Verwendung für solche Beitrage, da wir ohnehin stets mit der Ueberfulle des Stoffes zu kampfen haben.

»TRABERFREUND« in S. — Eine ausführliche Anleitung über das Training junger Traber nach den neuesten amerikanischen Methoden finden Sie in Victor Silberer's »Das Training des Trabers«.

BENNO F. in Berlin. — Der Königs-Preis in Budapest führt über 1800, der Königin-Preis über 2000 und der Preis des Ackerbau-Ministeriums über 2400 Meter. — Die Grosse Pardubitzer Steeple-chase ist Pferden aller Lander offen.

OBL. K. M. in Troppau. — *Sylvester* lief im vergangenen Jahre zweimal todtes Rennen fur den Sieg; zuerst mit *Veloce* fur das Göder Handicap in Budapest, dann mit *Ilis* für das Handicap über 1300 Meter am 7. Juni in Wien.

L. v. SP. in Udine. — Als ein grosses und ausführliches Fachwerk ist das »Billard Book« von Captain Crawley und William Cook, London, Verlag Ward, Lock & Co., zu empfehlen. Die Illustrationen dieses Buches sind sehr gut und anschaulich.

A. P. in W. — »Ringer« wird ein Traber genannt, welcher auf einer öffentlichen Bahn schon einen Record erzielt hat, von seinem Besitzer jedoch unter Verheimlichung dieser Thatsache unter anderem Namen auf fremden Bahnen als recordloses Pferd eingeschmuggelt wurde.

H. WENIER in Wien. — *Palnatoki* wurde im Vorjahre im Taurus-Handicap von S. Bulford zum Siege gegen *Primula* und *Statesman* gesteuert. *Primula* war Favorit zu dem Course von $3^1/_4:1$, *Palnatoki* und *Statesman* notirten als die beiden letzten Aussenseiter 10:1 und 12:1.

PRINZ T. Y. in W. — Unter dem angenommenen Namen »Gestüt Wienerwald« verbirgt sich der eines bekannten Wiener Geschaftsmannes; doch können wir Ihnen leider nichts Naheres angeben, da ja die Wahl eines Pseudonyms eben den Wunsch des Betreffenden kennzeichnet, ungenannt zu bleiben.

J. G. in Wien. — Es gibt sowohl in Wien als in Budapest einen Kladruber Preis. Den in Wien hat im Vorjahre *Cid* gegen *Hang' di' an*, *Féerie*, *Rio tinto* und *Hortobágy* gewonnen; im Kladruber Preis in Budapest liefen *Hortobágy* und *Anuska* todtes Rennen vor *Cid*, hinter welchem *Ronny* und *Csillám* gleichfalls auf derselben Höhe den Richter passirten.

OBL BAR. M. in R. — Aus dem »Eingesendet« des Herrn Hermann Goos in der heutigen Nummer können Sie ersehen, dass *King of the Forest*, der Vater von *Dunure's* Grossmutter *Sunray*, doch der Familie 31 und nicht der Familie 2 angehört. Die in der Nummer 103 vom 25. December 1898 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« enthaltene Stammtafel von *Mindegy* ist daher vollkommen richtig.

J. M. in P. — Die Meisterschaften von Deutschland 1896/97 kamen auf dem nationalen Fechtturniere in Wien 1896 zum Austrag. Hiebei erwarben folgende Herren die Meistertitel:

Im Wettkampfe mit dem Fleuret Dr. E. Breck
» » » deutschem Sabel Steinert
» » » leichtem Sabel Pridoehl
» » » deutschem Rapier Bold.

P. M. in Wien. — Sie irren, M. de Bremond hat keineswegs die Wahl zwischen dem französischen oder englischen Derby, er kann *Holocauste* ganz gut in beiden Rennen laufen lassen, da das erstere am 28., das letztere am 31. Mai gelaufen wird. Die Ueberfahrt nach England bietet geringe Schwierigkeiten, und wenn *Holocauste* wirklich das grosse Pferd ist, als welches er immer bezeichnet wird, kann er ganz gut beide Derbys gewinnen.

BAR. F. in W. — Als Herrenreiter werden auf den Bahnen der »Société d'Encouragement« ohne Ballotage ausser den Officieren der französischen Armee Mitglieder des französischen Jockey-Club, des »Ancien-Cercle«, des »Cercle de L'Union«, des »Sporting Club« oder des »Cercle Agricole«, des »Cercle des chemins de fer«, des »Cercle des champs des Elysees«, des »Nouveau Cercle«, des »Cercle de L'Union artistique« zugelassen. Personen, welche weder französische Officiere, noch Mitglieder der genannten Gesellschaften sind, müssen ballotirt werden

F. B in L. — Im Jahre 1886 betrug die Gesammtsumme der vom Wiener Trabrenn-Vereine gegebenen Rennpreise 95.220 Kronen. Damals gewannen in Wien die Società Antenore 16.880, M. Moser 11.160, Adolf Winkler 10 400, Trainiranstalt Prater 9820, Gestüt Mariahall 6820, Gustav Wöss 4840, Harry Giddings 4000, Baron S. Uechtritz 3760, Mr. Curran 3680 Kronen u. s. w. Die erfolgreichsten Pferde waren *Amelia C.* 12.880, *Stutzer* 8080, *Medarda* 7060, *Gladys* 5120, *Amber* 5040, *Don Chisciotto* 4000 Kronen u. s. w. Im vergangenen Jahre hat der Wiener Trabrenn-Verein 619.120 Kronen an Rennpreisen vertheilt.

A. KL. in Berlin. — *Barnato II.* wurde als Jahrling um 4050 fl. von Herrn Andor von Pechy gekauft. Er gewann im Vorjahre zuerst das Nini-Rennen am 24. Mai in Wien gegen *Fid-Fad*, *Banda*, *Jaskólka* und vier Andere und endete fünf Tage spater in dem von *Brodler* gewonnenen Vinea-Rennen unplacirt. Hierauf genoss *Barnato II* mehr als drei Monate Ruhe und kam erst am 6. September im Stronzian-Handicap in Wien wieder heraus und schlug unter $54^1/_2$ Kg. leicht *Timár* ($54^1/_2$ Kg.), *Szeszély* ($50^1/_2$ Kg.) und *Bonvivant* ($55^1/_2$ Kg.) in einem Felde von fünfzehn Pferden. Schliesslich gewann *Barnato II.* den St. Ladislaus-Preis gegen *Guardian*, *Féerie*, *Hortobágy*, *Brodler*, *Timár*, *Ozon*, *Inlander* und *Boston.*

MAJ. K. v. W. in J. — Nachstehend geben wir die Stammtafel von *Féerie:*

FÉERIE 1895	Fenék 10	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7	Ion 4 — Cain 8, Margaret
				Ellen Middleton — Bay Middleton 1, Myrrha
			Stute von	Little Red Rover 37 — Tramp 3, Miss Syntax
				Eclat — Edmund 12, Squib
		Hélène Triomphante	Y. Melbourne 25	Melbourne 1 — Humphrey Clinker 8, Cervantes (8)-Stute
				Clarissa — Pantaloon 17, Glencoe (1)-Stute
			Bab at the Bowster	Annandale 4 — Colsterdale 18, Grey Coke
				Queen Mary — Gladiator 22, Plenipotentiary (6)-Stute
	Dreamland 27	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24 — Birdcatcher 11, Echidna
				Pocahontas — Glencoe 1, Marpessa
			Marigold	Teddington 2 — Orlando 13, Miss Twickenham
				Stute von — Ratan 9, Melbourne (1)-Stute
		Fairy Footstep	Newminster 8	Touchstone 14 — Camel 24, Banter
				Beeswing — Dr. Syntax 37, Ardrossan (2)-Stute
			Harriott	Gladiator 22 — Partisan 1, Pauline
				Pantalonade — Pantaloon 17, Festival

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

A. G. in B. — Ein Kampf um eine Meisterschaft, die regelmassig jedes Jahr stattfindet, bringt dem Sieger den Meisterschaftstitel auf ein Jahr, und ist dieser Sieger durchaus nicht verpflichtet, der Forderung eines Unterlegenen zu einem neuen Kampfe Folge zu leisten. Es ist daher auch keineswegs ein »Auskneifen«, wenn er die Forderung ablehnt, es ist vielmehr höchst überflussig, wenn er sie annimmt! Es ist fur den Sieger nicht im Mindesten abtraglich, es hat gar nichts mit seinem persönlichen oder sportlichen Muthe zu thun, sondern es ist nur vollstandig correct und echt sportlich gehandelt, wenn er ablehnt, ja es ist vielmehr unsportlich und wider allen Amateurgebrauch verstossend, eine solche Herausforderung an einen Sieger zu richten, insbesonders wenn derselbe den Anderen in glattem, fairem Kampfe überwand. Niemals wird man hören, dass sich so etwas etwa bei der grossen Amateur-Regatta zu Henley oder bei irgendwelchen athletischen Meisterschaftskampfen in England ereignet habe. Kein Club in England würde einem Mitgliede, das eben eine Meisterschaft gewonnen, gestatten, sich sofort wieder in einen zwecklosen Zweikampf einzulassen. Bei den Berufsruderern und sonstigen athletischen Professionals kommt es allerdings öfters vor, dass nach einem grossen Zweikampf der Unterlegene sofort wieder den Sieger zu einem neuen Wettkampf fordern lasst, und dass es dieser auch annimmt. Bei diesen Leuten hat die Sache aber ihren Sinn und klingenden Zweck. Diese Kampfe gehen namlich um Geld, um einen hohen Einsatz von beiden Seiten. Wird da der Sieger also gleich wieder gefordert, so winkt ihm auch neuer Lohn, ein frischer Preis, und fur die Leute, die davon leben und nichts Anderes zu thun haben, ist doch das die Hauptsache! Die Herausforderung ist da also meistens sehr willkommen, es gibt neue Arbeit, neuen Verdienst. Ganz anders liegt die Sache bei den Amateurs. Da handelt es sich nicht um Geld, und über die Ehre — den Meisterschaftstitel — ist ja schon auf ein Jahr endgiltig entschieden. Was will also der Herausforderer, wenn er klar und schon geschlagen wurde? Beweisen, dass er doch der Bessere ist, aber nur nicht genügend trainirt war? Da hatte er sich eben besser und sorgsamer für das wirkliche Rennen vorbereiten sollen. Dem Sieger darf doch nicht zugemuthet werden, dass er sich noch einmal zu einem Kampfe anstrengen soll, bei dem er gar nichts gewinnen, wohl aber von seinem sportlichen Prestige wesentlich einbüssen kann.

Eigenthumer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.